Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 1. Halle, Sonntag, 1. Januar 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) **Beilage.**

Halle, den 31. Dezember.

Zur Jahreswende.

Was sich dem rückblickenden Auge bei der diesmaligen Jahreswende bietet, ist kein besonders freudiges Bild und die abrechnenden Artikel, welche die Presse alljährlich abzufassen pflegt, dürften wenig Zustimmung zu verzeichnen haben. Ueber den Völkern Europas liegt ein Druck, welcher sich mit aller Dialektik nicht hinweg disputiren läßt, die bange Erwartung vor mächtigen, ungestaltenden Ereignissen, die man zwar nicht genauer zu benennen wagt, deren vorwirkenden Einfluß man aber dennoch empfindet. Das deutsche Reich hat seit nunmehr sechszehn Jahren den klaren und deutlichen Beweis erbracht, daß es ein Reich des Friedens ist und den oft bethätigten Willen besitzt, diesen Frieden, selbst unter eigenen, leistbaren Opfern, aufrecht zu erhalten. Stark gerüstet, fürchtet es weder den Angriff von Westen noch von Osten, und wird erforderlichen Falles zeigen, daß seine Kriegstüchtigkeit sich auch den kühnsten Versuchen gegenüber bewahren zeigt. Man weiß sehr wohl, die wahre Stärke Frankreichs und Rußlands von der Renommage der Chauvinisten und Panslavisten zu unterscheiden, man weiß aber auch sehr wohl, daß in ungewissen Zeiten eine kleine aber entschlossene Partei den Ausschlag zu geben vermag. Zweifellos gewährt das Dreibündniß zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien eine stärkere Gewähr für den Frieden, die dadurch vergrößerte Ausdehnung der Grenzen bietet aber zugleich mehr zu schützende Interessen und zahlreichere Angriffspunkte. Oesterreich ist z. B. in hervorragender Weise bei der Orientpolitik betheiligt, und gerade hier entwickelten sich die Bedrohnisse, welche jüngst am politischen Horizonte standen. Frankreich hat im Laufe der Jahre, trotz des simulosen Geschreies seiner Chauvinisten, einsehen gelernt, daß es allein den Kampf mit Deutschland nicht aufzunehmen vermag, und seit jener Zeit sieht man die französischen Tagespolitiker um die Gunst der Panslavisten mit einer Geflissenheit buhlen, welche einen eigenthümlichen Commentar zu der bisherigen Geschichte der beiden Staaten bildet. Rußland befindet sich bezüglich seiner Finanzen in einer wenig günstigen Lage und die Bestrebungen, Frankreich bis zu diesem Punkt bündnißfähig zu machen, sind vergeblich geblieben. In Deutschland haben die russischen Anleihen aber stets einen guten Boden gefunden, und da man ohne Geld keinen Krieg zu führen vermag, werden sich auch die Herren an der Newa die Sache vorher noch gründlich überlegen. Wie thätig man ist, eine Verfeindung zwischen dem Czaren und Deutschland zu bewerkstelligen, hat erst kürzlich das ärgerliche Kapitel von den gefälschten Aktenstücken bewiesen, und sehr bedauernswerth wäre es, wenn ähnliche Manipulationen zu einer wirklichen Entzweiung führen sollten. Deutschland strebt ohne Zweifel aufrichtig dahin, den langbewährten Frieden mit Rußland aufrecht zu erhalten, und nach den jüngsten Vorgängen gewinnt es mehr und mehr den Anschein, daß dies trotz aller Vorgänge im Orient auch fürder möglich sein wird. Betreffs ihrer inneren Verhältnisse haben die Nationen, gleichgültig welcher Regierungsform sie unterstellt sind, mit schweren Hindernissen zu kämpfen. Selbst die sonst so glücklich situirten Vereinigten Staaten haben mit den Strebungen auf sozialem Gebiete zu ringen, und trotz der dort herrschenden, von unseren Demokraten gepriesenen Freiheit ist man der Lösung dieser schwierigsten Frage um nichts näher, als in Europa. Am meisten hat England und Belgien unter öffentlichen Ausbrüchen zu leiden, während in den andern Staaten die Kraft noch als eine bezähmbare erscheint. Den energischsten Willen, die sozialen Conflikte abzuschwächen und zu lösen, hat bis jetzt Deutschland gezeigt, indem es auf gesetzgeberischem Wege einschritt und den Forderungen, wie sie von dem immer mehr wachsenden Proletariat erhoben werden, entgegenkam. Welche enorme Aufgabe sich hier darbietet, welche schwere Bedenken hier zu überwinden sind, zeigt uns das jetzt in den Grundzügen vorliegende Alters- und Invalidenversorgungsgesetz der Arbeiter, mit dessen erfolgreicher Fertigstellung die Hauptaufgabe, soweit dabei die Beihülfe des Staats in Betracht kommt, gelöst sein wird. Wir wissen sehr wohl, daß mit diesen Gesetzen das soziale Elend nicht völlig schwinden wird, wir wissen, daß sich damit die Utopien sozialdemokratischer Phantasten nicht verwirklichen werden, aber wir wissen auch, daß nunmehr der Boden geschaffen wurde, auf dem eine Aussöhnung der sich widerstreitenden Interessen möglich ist. Sicherlich wird noch manches Jahr in's Land gehen, bevor sich die segensreiche Einwirkung unserer sozialen Gesetzgebung in ihrem vollen Umfange zeigt, aber zeigen wird sie sich zweifellos. Allerdings dürfte die sozialdemokratische Bewegung damit nicht aus der Welt verschwinden, denn sie ist eine politische Partei, welche lediglich im Umsturz des Bestehenden das Mittel zur Erreichung ihrer Ziele erblickt. Aus diesem Grunde zeigt sie sich auch allen Versuchen, den Arbeitern ein besseres und erträgliches Loos zu sichern, wenig geneigt, denn ihre stärkste Unterstützung, die in den niederen Kreisen herrschende Unzufriedenheit, könnte sich dadurch bedeutend vermindern. Wir besitzen durchaus nicht die Kühnheit, uns der deutschen socialen Gesetzgebung zu rühmen, denn es bleibt da noch viel zu ändern und zu bessern, wir blicken aber zuversichtlich dem kommenden Jahre entgegen, und zwar in der festen Ueberzeugung, daß uns ein rüstiges Weiterschaffen auch auf diesem Gebiete der endlichen Lösung näher bringen wird. Angesichts des Erreichten hat Deutschland keinen Grund, dem neuen Jahr mit besonderem Mißtrauen entgegenzusehen; mögen sich auch am Himmel der Tagespolitik dunkle, manchmal sogar unreinliche Wolken zeigen, die mächtige Sonne wird sie durchbrechen und überall die nöthige Klarheit verbreiten. Die Nachrichten aus San Remo lauten sehr günstig und das ist ein Neujahrsgruß, wie ihn herrlicher unsere Nation nicht zu wünschen vermag. Im Verein mit dem heldenhaften Sohne unseres Herrscherhauses blicken wir der Zukunft muthig entgegen, und mag das neue Jahr sich unserem Volk günstig oder ungünstig zeigen, stets wird es dem gleichen, ruhigen und treuen Sinn begegnen.

Brotpreis und Getreidepreis.

Die „Konservative Correspondenz" schreibt und wir legen diese Ausführung den Lesern zur Erwägung vor: „Ein Artikel der „Freih.-Corr." bewricht den Zusammenhang zwischen Getreide-, Mehl- und Brotpreisen und versucht, Glauben für den Satz zu erwecken, daß gerade die der Begründung der Getreidezoll-Vorlage beigegebenen statistischen Tabellen „die oft aufgestellte Behauptung, dem Rückgange der Getreidepreise seien die Mehl- und Brotpreise keineswegs in angemessener Weise gefolgt, in sehr treffender Weise widerlegen." Den Beweis führt die „F. C." zunächst für Weizen und Weizenmehl, indem sie die für beide Produkte in Preußen ermittelten Durchschnittspreise der Jahre 1881—86 neben einander abdruckt und im Hinblick auf diese Liste feststellt, daß „in beiden Preisreihen eine gleichmäßige Bewegung anschaulich hervortritt." Wir haben hier nicht das geringste Interesse, der Behauptung der „F. C." entgegenzutreten. Thatsächlich folgen zwar auch die Mehlpreise nicht genau der Getreidepreisbewegung, zeigen vielmehr die Tendenz einen höheren Preissatz so lange wie möglich festzuhalten, wie beispielsweise aus der folgenden Tabelle der Weizen- und Weizenmehlpreise — in der wir besonders auf die beiderseitige Preisentwickelung in den Jahren 1882—85 aufmerksam machen — ersichtlich wird. Es kostete durchschnittlich in Berlin und Breslau (die Motive notiren die Weizenpreise nur für Berlin, die Weizenmehlpreise nur für Breslau, aber die Getreidepreise sind an beiden Orten fast genau dieselben) die Tonne

		Weizen	Weizenmehl
im Jahre	1879	198	280 Mk.
„ „	1880	218	310 „
„ „	1881	219	313 „
„ „	1882	204	311 „
„ „	1883	186	311 „
„ „	1884	162	293 „
„ „	1885	161	234 „
„ „	1886	151	227 „

Im Allgemeinen aber ist der Unterschied zwischen dem Getreidepreis und dem Mehlpreis nicht besonders auffallend, ein gewisser fester Zusammenhang zwischen beiden Preisentwickelungen vielmehr nicht zu verkennen, und etwas Anderes ist von uns auch nie behauptet.

Ganz anders aber liegt die Sache beim Brotpreis, und hier führt die „F. C." denn auch ein geradezu erstaunliches Blendwerk auf, um aus den Tabellen der Motive die angeblich von ihnen dargebotene „treffende Widerlegung" der Behauptung, daß die Brotpreise dem Rückgang der Getreidepreise nicht in angemessener Weise gefolgt wären, herauszupressen. In diesen Tabellen werden nämlich etwa 30 Notirungen der Durchschnittspreise für Brot in den Jahren 1879 bis 1886 aufgeführt, die von verschiedenen Centralstellen, statistischen Bureaus ꝛc. in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Hamburg ermittelt sind. Von allen diesen Angaben greift die „F. C." aber nur eine einzige, aus dem Königreich Sachsen, heraus und gleitet über alle anderen, die in mehr oder minder schlagender Weise gegen sie zeugen, mit der Bemerkung hinweg, daß sich allerdings „in der den Motiven beigegebenen Tabelle auch in manchen Fällen eine auffällige und unerklärt gelassene (sic) Stabilität der Brotpreise vorfinde", daß aber „kaum andere Ermittelungen als die in Dresden angestellten für zuverlässig gelten dürften". Bei einer solchen naiven Art, sich die Beweismittel auszuwählen, hört natürlich jede Diskussion auf, und man kann sich höchstens über die Gedankenlosigkeit wundern, mit der die „F. C." sich der logischen Schlußfolgerung entzieht, daß sie entweder die Stichhaltigkeit des betreffenden Materials anerkennen oder aber auch darauf verzichten muß, diese „statistischen Tabellen der Gesetzesvorlage" als Grundlage für irgend eine Behauptung zu verwerthen.

Zu allem Uebrigen fällt aber auch nicht einmal bei den Dresdener Brotpreisen der Beweis wirklich in der Richtung der Behauptung der „F. C." aus. Es kostete nämlich die Tonne dagegen 1 Kgr.

		Weizen in Sachsen	Roggen in Sachsen	Planensches Brot in Dresden I.	Planensches Brot in Dresden III.
im Jahre	1879	201	154 M.	21,8	18,8 Pf.
„ „	1880	229	206 „	26,9	23,9 „
„ „	1881	233	210 „	28,7	25,7 „
„ „	1882	214	165 „	24,8	21,8 „
„ „	1883	175	151 „	24,5	20,9 „
„ „	1884	176	153 „	23,5	19,5 „
„ „	1885	167	148 „	23,2	19,2 „
„ „	1886	163	140 „	22,2	18,2 „

Stelldichein.

Von **Maurus Jokai.**

Alexander Darvady war als Hußaren-Major während des französischen Krieges mit seinem Regimente in einer kleinen Stadt am Ufer des Como stationirt.

Er war ein schöner Mann, dessen Glück bei Frauen gesichert gewesen wäre, wenn er sich nicht durch die Liebe einem sechzehnjährigen, reizenden Mädchen gebunden erachtet hätte.

Das junge Geschöpf hieß Lauretta und war die Tochter eines reich begüterten Edelmannes, dessen beide Brüder im Heere Napoleon's dienten; der Vater selbst war ein Anhänger der cisalpinischen Republik mit Leib und Seele.

Darvady mußte es wissen, daß man ihm das Mädchen niemals zur Frau geben werde; dazumal war überhaupt keine besonders günstige Zeit für's Heirathen, insbesondere aber nicht für junge Hußaren-Officiere. Zur Frau konnte er das Mädchen nicht bekommen, noch weniger aber zu seiner Geliebten machen, denn das Mädchen hütete seine Tugend gar sorgsam und war klug.

Es geschah jedoch, daß die Eltern von der Neigung Lauretta's zu Darvady Kenntniß erhielten und, um dem ganzen Liebesverhältnisse ein kurzes Ende zu machen, beschlossen, die Tochter einem jungen Edelmanne, der schon lange ihre Hand ersehnte und auch die Gunst der Eltern besaß, zur Frau zu geben, indem ihn die Tochter haßte.

Lauretta war verzweifelt, als sie von dem Entschlusse ihrer Eltern erfuhr; da nützte jedoch kein Weinen und kein Bitten; wenn man solchen Firlefanz noch beachten würde, wohin möchte da die Welt gerathen?

Der Tag der Hochzeit wurde auf einen ganz kurzen Zeitraum festgesetzt und alles Nöthige vorgekehrt.

Da ließ sich Lauretta in ihrem tiefverletzten Liebesstolze zu einem Schritte hinreißen, von welchem sie bisher die jungfräuliche Scham strenge zurückhielten.

Sie verständigte brieflich ihren heimlich Geliebten, in der ihrem Hochzeitstage vorausgehenden Nacht aus dem Gartenfenster ihres Zimmers ein weißes Tuch herniederwehen werde.

Der Krieger verstand den Sinn des Briefes und konnte den glücklichen Himmelssternen kaum erwarten, der ihm strahlend die verheißende Nacht verkünden sollte.

Schon neigt sich der Tag, schon naht die Stunde; doch noch war die Sonne nicht untergegangen und von dem Ober-Commandanten Alvinzy langt ein Courier an und überbringt den Befehl, Darvady möge unverzüglich mit seinem Regimente den Aufmarsch der von Genua her manövrirenden französischen Reiterei verhindern.

Unverzüglich!

Gerade jetzt, wo sich ihm die Pforten des längst geträumten Paradieses eröffnen sollen, um sich dann morgen wieder auf ewig zu schließen! Dies Stelldichein da zu lassen und hinzugehen zu einem zweiten, wo man keine Küsse tauscht!

Warum unverzüglich? Weßhalb nicht morgen Früh? Warum nicht nach Mitternacht? Hat es denn diese blutige Arbeit gar so eilig? Kann sie denn nicht auf einen halben, auf einen Viertelstag, auf eine kurze Stunde aufgeschoben werden?

Kann man denn nicht den Abmarsch der Soldaten mit den Vorbereitungen um einige Stunden verzögern? Wer weiß davon? Wer kann ihn jemals dafür verantwortlich machen? Konnte sich doch auch der Courier unterwegs verspätet haben. Weßhalb sollte er sich nicht verspäten können?

Eine bange Minute lang fochten Leidenschaft und Pflichtgefühl im Herzen des Tapferen einen schweren Kampf.

Aber auch nur Eine Minute lang.

„Auf, in den Sattel, tapfere Streiter; wir marschiren unverzüglich ab!" befahl er seinen Kriegern, ließ Alarm blasen, und als der erste Stern am Himmelszelt durch die dunkelnde Nacht herableuchtete, saß er bereits im Sattel und ertheilte seinen Unteroffizieren den Tagesbefehl.

Als die Nachtigall im Flieder ihr erstes Lied erschallen ließ, da ritt er vor dem Fenster seiner Liebsten vorbei; er blickte empor, er seufzte tief. Das weiße Tuch hing zum Fenster heraus, kein Lüftchen bewegte es.

Darvady ließ den Tusch der Trompeten einstellen, auf daß die süßflötende Nachtigall dort unter ihrem Fenster nicht aufgeschreckt werde; vielleicht schläfert sie das Lied der Nachtigall ein, wenn sie den Geliebten vergebens erwartet.

Lautlos, ohne Trompetenschall, zogen die Reiterhelden zur schlummerbefangenen Stadt hinaus.

Von einer Hügelspitze blickte Darvady zurück; das weiße Tuch schwebte noch immer am Fenster des Castells, ein leiser Windhauch schwenkte es auf und ab: dieser Windhauch glühte wie ein Abschiedsseufzer.

„Vorwärts! Eilen wir!" befahl der Commandant, und im Trabe ging es weiter.

Das verliebte Mädchen wartete vergebens auf das Stelldichein.

Der Krieger jedoch langte zum zweiten Stelldichein rechtzeitig an; eine Stunde Verspätung und der linke Flügel des Ober-Commandanten wäre umzingelt gewesen.

Das Stelldichein war feurig, wie dies schon zwischen Leuten zu sein pflegt, die lange auf sich warten.

Darvady wurde durch die Vorsehung für jenen Sieg belohnt, den sein ritterliches Gefühl über seine Leidenschaft davongetragen.

Er fiel auf dem Schlachtfelde und rettete — hier — seine Ehre.

Und — dort — diejenige eines unschuldigen Mädchens. (W. Allg. Ztg.)

Das Weib oder der Tiger?

Was so eine arme Redaktion gearget wird! Ein „gewöhnlicher Sterblicher" hat davon gar keine Ahnung. Nicht einmal das kleine Vergnügen lassen derselben die geehrten Leser und Leserinnen, auch einmal ein Bischen klüger zu sein als sie. Nun hat sich die löbliche Redaktion hingesetzt und über die Lösung gestritten, dabei ein Dutzend Cigarretten verraucht (denn „wir" rauchen nur solche, weil man bei denselben, dem Zeitungsstile

☞ Die heutige Nummer (1. und 2. Ausgabe) umfaßt 24 Seiten mit dem Illustr. Sonntagsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880101 2-15/fragment/page=0001

Der Brotpreis in Dresden war also beispielsweise in den Jahren 1882 und 1883 ungefähr derselbe, obwohl der Weizenpreis in dem letztgenannten Jahr um 39 Mk., der Roggenpreis um 14 M. auf die Tonne gefallen war, und man zahlte 1886 in Dresden für 1 Kg. von sämmtlichen sechs in der Tabelle der Motive aufgeführten Brotsorten, mit einer einzigen Ausnahme, 0,4—0,8 Pf. mehr als im Jahre 1879, obwohl der Weizenpreis im Jahre 1886 um 38 Mk., der Roggenpreis um 14 Mk. auf die Tonne niedriger stand als im Jahre 1879. Von einer ebenmäßigen Entwicklung des Getreide- und des Brotpreises ist also auch in Dresden keine Rede.

Bei ihrer willkürlichen Ausnutzung des Tabellen-Materials in den Motiven zur Getreidezoll-Vorlage hat die „F. C." aber zwei Zeilen übersehen, auf die wir noch öfter zurückkommen werden und die einen unwiderleglichen Beweis, man möchte sagen im Lapidarstil führen. Wir meinen die folgenden beiden (hier aus räumlichen Gründen anders angeordneten) Zeilen:

Es kostete in Berlin das Kg. Roggenbrod.

	a. nach monatlicher Ermittelung des Polizeipräsidiums	b. nach Angaben der Bäckerei des städtischen Arbeitshauses — Verwaltungsbericht des Magistrats
im Jahre 1879	23	18,00 Pf.
" " 1880	24	23,40 "
" " 1881	24	25,37 "
" " 1882	24	20,49 "
" " 1883	23	18,93 "
" " 1884	23	18,05 "
" " 1885	22	17,71 "

In der ersten Reihe haben wir den Brotpreis einschließlich eines Bäcker-Unternehmergewinns vor uns, der alle Schwankungen des Getreidepreises, auch wenn die Differenz über 50 Mk. für die Tonne Roggen beträgt (196 Mk. 1881, 145 Mk. 1884), spurlos an sich vorübergehen läßt, in der zweiten Reihe den nach den Getreidepreisen geregelten Brotpreis ohne einen solchen ausschweifenden Privat-Zuschlag. Der Unterschied beträgt die Kleinigkeit von 4—5 Pf. — sage und schreibe fünf Pfennig — für das Kilogramm Roggenbrot.

Wie denkt der Freisinn über diese haarsträubende Brotvertheuerung?

Politische Mittheilungen.

* Socialistengesetz. Ueber die Gründe, aus denen sich die Einbringung der Novelle zum Socialistengesetz im Reichstage verzögert, wird hin und her conjecturirt, ohne daß Bestimmteres bis jetzt bekannt geworden wäre. Die Aufklärung würde nicht allzu schwierig sein, schreibt man dem H. C., wenn sich das Gerücht bestätigt, daß die Vorlage erst in den Ausschüssen des Bundesraths ihre jetzige Form erhalten habe und daß in diesem Stadium der Verhandlung die praktisch bedeutsamsten Bestimmungen des Entwurfs eingefügt worden seien. Ist das richtig, so würde sich die Angabe erklären, daß erst nach der Beschlußfassung im Bundesrath die Ausarbeitung der Begründung in Angriff genommen worden sei, mit der zur Zeit das preußische Ministerium des Innern beschäftigt ist. Zu einer besonderen Beschleunigung dieser Arbeiten liegt eine Veranlassung nicht vor, da der Reichstag erst in der zweiten Hälfte des Januar wieder zusammentritt. — Was den Inhalt des Entwurfs betrifft, so sind erschöpfende Mittheilungen vorläufig schon deshalb ausgeschlossen, weil die Angelegenheit im Bundesrath in außergewöhnlich vorsichtiger Weise behandelt worden ist. Indessen dürfte der wesentliche Inhalt den neulichen Mittheilungen entsprechen. Wir meinen, daß auf richterliches Erkenntniß hin eine Ausweisung aus dem Reich unbedingt nothwendig ist, sonst soll man lieber das Gesetz nicht verlängern.

* Das Reichsversicherungsamt hat neuerdings die Unfallverhütungsvorschriften der süddeutschen Eisen- und Stahl-, der südwestdeutschen Eisen- und der nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschaft genehmigt. Die Zahl der mit Unfallverhütungsvorschriften versehenen, vom Reichsversicherungsamt ressortirenden Berufsgenossenschaften ist damit auf 28 gestiegen. Die größeren Industriebranchen, deren Eintheilung in verschiedene Berufsgenossenschaften seiner Zeit beliebt wurde, sind bei dem Erlaß dieser Vorschriften mit gutem Beispiel vorangegangen. Es besitzen dieselben nunmehr von den 8 bestehenden Textilberufsgenossenschaften 6, darunter die einem Landesversicherungsamt unterstellte sächsische, und von den 6 Eisen- und Stahlberufsgenossenschaften 3. Eben so energisch haben sich in dieser Beziehung die Baugewerksberufsgenossenschaften gezeigt. Es existiren dieser Berufsgenossenschaften im Ganzen 12, darunter eine sächsische und eine bairische; die sächsische und 7 andere haben ihre Unfallverhütungsvorschriften bereits genehmigen lassen.

* Windthorst hielt in Hamburg zur Papstfeier die Festrede. Er verlangte in erster Linie die Wiederherstellung der weltlichen Souveränetät des Papstes, durch Macht der Ueberzeugung und des geistigen Kampfes. Zu den hamburgischen Verhältnissen übergehend, forderte er die Anwesenden auf, die Ausbreitung der Kirche kräftigst zu erstreben, damit Hamburg bald ein staatliches Erzbischhofthum werde. Die Versammlung nahm drei Resolutionen in diesem Sinne an.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kronprinzen von Griechenland, Herzog von Sparta.

* Der in Karlsruhe wegen anarchistischer Umtriebe inhaftirte Hauptmann a. D. Ehrenberg ist wegen seines leidenden Zustandes in das dortige Militär-Lazareth geschafft worden.

Frankreich. Die „Blancs Espagnes", jene kleine monarchische Gruppe Frankreichs, welche den Orleans nicht die Nachfolge des Grafen von Chambord zugesteht, hat Don Carlos darauf aufmerksam machen zu müssen geglaubt, er sei in Folge des falschen Erbrechtes König von Spanien und Frankreich. Don Carlos erwiderte, daß ein freilich vielfach verletzter Vertrag nicht die Vereinigung beider Kronen auf einem Haupt gestatte, daß er Spanien, mit dem er durch Blutsbande verbunden sei, nicht aufgeben könne, daß er nach dem Tode seines Vaters aber alle Rechte auf Frankreich seiner Familie vorbehalte. Die Chefs des „Weißen Spaniens" schließen daraus, Don Carlos werde gelegentlich seinen ältesten Sohn auf den Thron von Frankreich kandidiren lassen. — Wie leicht man Universalmonarch werden kann, wenn man auf keinem Throne sitzt!

Rußland. Am 28. Dezember wurden in Petersburg acht wegen Nihilismus angeklagte Personen zum Tode verurtheilt: darunter der Kosakenoffizier Tschernow, der bei Anwesenheit des Kaisers im Kosakengebiet Bomben werfen wollte.

— In Brody angekommene, aus Rußland ausgewiesene Fremde erzählen von großen russischen Militär-Vorbereitungen und Truppenconcentrirungen.

— Der Wilnaer Gouverneur, General Schestakow, brachte bei einem Offizierbankett einen Toast auf die russische Armee aus, deren Tüchtigkeit in jedem Augenblick erprobt werden könne.

Großbritannien. Ein Mitarbeiter des „Soleil" hatte eine Unterredung mit Gladstone, in welcher dieser erklärte, daß ein Krieg im Frühjahr ihm nicht unmöglich scheine. England würde in solchem Falle eine abwartende Stellung einnehmen.

— Der Prinz von Wales feiert am 10. März des nächsten Jahres seine silberne Hochzeit.

Australien. Am 25. August d. J. hat König Tamasese mit Unterstützung der Deutschen die Regierung der Samoa-Inseln übernommen und folgende Bekanntmachung erlassen:

Allen Leuten von ganz Samoa wird bekannt gegeben:
Haus des Königs.

Ich Tuiaana Tamasese der König habe die Regierung über ganz Samoa übernommen. Ich werde alle Verträge, welche zwischen der samoanischen Regierung und den großen Mächten abgeschlossen sind, aufs kräftigste wahren und beschützen. Ich verkünde allen Regierungskreisen von Samoa, daß am 15. September d. J. hier in Mulinuu die Taimua und Faipule von Tutuila, Atua, Tuamasaga, Aana, Manono, Taasaleleaga, Itu-o-Tane, Itu-o-Fafine sich zu versammeln haben. Sollte ein Bezirk nicht aufs schnellste diesem Wunsche gehorchen, so werde ich unverzüglich Krieg gegen jenen Regierungskreis führen. Dagegen werde ich die Leute aus den Regierungskreisen, welche meinem Befehl Folge leisten, beschützen und gut behandeln. [Es folgen die Namen der Gouverneure, welche im Amt belassen werden.] Ich verordne hiermit, daß die Bewohner aller Regierungskreise ihren Gouverneuren unweigerlich gehorchen; gegen die Ungehorsamen werde ich mit allen Mitteln meiner Macht vorgehen. Mulinuu, Hauptstadt von Samoa, den 25. August 1887.

Ich Tuiaana Tamasese, der König von Samoa.

Ein zweites Schriftstück, das vom deutschen Consul Brandeis verfaßte Protokoll über die in der Bekanntmachung angekündigte Versammlung vom 15. September, in welcher die Thronbesteigung Tamaseses abermals zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, ist von sämmtlichen Mitgliedern der Regierung Malietoas sowie von deren ehemaligen Taimua (den durch ihre Geburt zu Landesvertretern berufenen Häuptlingen) und Faipule (den aus den Familienhäuptern gewählten Landesvertretern) unterzeichnet. Von einer allgemeinen Unzufriedenheit der Eingeborenen mit dem Umschwung der Dinge kann also keine Rede sein. Die beste Widerlegung der Artikel in australischen, englischen und amerikanischen Zeitungen über den „Gewaltstreich der Deutschen in Samoa", die sich an Gehässigkeiten gegen Deutschland überbieten, ist aber eine von den hauptsächlichsten und alleinigen Vertretern der americanischen Handelsinteressenten an den König Tamasese abgesandte Adresse, welche nach der Hamburger Börsenhalle folgendermaßen lautet:

Wir, die unterzeichneten Bürger der Vereinigten Staaten von America und Bewohner von Samoa, wünschen unsern Gefühlen bezüglich der günstigen politischen Veränderungen in Samoa Ausdruck zu geben. Bis jetzt sind unsere Rechte und Interessen in Samoa infolge des Mangels einer ordentlichen Regierung und ordentlicher Gesetze in hohem Maße der Gefahr ausgesetzt gewesen, willkürlich aufs Spiel gesetzt zu werden. Wenn wir jetzt aber die Vergangenheit mit der Gegenwart vergleichen, kommen wir zu dem Schluß, daß die gegenwärtige Verwaltung der samoanischen Regierung auf gutem Wege ist, sich auf einer festern Grundlage als der frühern aufzubauen. Bei dem Rath und dem Einfluß, von welchem sich die Regierung, wie wir annehmen, leiten lassen wird, haben wir das volle Vertrauen, daß dieselbe gute Gesetze einführen und auf den sämmtlichen zur Samoagruppe gehörigen Inseln Ordnung herstellen und daß sie von ihrem Ansehen und ihrer Macht in gerechter und unparteiischer Weise gegen alle Fremden ohne Rücksicht auf ihre Nationalität Gebrauch machen wird. Wir haben ferner das volle Vertrauen, daß die americanischen Rechte und Handelsinteressen in keiner Weise durch dieselbe benachtheiligt oder verletzt werden, wir sind im Gegentheil überzeugt, daß dieselben besser geschützt und sicherer sein werden als früher, und wir setzen alles Zutrauen in die gute und gerechte Verwaltung der gegenwärtigen samoanischen Regierung.

Klug wohl, aber nicht ohne Falsch.

Heute feiert Papst Leo XIII. sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Papst Leo XIII. genießt ein Ansehen, das ungewöhnlich genannt werden muß selbst bei der hohen Würde, die er bekleidet. Er hat den päpstlichen Stuhl unter den schwierigsten Umständen bestiegen; er hat eine Erbschaft vorgefunden, welche voller Hindernisse und Lasten, voller Streit und Hader war, und jetzt, nach kaum zehnjährigem Papat, hat er erreicht, daß er mit allen gesitteten Regierungen in einem Frieden lebt, dessen Abschluß wenigstens ihm und der Curie Ehre gebracht hat.

Als Pius IX. die Augen schloß, gab es kaum einen einzigen Staat, mit welchem die Curie in Frieden gewesen wäre. Papst Leo XIII. ließ es sich angelegen sein, nach allen Seiten hin die (äußerliche) Friedfertigkeit seiner Gesinnung zu betonen. Während vorher jede moderne Entwickelung verdammt wurde, so daß keine Vereinbarung mehr möglich schien, während vorher die Autorität der Kirche sich geltend machte gegenüber jeder anderen Autorität, erbot sich Papst Leo XIII., die kirchliche Autorität zum Bundesgenossen zu machen für die staatliche Autorität. Er verfuhr hierbei mit ungewöhnlichem Geschick und wurde überdies durch die Umstände, die sich ganz besonders glücklich für seine Bestrebungen anließen, unterstützt. So kam er zum Frieden mit Preußen, so beendete er den Culturkampf und erreichte er, daß die deutsche Reichsregierung seine Mitwirkung und Hilfe anrief in einer inneren deutschen Frage, daß die deutsche Regierung ihn zum Schiedsrichter bestellte in einem internationalen Streit.

Noch eine große Aufgabe harrt der Lösung: die Herstellung eines Einvernehmens zwischen dem Vatican und dem Quirinal. Noch liegt kein Anzeichen dafür vor, daß es dem Papst Leo XIII. gelungen wäre, in dieser Hinsicht Erfolge zu erzielen oder auch nur anzubahnen. Doch wie immer in dieser Beziehung die Dinge sich gestalten mögen, schon die bisher erzielten Ergebnisse sichern dem gegenwärtigen Papst in der Geschichte der Curie eine bedeutende Stelle. Es wäre thöricht, wollte man von einem Papste glauben, derselbe könne in irgend einem Punkte von den Traditionen seines Amtes abweichen. Hierin ist Papst Leo ganz gewiß so unbeugsam, wie irgend einer seiner Vorgänger gewesen; aber sein Ruhm besteht darin, daß seine Klugheit allezeit ebenso groß gewesen ist wie sein Eifer.

Diese Traditionen gestatten ihm wohl friedfertige Gesinnung gegen die Staaten, aber nicht gegen die Andersgläubigen, vorzugsweise gegen den Protestantismus. Bei äußerem Frieden hofft der Papst um so eher auf Fortschritte in der Verbreitung des Katholizismus. Die Regierungen werden froh sein, wenn er ihnen den äußeren Frieden bietet und werden ihm sonst kein Hinderniß bereiten, denkt er, und er denkt klug. Aufrichtig aber ist das nicht; sein Vorgänger war aufrichtiger als er. Die Protestanten haben allen Grund, gegen einen klugen Papst sich doppelt stark zu rüsten.

---

gemäß, öfters sagen kann „Fortsetzung folgt" als bei den umfangreicheren Cigarren), und hat endlich, Gott sei Dank vor vollgiltigen Zeugen, eine wunderschöne Lösung gefunden, an der sie sich so recht über Neujahr noch im Geheimen hegen und ergötzen wollte, besonders in der Vorstellung, wie überraschend die Erfindungsgabe der geehrten und ehrgeizigen Redaktion auf die Leserwelt wirken würde — — und nun, es ist zum Druckschwarzwerden, sendet ein hochverehrter Leser diese selbe Lösung, mit ganz nebensächlichen Abweichungen, fein säuberlich und listig ein! Das ist doch wirklich arg. Indes, was hilft's? Das Gute ist dabei wenigstens, daß diese Lösung entschieden die richtige sein muß, da zwei Leute, ganz unabhängig von einander, auf sie verfallen sind. Welche Lösung dürfte das wohl sein? Rathe noch ein Weilchen, liebe Lesewelt, wenigstens über Neujahr noch. Vielleicht trifft's noch ein Dritter.

Von den vorliegenden anderen Antworten sind die folgenden mittheilungswerth.

Johanna Schulze geb. Ehrenberg in Liebstedt bei Osmannsstedt schreibt: „Ich urtheile im Sinne der Prinzessin, aber auch nach meinem eigenen Herzen. Ich glaube bestimmt behaupten zu können, daß die Prinzessin den Jüngling eher vom Tiger zerreißen läßt, als daß sie denselben der Nebenbuhlerin überläßt. Also sage ich: „Der Tiger!" Die Prinzessin ist ja hart und barbarisch gewesen." — Aber die schöne Einsenderin ist es nicht. Daß sie nach ihrem Herzen geurtheilt, glauben wir nur insofern, als sie den Jüngling nicht der Nebenbuhlerin gönnt. Aber ihn zerreißen lassen, das wäre noch barbarischer als barbarisch.

Herr Dr. phil. Viktor Steinecker in Halle schreibt:

„Die Sache ist ziemlich einfach. In der Prinzessin hat die ererbte barbarische Gesinnung und die weibliche Eifersucht naturgemäß über die wenigen sanftmüthigen Regungen gesiegt, besonders deshalb, weil, wie der Verfasser andeutet, für den Fall der Rettung der Geliebte ihr doch verloren sein würde. Sie hat deshalb auf den Tigerkäfig gezeigt. Er geht vertrauensvoll darauf zu. Nun ist mir aber immer sehr merkwürdig gewesen, daß, da beide Thüren doch neben einander sind, der Todeskandidat nicht den Insassen des betr. Verschlages hat bemerken oder errathen sollen. Ich vermuthe vielmehr, daß man ganz genau hört, ob hinter einer Thür ein hungriger Tiger steht oder ein Weib im Hochzeitsschmuck. Der Tiger macht doch jedenfalls irgend welchen unheimlichen Spektakel. In unserem Falle ist aber der wildeste Tiger ausgesucht, und der verhält sich doch nicht ganz ruhig. Der junge Mann hört also, als er vertrauensselig auf die Tigerloge zuschreitet, ein verdächtiges Geräusch, er wird stutzig, zu gleicher Zeit läßt sich hinter der andern Thür eine weibliche Stimme oder so etwas hören, und der Verurtheilte bleibt stehen. (Daß die junge Dame sich irgendwie bemerkbar macht, ist ja ganz selbstverständlich, besonders hier, wo die Dame den Herrn persönlich kennt, und, da er sehr schön sein soll, eo ipso in ihn verliebt ist.) Noch aber glaubt der Mann an seine geliebte Prinzessin, er sieht sich nach ihr noch einmal um, etwa unter dem Vorwande, seinem Publikum noch einen Knix zu machen, und bemerkt in ihrem Auge die aufflackernde Mordlust, denn jetzt im Momente der höchsten Spannung ist bei ihr die wahre Natur, die Barbarei, deutlich hervorgetreten. Nun geht unser Held ohne Besinnen auf die andere Thür zu, öffnet sie und sinkt der bräutlich geputzten Dame in die Arme.

Damit haben wir dem Verfasser über die Klippe hinweggeholfen: seine Sache ist es, die Geschichte zum Ende zu führen. Dafür giebt es viele Analoga; der junge Mann verzichtet natürlich auf die Liebe der Prinzessin, und diese könnte z. B. aus Verzweiflung einen Selbstmord begehen, was allerdings nicht in ihrem Charakter liegt.

Im übrigen ist es ein hübscher Zug des Erzählers, daß er sich den Schluß in einem so peinlichen Falle vom Leser machen läßt."

Wir bemerken hierzu blos, daß der König es selbstverständlich unmöglich gemacht hat, zu errathen, wer hinter der einen und der anderen Thür harrt. Er will ja stets Zufall oder Schicksal ungestört walten lassen.

Frau Anna H. in Halle ist folgender Ansicht: „Der Jüngling glaubt bei dem Winke, den ihm die Prinzessin giebt, daß ihre Liebe ihm das Leben gönnt, hinter der verrathenen Thüre also das Weib harrt. Da er sich im Edelmuth nun von der Geliebten nicht übertreffen lassen, sondern ihrer völlig würdig sein will, so wird er ihr den unendlichen Schmerz ersparen, ihn in den Armen oder dem Besitz einer anderen zu wissen und nicht die Thüre öffnen, die sie ihm gezeigt hat, sondern die andere, hinter welcher der Tiger blutgierig lauert. Er wird sich zerreißen lassen und der Prinzessin so wenigstens das ungetrübte Ideal der Liebe lassen, welches zugleich der beste und erhebendste Trost ist."

Das ist eine gar feine und schöne Lösung und nichts widerstreitet ihr als die Voraussetzung, die naturwüchsige Prinzessin sei zur Entsagung bereit, weil sie sich im Edelmuthe mit dem Geliebten messen will. Diese romantische Voraussetzung ist im barbarischen und naturwüchsigen Zeitalter nicht möglich. Merkwürdig, daß die Frauen sich selber so wenig kennen. Was die Prinzessin thun wird, haben sie nämlich alle gethan, als sie sich zum ersten oder auch zum anderen Male verliebt hatten. Alle, — was wetten Sie, gnädige Frau? Denn wie sagt man doch? „Die Liebe giebt dem Weibe Verstand." Und das heute noch so gut wie zu den Zeiten der barbarischen Prinzessin.

Herr Fritz Kiele in M. meint, die Prinzessin habe zwar auf das Weib gewiesen, aber der Jüngling in höchstem Jammer über den Verlust seiner Geliebten habe freiwillig den Tod und Tiger gewählt. Das Tigerthier jedoch sei ob der jammerhaften Erscheinung so gewaltiglich erschrocken, daß es Kehrt gemacht und Reißaus genommen habe in der berechtigten sanitären Erwägung, daß solch ein unglücklicher Bissen ihm nimmer fromme. „Nichts liegt unverdaulicher im Magen als verzweifelte Liebe", dachte der weise Tiger; „sagt doch Goethe schon von der Liebe, sie sei Gift, wie er an der armen Ratte löblich darthut: „Bald hatt' das arme Thier genung Als hätt' es Lieb' im Leibe". Und nun gar unglückliche!

Weiteres am Montag.

Die Weltsprache
im Lichte der nationalen und freien menschlichen Entwickelung.

Zugleich eine Erinnerung an ein nationales Vermächtniß Friedrichs des Großen und Goethes.

Von
Richard Hamel.

III.

(Vgl. das Feuilleton von Nr. 303, 1. Ausgabe.)

Und die Kunst, soweit sie hier in Frage kommt, — die Dichtung? Mit der Weltsprache würde sie in einen allgemeinen Dilettantismus ausarten und ihre schöpferische Kraft einbüßen.

Einer der geistvollsten Denker, — um nur diesen des hervorstechenden Beispiels halber zu nennen, — Labruyere, beginnt sein Buch, die Quintessenz alles Charakteristischen im Thun und Denken der Menschen, mit dem überraschenden und erschreckenden Ausspruche „Alles ist schon einmal gesagt" („Tout est dit"). Auch andere Denker waren der Ansicht, daß selbst alles geniale Schaffen im letzten Grunde auf ein Andersschaffen hinausliefe. Sie bezweifelten offenbar, daß dem Stoffe nach Neues in unendlichem Maße zu erfinden sei. Die Vorwürfe der höchsten Dichtung, welche den Menschen zum Gegenstande nimmt, müssen ohne Zweifel an der Natur des Menschen eine Grenze finden. Sollte diese Natur nicht so unerschöpflich sein, wie unsere Eigenliebe sich schmeichelt? Irre ich mich nicht, so hat ein Psychologe schon einmal eine ordentliche Rechnung hierüber aufgethan. Die dem Seelenleben entnommenen Motive gleichen den Steinen in einem Kaleidoskop; immer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801012-15/fragment/page=0002

Heer und Marine.

§ Frankreich. So wie ein neuer französischer Kriegsminister sein hohes Amt antritt, zittert die ganze Armee Frankreichs und ihre Bärte. Auch Logerot hat bereits eine That gethan und einen Bart=Ukas erlassen. Der neue Kriegsminister hat die Maßregeln seiner Vorgänger über die Landesvertheidigung gutgeheißen, wird jedoch mehrere, namentlich die die Cadres betreffenden Bestimmungen abändern und ist auch in der Bartfrage anderer Ansicht als seine Vorgänger. Boulanger hatte für die Mannschaft den Vollbart vorgeschrieben und den Offizieren Bartfreiheit bewilligt. Ferron verkündete Bartfreiheit für Offiziere sowohl wie für Mannschaften. Logerot endlich gestattet Offizieren wie Mannschaften nur das Tragen von Schnurr= und Knebelbärten. Bei den Barbieren Frankreichs dürfte Logerot infolge seiner neuen Verordnung schnell eine außerordentliche Popularität erlangen.

Kirche, Schule und Mission.

— Im ganzen russischen Reiche giebt es 667 Klöster; davon befinden sich im europäischen Rußland 613, in Kaukasien 31, im asiatischen Rußland 23; zu bemerken ist, daß das Amurgebiet, das Küstengebiet und das Steppen=Gouvernement sowie Turkestan frei von Klöstern sind.

— Der Vorstand des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes hat sein zweites Flugblatt herausgegeben. Den Inhalt desselben bildet zunächst eine Ansprache des Vorstandes an die Glaubensgenossen, in welcher die von verschiedenen Seiten gegen den Bund erhobenen Einwendungen beleuchtet und die Nothwendigkeit, Zeitgemäßheit und Möglichkeit einer solchen allgemeinen Organisation zur Wahrung der deutsch=protestantischen Interessen dargelegt wird. Darauf folgen statistische Mittheilungen über den bisherigen Fortgang der Sache. Gegen Mitte dieses Jahres ist die Gründung des Hauptvereins erfolgt; die Zahl der Localvereine beträgt schon 34, während eine ganze Reihe noch in Bildung begriffen ist. Außer diesen Localvereinen haben noch drei schon länger bestehende ähnlicher Richtung sich angeschlossen und ein vierter ist im Begriff, dies zu thun Die Gesammtzahl der so beim Hauptverein angemeldeten und von ihm aufgenommenen Mitglieder beträgt 4755. Dazu kommen noch die direct beim Hauptverein angemeldeten Mitglieder aus 173 Orten der Provinz, wo noch keine Vereine bestehen, aber die Gründung solcher bezw. der Anschluß an Nachbarvereine beabsichtigt wird. Die Bewegung ist mithin in kräftigem Aufstreben begriffen; auch einigen sich im Rheinland die Vertreter aller Richtungen zur Förderung des Werkes.

Halle, den 31. December.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Montag, den 2. Januar 1888, keine Sitzung der Stadtverordneten=Versammlung.

—α Der Königl. Reg.=Präsident Herr von Diest hat durch eine Regierungs=Verordnung vom 17. Dezember 1887 amtliche Vorschriften erlassen über die Art und Form der Rechnungsführung der sämmtlichen Orts= und Innungskrankenkassen des gesammten Reg.=Bez. Merseburg nach Maßgabe der §§ 41 und 73 des Kranken Vers.=Gesetzes und hat dieselben sämmtlichen Vorständen in gedruckten Broschüren zugänglich gemacht. Nach den allgemeinen Bestimmungen wird das Kalenderjahr der Rechnungsführung zu Grunde gelegt, die einzurichtenden Bücher sind jedes Jahr neu anzulegen und nach Abschluß der Aufsichtsbehörde zur Aufbewahrung zu übergeben. Sodann führt die Verordnung aus Vorschriften über die Mitgliederkontrolle, den Eintritt in die Kasse, den Austritt aus derselben, die Vorschriften über die Meldestellen, die Erhebung der Beiträge, die Beitragsquittungen, die Geltendmachung des Krankenunterstützungsanspruchs, die Abrechnung mit Krankenhäusern sodann Vorschriften für Kassen, deren Bezirk sich über mehrere Gemeinden erstreckt, die Vermögensrechnung und zwar die Eintheilung des Gesammtvermögens und die Kontrolle über die laufende Vermögensrechnung. — Die von einigen Vorständen der hiesigen Ortskrankenkassen für gestern Abend nach dem Aich=Amt einberufene Versammlung, welche sich mit den Maßnahmen dieser Reg.=Verordnung beschäftigen wollte, konnte wegen mangelhafter Betheiligung nicht abgehalten werden. Man beschränkte sich lediglich auf eine zwangslose Besprechung, die dahin ausging, daß die zur Zeit von den Kassen geforderten Buchführungen sehr complicirte und auch durch alljährliche Erneuerungen der Bücher eine kostspielige sei. Verschiedene Kassen werden darum einkommen, wenigstens noch ein Jahr die vorhandenen Bücher u. s. w. in Gebrauch behalten zu können, und hoffen auf ein diesbezügliches Entgegenkommen.

—α Die Bäcker=Innung hielt gestern ihre fällige Vorstandsversammlung ab, in welcher zunächst die Vorstandswahlen für die neubegründete mit dem 1. Januar ins Leben tretende Innungs=Krankenkasse vorgenommen wurden. Es wurden folgende Herren dazu berufen: Obermstr. Herbst (Vorsitzender), F. Hugo (dessen Stellvertreter), F. Beyer jun. (Rechnungs= und Kassenführer). Als Rendant der ebenfalls eingerichteten Fortbildungsschulkasse wurde Herr Gleisenring gewählt.

—δ Die Ausstellung im Volksschul=Saale der oftmals von uns erwähnten Gemälde von Hans Makart „Der Frühling", — Gabriel Max „Es ist vollbracht!" 2c. 2c. wird mit dem Neujahrstage enden, worauf wir besonders aufmerksam machen.

—γ Gestern Nachmittag waren auf dem Stadtschulrath Krähe'schen Neubau auf dem Martinsberg die Zimmerleute mit dem Aufziehen von Holz beschäftigt. Plötzlich riß das Seil, wobei leider ein Zimmermann drei Stock herunterstürzte und sofort todt blieb.

—γ Der Schnellzug Berlin=Frankfurt a. M., fahrplanmäßig 10,50 Uhr hier eintreffend, erlitt gestern Abend 25 Minuten Verspätung, weil unterwegs ein Wagen infolge Achsenbrandes ausgesetzt werden mußte.

—δ. Wie der Weihnachtsabend für die Erwachsenen die Stunden der sinnigen, innigen, rückschauenden Freude bringt, so ist Sylvester für sie der Abend des berechtigten Jubels. Man kann ein gar bedächtiger, ruhiger und kühl überlegender Mensch sein, und zu Zeiten packt einen doch unwiderstehlich die Lust, einmal aus der philisterhaften Haut zu fahren und, ein Fröhlicher unter den Fröhlichen, lustig mit dem Becher anzuklingen und derb auf den Tisch zu klopfen. Sind doch oftmals auch gerade die „Stillen", die „es in sich haben", bei solcher Gelegenheit die Lautesten, und darin zeigt sich wieder die Wunderkraft des heiligen Sylvester, der die Zungen löst und die Stummen beredt macht. Freilich hat er wackere Helfer in den schon erwähnten guten Geistern, die unter lieblichem Dufte aus Gläsern, Flaschen und Mischgefäßen aufsteigen und unsichtbar in der Tafelrunde Platz nehmen. Hier geben sie einem über einen Toast Grübelnden plötzlich den lange gesuchten Gedanken ein, so daß in schönem Schwunge die Rede dahinfließt, dort befeuern sie einen Wortkargen zu ungeahntem Thatendrang, der wahre Witzraketen sprühen läßt, und auch das schöne Geschlecht, das sonst in spröder Zurückhaltung sich gefällt, giebt im Banne Sylvesters der weltlichen Laune freieren Lauf. Ja, er ist ein großer Zauberer, der fromme Sylvester, — nur Eines kann er nicht: die fatale Neujahrsrechnung im Voraus tilgen. Wir meinen natürlich nicht jene prosaischen Rechnungen, die unter ihrer glatten Schönschrift eine rauhe Unerbittlichkeit bergen, die nur mit klingender Münze zu befriedigen ist, sondern diejenige Schuld, die auf sich ladet, wer allzu reichlich dem kommenden Jahre sein Trankopfer brachte. Ach, wie bleich ist am Morgen manches Antlitz, auf dem am Abend so rosiger Schein gelagert, wie schmerzlich seufzt mancher Mund, der wenige Stunden zuvor in olympischer Heiterkeit gelächelt hat! Diese Bedauernswerthen müssen eben geduldig harren, bis der Sylvester=Bann, in dem sie sich befinden, von selber sich löst, wenn sie nicht etwa das alte Hausmittel unserer Vorvordern bevorzugen sollten:

Auf des Hundes Biß
Hundshaar nit vergiß,
Und auf viel Wein laß Wein
Das beste Pflaster sein.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Das seltene Prädikat „Summa cum laude" ist dieser Tage einem jungen Mediziner, Hugo Hoppe aus Schlesien, an der hiesigen Universität beim Doktor=Examen zu Theil geworden.

— Kiel. Der außerord. Prof. in der philos. Fakultät Dr. Karl Fr. Wilh. Peters hat eine Berufung an die Universität Königsberg als ordentlicher Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte erhalten. Er ist 1844 in Pulkowa bei Petersburg geboren, wo sein Vater, Professor Christian Aug. Friedrich Peters († 1880 als Direktor der Kieler Sternwarte) derzeit an der Sternwarte angestellt war.

— Jena. Dr. Kalkowsky, bisher o. Prof. in der philos. Fakultät. ist zum o. Prof. der Mineralogie ernannt worden.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Mit Ende dieses Jahres hat die Geschichte unseres Volkes eine Dauer von 2000 Jahren zu verzeichnen, denn mit dem Jahre 113 v. Chr. griffen die Germanen zum ersten Male handelnd in die welthistorische Entwicklung ein, indem die Cimbern und Teutonen bei Noreja die sieggewohnten römischen Legionen vernichteten; ein Sieg, der in Rom einen Schrecken hervorrief, welcher jenen nach der Schlacht bei Cannae weit übertraf. Genau tausend Jahre später schlug mit der Wende des Jahres 887 und dem Anfang des Jahres 1888 die Geburtsstunde des selbständigen Deutschen Reiches. Mit der am 10. Dezember 887 zu Forchheim erfolgten Absetzung Kaiser Karls III., des Dicken, und der Wahl Arnulfs, des unehelichen Sohnes Karlmanns, Königs von Italien, ging die Bildung von Nationalstaaten auf dem Boden des Karolingerreichs vor sich. 888 wurde Graf Odo von Paris in Neustrien (Frankreich) zum König gewählt, Rudolf aus dem Hause Welf in Hochburgund, der Markgraf Berengar von Friaul ward König von Italien.

— Von dem Vorstande des deutschen Schriftsteller=Verbandes geht uns die Mittheilung zu, daß zum 4. Januar eine eigene Wochenschrift desselben unter dem Titel: Deutsche Presse, Organ des deutschen Schriftsteller=Verbandes, herausgegeben von dem geschäftsführenden Ausschuß, erscheinen wird.

— Eine sehr interessante Veröffentlichung ist das „Frankfurter Goethe=Album". Im Jahre 1849 tauchte bei der Jahrhundertfeier des Geburtstages Goethes der Gedanke auf, ein Goethe=Album in der Weise zu schaffen, daß die hervorragendsten Männer der Wissenschaft in Deutschland eigenhändig auf ein ihnen zu diesem Zwecke zugesandtes Blatt einen auf Goethe bezüglichen Ausspruch niederschrieben. Diese Aussprüche sollten autographirt und zu einem Album vereinigt werden. Der Plan gelangte nicht zur Ausführung. Nur August Böckh, Christ. Gottfr. Ehrenberg, Imm. Herm. v. Fichte, Eduard Gerhard, G. G. Gervinus, Jos. Frhr. v. Hammer=Purgstall, Karl Jos. Anton Mittermaier, Friedr. v. Raumer, Arthur Schopenhauer und Karl Zell haben dem Wunsche entsprochen. Diese wenigen Blätter, welche sich jetzt im Besitze des Kammerherrn Hugo von Donop befinden, sind hier abgedruckt. Besonders interessant sind die feinen Bemerkungen des großen Hellenisten Böckh über „Des Epimenides Erwachen". Schopenhauer hat den „Aufsatz", mit welchem er sein Blatt für das Album auf beiden Seiten vollgeschrieben, in „Parerga und Paralipomena" als Anhang zu der Abhandlung „Zur Farbenlehre" mit einigen unwesentlichen Abänderungen mitgetheilt.

— Sprachreinigung. Auf Antrag aus der Mitte des Magistrats, der Stadtverordneten=Versammlung und der Bürgerschaft hat der Magistrat zu Berlin beschlossen im städtischen Dienst den Anfang mit der Abschaffung entbehrlicher Fremdwörter zu machen und das bisherige „Kommunalblatt" vom 1. Januar 1888 ab als Gemeindeblatt" erscheinen zu lassen. Ebenso wird der nächste Etat im deutschen Gewande als „Voranschlag" erscheinen. Beide Ausdrücke „Gemeindeblatt" und „Voranschlag", gut deutsch und ungekünstelt, sind bereits bei vielen deutschen und österreichischen Gemeinden seit langer Zeit in Gebrauch.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original=Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

✱ Ziesar, 30. Dezember. (Diphtheritis.) Die zur Parochie Werbig gehörigen beiden Dörfer Groß=Briesen mit etwa 400 Seelen und Klein=Briesen mit ca. 70 Seelen sind seit Mitte Oktober schwer von der Diphtheritis heimgesucht worden. In dem ersten Orte sind bis jetzt 25 und im anderen 4 Kinder gestorben. Die Schule in Groß=Briesen ist erst seit einiger Zeit wieder eröffnet worden; es fehlen natürlich viele fröhliche Gesichter. Das Weihnachtsfest war für viele Familien kein fröhliches.

♀ Sondershausen, 30. Dezember. (Vom Landtage.) Heute Vormittag hat der z. Z. hier versammelte Landtag des Fürstenthums seine letzte Plenarsitzung der gegenwärtigen Legislaturperiode abgehalten. In derselben gelangten zur Berathung ein Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung ausländischer milder Stiftungen zu Gemeindeabgaben, ferner eine Petition der Fleischer=Innung zu Arnstadt, welche um gesetzliche Bestimmungen gebeten hat, damit die Fleischer sich gegen die Schäden zu schützen vermögen, welche ihnen aus krankem, namentlich perlsüchtigem Vieh erwachsen. Die betreffende Petition wird nach längerer Berathung der Regierung zur Erwägung überwiesen. Weiter genehmigen die Abgeordneten eine ihnen zuerkannte Erhöhung ihrer Diäten von 2 ℳ pro Tag und geben der Regierung anheim, den Eisenbahnbauunternehmer Bachstein, zur Erfüllung seiner Verpflichtung, betreffend Pensions=, Wittwen= und Unterstützungskassen für seine Beamten und Arbeiter, anzuhalten. Für die Beschaffung eines Schwarzburgischen Urkundenbuches werden die geforderten Mittel bewilligt und schließlich noch einige Titel des nächsten Staatshaushaltsetats erledigt. Derselbe enthält im Ordinarium 2 462 449 ℳ in Einnahme und Ausgabe, im Extraordinarium aber 377 200 in Einnahme und Ausgabe. Letztere Summe ist bestimmt für Wohlthätigkeitsanstalten, gemeinnützige Zwecke, für Schul= und Kirchenbauten u. s. w. Nach einem kurzen Ueberblick über die erledigten Arbeiten des gegenwärtigen Landtags, wobei insbesondere das gute Verhältniß zwischen demselben und der Staatsregierung betont wird, schloß laut erhaltener fürstlicher Vollmacht der Chef des Ministeriums, Geh. Staatsrath von Wolffersdorff den Landtag und die Landboten trennten sich nach einem auf den regierenden Fürsten ausgebrachten dreifachen Hoch!

† Aus Thüringen, 29. Dez. (Auch ein Deutsch.) Unsere Bahnhofsbilleteure möchten so mancher Sprache mächtig sein und besonders auch unseres Altenburger Dia-

---

ne Figuren und Formen mit immer denselben Steinen. Und sollte es der Ideenwelt nicht ähnlich ergehen?

Auch bei den philosophischen Ideen wird man stets auf Elemente zurückgelangen, die vielmals Stoff für die Kunst abgaben. Für irgend eine Zukunft wäre also eine Erschöpfung in Stoffen und Ideen für die Kunst, die Dichtung sehr wohl denkbar. Tout est dit, der Stoff bleibt, die Form wechselt.

Ein trauriger Gedanke, und er könnte zum Verzicht führen und das Schaffen verleiden, wenn nicht ein Trost uns bliebe. Für die Literatur und ihre höchste Stufe, die Dichtung, sorgt eine Macht, die schon selber Form und Stoff in Einem, zugleich Ursprung und Ergebniß des unendlich Vielen ist.

Die Sprache in ihrer Mannichfaltigkeit, die auch in sich stets wandelbare sprachliche Verschiedenheit der Nationen, die der feinste Ausdruck der geistigen Unterschiede der großen Volksindividuen überhaupt ist, die ihrerseits wieder durch die Sprachen ihren Bestand sichern, bietet der Poesie Rettung und Hilfe. Ein großartigstes individuelles Moment, ein national=individuelles, rettet die Originalität der dichterischen Produktion: die Sprache, die sich ewig verjüngt. Ist es nicht Thatsache, daß z. B. Goethes Faust in jeder anderen Zunge des höchsten poetischen Reizes und Werthes, der nur in der Muttersprache und durch sie original lebt und webt und ganz eigentlich der tiefsterfaßte Sprachgeist, ein Stück Urpoesie selber ist, verlustig geht und ein dilettantisch verblaßtes Gedicht wird? Diese Thatsache wahrt der künftigen genialen Produktion die Ursprünglichkeit und Frische.

Die fremden, in unserer Sprache wiedergegebenen Dichtungen haben dasselbe Schicksal, wie unsere in fremden Zungen. Wer wagt die Behauptung, der deutsche Shakespeare, der deutsche Homer, gäben das feinste Charakteristische wieder, das spezifisch Englische und Griechische? Nicht doch! Die Wiedererzeugungen dieser Dichtungen in der deutschen Sprache sind wiederum nur dann genial, wenn sie dem dichterischen Geiste unserer Sprache volles Genüge thun und ihm, einem ganz anderen Wesen, mit Leib und Seele verfallen. Die Seele jeglicher mehr oder minder nach innen gewandten Kunst ist eine mehr oder minder volkspersönliche; eine Wahrheit, die nur Schwätzer zu Gunsten eines seichten Allerweltsvolksthums zu leugnen versuchen, die aber erst kürzlich wieder für die Musik durch Verdis Urtheil bestätigt wurde. Man kann dem Dichter zurufen: vermagst Du die Muttersprache gestaltend zu erfassen, so hast Du Dich in den Born der Poesie versenkt; was nun immer Dein Stoff sein möge, und unter welchem Gesichtspunkt Du ihn behandelst, Du hebst ihn hoch empor über alles Dilettantische, adelst ihn durch die höchste Genialität, durch die der Sprache Deines Volkes. Die Erneuerer der Poesie waren stets wesentlich zugleich die der Sprache. Und die Dichtkunst verfällt überall unbedingt da, wo die Sprache erschöpft ist, oder wo keine sprachbildenden Genies mehr auftauchen. Nimmt der Dilettantenunfug, das Andersmachen, nicht Andersschaffen, überhand, so ist dies ein Zeichen, daß die Kraft versagt, in den Tiefen der Nationalsprache zu graben und sich in ihr zu verjüngen.

Wie wir nun aber die Sprache allein in ihrer nationalen Besonderheit als die Hüterin, ja als die Mitbegründerin des Ursprünglichen und Genialen ansehen müssen (die Sprache, von der auch Schiller dem Dilettanten gegenüber sagt, was in höherem Sinne für das Genie ebenso gut gilt, daß sie für ihn dichtet und denkt), so würde durch eine Sprache die Menschheit ihres kostbarsten Gutes beraubt werden. Eine Weltsprache würde die höchste künstlerische, sich am vollkommensten ausgestaltende Individualität, die sich in der Poesie offenbarende, auf die Dauer mit eiserner Unabwendbarkeit vollständig vernichten. Das Zeitalter einer zur Herrschaft, wenn auch nur zunächst unter den Gebildeten gelangten Weltsprache würde man das graue oder bleierne nennen müssen. Eine der abstraktesten Theorien scheinbarer Menschenbeglückung wäre gespenstisch lebendig geworden und ertötete die schönsten Blüthen an des Lebens goldenem Baume. Ihr bunter Staub ginge der Psyche verloren, mittelst dessen das Leben in tausend Farben schillert und reich an edelsten Reizen wird; nach dem ersten Jahrhundert muß im Zeitalter der Weltsprache bereits eine Langeweile herrschen, gegen die der kommunistische Staat, ja China selbst das Paradies mit allen Wonnen wäre. Betont man ja den Werth des Volapük besonders für den Verkehr mit Chinesen und dergleichen „einsilbigen" Völkern, wie denn das ganze Unternehmen einer Weltsprache ein unleugbar chinesisches Gepräge trägt, Einseitigkeit und Stillstand athmet.

Da die Fülle des edelsten Stoffes an dem Wesen des Menschen ihr endliches Maß findet, so beruht die Genialität geistigst künstlerischen Schaffens auf den nationalen Verschiedenheiten, welche durch die Nationalsprachen bedingt sind. Im Prisma der Sprache bricht sich der Geist der Menschheit und wird zur verklärt individuellen, d. h. universal künstlerischen Wahrheit.

Nur Irrthum und Beschränktheit glaubt auch bei den Sprachen die nationalen Unterschiede verwischen und in ein menschheitliches Einerlei auflösen zu können.

Dieser Beschränktheit kommt das Wort des Professors Max Müller in Oxford zu Hilfe (wenn es wirklich ursprünglich von ihm stammt): **„Die Sprachen zerstörten, was die Sprache gewollt."** Dies Wort ist zum Bannerwort der Volapükisten geworden. Und doch ist nie von Männern der Wissenschaft ein größerer Unsinn gelassen ausgesprochen worden. Dieser Ausspruch ist so wenig wahr, daß vielmehr, wie wir später sehen werden, das Gegentheil desselben das allein Richtige trifft. Mit diesem Ausspruch fällt die ganze Idee der Weltsprache, die auch von der Amerikanischen Philologischen Gesellschaft, deren Ausschuß zu Philadelphia sich befindet, noch verfochten wird, obwohl die Gesellschaft das Volapük für eine rohe Mache und einen Rückschritt in der Entwickelung der Sprachen erklärt. Die Gesellschaft wünscht eine Weltsprache auf Grund der arischen Sprachen. In dieser Beschränkung hat die Idee mehr Sinn, die Verwirklichung ist indessen immer noch unmöglich. Der Kulturfortschritt würde, wie früher dargelegt, verlangsamt und geschädigt werden, falls eine von mehreren Völkern angenommene Schriftsprache nicht zugleich bei allen zur Volkssprache würde — eine aussichtslose Hoffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801012-15/fragment/page=0003

lektes. So verlangte am zweiten Feiertag eine ältere Bauersfrau „Eens nach Nehms, newwer un rewwer“, was so viel bedeuten sollte wie ein Tagesbillet nach Nöbdenitz. Eine andere jüngere Frauensperson verlangte ein Billet nach Krimmitschau und zurück nach Puhns (Ponitz).

† Im Harz liegt der Schnee im Durchschnitt einen Meter hoch. Die Tannen sind mit Schneemassen unglaublich überladen. Unter den Forstbeamten ist denn auch die Befürchtung rege, daß mit weiterer Verdichtung des Schneebelages für manche Waldkomplexe eine Katastrophe bevorstehe, wie sie Schneebruch ab und zu herbeiführt und wie sie zuletzt für den Westharz vor ca. fünf Jahren stattfand. Jüngere Fichtenbestände sehen aus wie ein weites Gräberfeld in bizarren Formen, nicht eine Spur der Nadelbäume ist durch die Schneelage sichtbar, größere Bestände machen den Eindruck aneinander gereihter zahlloser und gigantischer Zuckerhüte. Das selbstverständlich nothleidende Wild und Gefieder zieht instinktiv von dem schutzlosen Oberforst zum Thal, dort die Hilfe der Menschen, der Forstverwaltung heischend. Diese wird in zahlreichen Futterstellen nicht allein aus humanen, sondern auch aus wirthschaftlichen Rücksichten geboten; denn das hungernde Rothwild würde sich die Nahrung andernfalls durch Beschälen der Bäume zu verschaffen suchen.

† Wie aus Meiningen geschrieben wird, ist die Herzogin-Mutter schwer erkrankt. Ihre Tochter, die Prinzessin Moritz von Altenburg, ist bereits in Meiningen angekommen.

Personalien.

— Versetzt sind: die Amtsrichter Döhner in Grätz an das Amtsgericht in Eckartsberga und Marx in Delitzsch an das Amtsgericht in Stendal. — Zum Amtsrichter ist ernannt: der Gerichtsassessor Dr. Fitzler bei dem Amtsgericht in Elsterwerda. — In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Dr. Klöppel bei dem Oberlandesgericht in Jena. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Peine im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Elteste, Poppe, Dr. Grelling und Langerhans im Bezirk des Kammergerichts, von Nell, Frings und Baerts im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cöln, Lamprecht, Palm, Haase, Lamby und Goldschmidt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Poppelauer, Sucker und Dr. Arndt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Follenius im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Dr. Heyer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cassel, Vogel, Griehl und Erbe im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg. Dem Gerichtsassessor Maerker ist behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

Aus aller Welt.

— **Stille Nacht, heilige Nacht.** Eine rührende Episode vom Weihnachtsfest der kronprinzlichen Familie in San Remo sei hier noch erwähnt. Am heiligen Abend zogen auf Veranlassung des Maire von San Remo die dortigen Schulkinder vor die Villa Zirio und sangen: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Augenzeugen dieser Scene schildern dieselbe als überaus rührend. Die Frau Kronprinzessin schickte der kleinen Sängerschaar einen wahren Riesenkuchen hinaus, der sofort an Ort und Stelle vertheilt und mit Jubel verzehrt wurde.

— **Dumme Jungen-Reise nach Kamerun.** Aus Speier schreibt man: Nachdem vor einigen Jahren schon einmal sieben Schüler von etwa 10—14 Jahren im Begriffe standen, die Reise nach Kamerun anzutreten, aber nur bis Dürkheim a. H. gekommen sind, unternahmen in den letzten Tagen wieder drei Lateinschüler im Alter von 12—15 Jahren die „Reise nach Kamerun“, versehen mit Waffen, Revolver und Dolch, sowie mit Geld im Betrage von über 400 ℳ. Aber auch diesen gelang es nur, bis nach Germersheim zu kommen, wo sie, noch ehe sie den nach Straßburg abgehenden Schnellzug besteigen konnten, von einem Angehörigen in Empfang genommen und in die liebe Heimath zurückgebracht wurden. Die drei Abenteurer wurden zur Strafe aus der Lateinschule entlassen. Einer der Schüler hatte sich dem vor einigen Jahren geplanten Zuge nach Kamerun bereits angeschlossen.

— **Eva ermordete ihre acht Kinder.** In Csoka (Ungarn) ist man anscheinend einem schauerlichen Verbrechen auf merkwürdige Weise auf die Spur gekommen. Stefan Romhangi und dessen Gattin Eva wollten der Sekte der Nazarener beitreten. Nach dem Ritus ist jedes neu eintretende Mitglied gehalten, beim Eintritt sein bisheriges Leben offen darzulegen und seine Sünden zu beichten. Hat der Betreffende sich ein Vergehen zu Schulden kommen lassen, welches nach weltlichen Gesetzen eine Bestrafung heischt, dann ist der Neueintretende genöthigt, seine diesfälligen Missethaten dem Gerichte „behufs Ausgleiches“ zur Anzeige zu bringen und die sohin über ihn verhängte Strafe abzubüßen. Die Eva Romhangi gestand nun den Nazarenern, ihre acht Kinder ermordet zu haben und zwar, indem sie denselben jedesmal kurze Zeit nach der Geburt einen Aufguß von Mohnblättern zu trinken gab. Die Nazarener veranlaßten die Frau zum Török-Kaniszaer Bezirksgerichte zu gehen, wo sie in Gegenwart von Zeugen ihr Verbrechen aufzählte. Es konnte inzwischen festgestellt werden, daß ihre Angaben betr. Geburt und Tod der Kinder richtig waren; ob sie die Verbrechen, die sie sich selbst zur Last legt, begangen, dürfte die Untersuchung erweisen. Der Gatte der Eva R., die seit geraumer Zeit schwermüthig sein soll, hatte keine Ahnung davon, daß seine Kinder unnatürlichen Todes gestorben sein sollten.

— **Wie dem Kronprinzen das ganze Fett weggeschöpft wurde.** Kronprinzen-Anekdoten sind jetzt in Aller Munde; eine recht lustige wird uns von einem Pommern erzählt. Von dem Bahnhofe der Heimath unseres Gewährsmannes wurde die Weiterfahrt zu Wagen unternommen. Im ersten Wagen saß ein hoher Offizier, im zweiten der Kronprinz. „Hurrah! hoch!“ schrie die Landbevölkerung, als sie des ersten Wagens ansichtig wurde, in welchem sie den Kronprinzen vermuthete; beim Vorüberfahren des zweiten Wagens äußerte man dagegen nicht einen Laut. „Lieber X.“, meinte der Kronprinz vor der Rückfahrt scherzend, „jetzt werde ich vorausfahren, sonst schöpfen Sie mir das ganze Fett weg!“ Und so geschah es. Inzwischen waren aber die Bauern über ihren Irrthum aufgeklärt worden. Dieser Belehrung entsprechend ließen sie nunmehr den ersten Wagen ruhig vorüber und gaben dann ihrer herzlichen Freude beim Erscheinen des zweiten lautesten Ausdruck. Ob das der Kronprinz nicht vorausgesehen hatte? Beim Aussteigen bemerkte er schmunzelnd zu seinem unfreiwilligen Vertreter: „Sie müssen mir doch gewaltig ähnlich sehen, lieber X.“

— **Maurice ist ein so bescheidener Junge!** Am Donnerstag hat in Paris mit außerordentlichem Prunk die Vermählung von Maurice Bernhardt, des Sohnes der dürren Tragödin, stattgefunden. Die Feier wurde am hellen Mittag vollzogen und nicht, wie Sarah Bernhardt es für ihren Sohn gewünscht hatte, um Mitternacht. Der Erzbischof von Paris soll allen Bitten der beiden künftigen Schwiegermütter widerstanden haben und auch dann noch unerschütterlich geblieben sein, als Sarah ihm 4000 Franken für die Armen anbot. „Der Bund, auf den wir aus vollem Herzen den Segen des Himmels herabflehen werden“, sagte der ehrwürdige Prälat, „kann nicht umhin, die Menge herbeizulocken, und die Menge macht am Vormittag weniger Lärm, erzeugt weniger Aergerniß, als mitten in der Nacht. . . . Wir verweigern stets die Erlaubniß, um die Sie einkommen; wie sollten wir sie Ihnen allein gewähren dürfen?“ — Die beiden Schwiegermütter trösteten sich in dem Bewußtsein, daß sie beide jung genug sind, um sich am hellen Tage zu zeigen. Sarah Bernhardt soll ihre Verschwendungssucht im Gespräch mit ihren Bekannten laut beklagen, weil sie sonst statt der lumpigen paar hunderttausend Francs ihrem Sohne hätte Millionen geben können. Aber Maurice ist ein so bescheidener Junge! Er wird mit seinem Frauchen in dem kleinen Hotel am Boulevard Berthier wohnen bleiben und sein Dienstpersonal nicht vermehren. Seine fünf Wagen, seine Pferde und sein Kutscher bleiben nach wie vor bei der Mama, welche die Kosten dafür bestreitet. Da die Braut von ihrer Mutter schon eine Menge Juwelen und kostbarer Spitzen erhält, so beschränkt sich Sarah Bernhardt darauf, ihr eine Kleinigkeit, ein Diamanten-Collier mit Ohrgehängen, ein Armband, ein Brillanten-Bouquet und ein Perlenhalsband im Werthe von sechszigtausend Francs, zu schenken. Das Brautkleid, das die Fürstin Jablonowska bezahlte, war höchst einfach aus weißem Atlas mit einem Spitzenbesatz und kostete nur — fünfundzwanzigtausend Francs.

Taubeneinfalt.

An dem kält'sten Wintertage
Streut' ein Weib den Tauben Futter;
Aermlich war die Frau gekleidet,
Und ich bot ihr eine Gabe.

„Danke“ — hieß es — „für die Tauben.“ —
Für die Tauben? Ich erstaunte.
„Ihr seid selber arm!“ so rief ich —
„Und Ihr füttert noch die Tauben?“

„Weil sie ärmer sind als ich!“
Sprach das Weiblein. „Eine Suppe
Giebt mir Dieser oder Jener,
Denn es giebt mitleid'ge Menschen,
Doch ich sammle für die Vögel.
Hat der liebe Gott das Thier, das
Unvernünftige geschaffen,
Daß es sich des Lebens freue,
Ist es uns're Menschenpflicht,
Es nach Kräften zu erhalten.“ —

Giebt ein Nabob Tausende
Für die Armen in der Zeitung —
Dies naive Weib thut mehr
So in seiner Taubeneinfalt!

Bauernfeld.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag, den 1. Januar:

Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichte u Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandsitzung. — **Kaufm. Verein „Frohsinn“:** Ab. 8 i. Café David“. — Gesangverein **„Helena“** im Forsthaus 8 Uhr Gesellschaftsabend. — **Turnverein „Ule“:** Vereinsabend mit Damen in Wilke's Restaurant.

Montag, den 2. Januar:

Kgl. Univ.-Bibl. v. 8—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher,** v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Stadtverordneten-Vers.:** Nachm. 4 im Sitzungssaale. — **Börsenvers.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, 1 8—12 Uhr u. 2—6. — **Polytechnischer Verein:** Abds. 7—9½, Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz“. — **Verein ehemal. „36 er“:** Abds. 8 in „Stadt Magdeburg“. — **Turnverein „Ule“** Abds. 8½ in der Turnhalle, Taubenstr. 12. — **Thiemescher Gesangverein:** Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle“. — **Schachklub:** Ab. 8 Uhr im „Cafe David“. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung:** „Wilkes Restaurant.“ — **Gesangverein d. Bäcker-Innung** zu Halle a/S. und Umgegend Nachm. 5—7 Uhr Uebungsst. im Rest. z. Aichamt gr. Berlin. — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipzigerstr. Nr. 6.:** von Vorm. 8 bis Abend 9 Uhr. — **Aich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation** 1. für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 31. Dezember. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen** fester, 148—168 M. **Roggen,** fester, 1000 Kilo, 120—126 M. — **Gerste,** behauptet. Futtergerste 110—120 M., Landgerste 135—140 M. — Chevaliergerste 148—156 M., extra feine bis 162 M. — **Hafer,** steigend, 1000 Kilo 117—122 M. — **Mais,** 1000 Kilo —.— M. — **Raps** — —.— M. — **Rübsen,** 1000 Kilo —.— M. — **Erbsen,** Victoria 1000 Kilo 147—162 M. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 51—53 M. — **Stärke,** incl. Faß von 100 Kilo netto, bei mangelnden Vorräthen rege gefragt, 38.00—39.00

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto **Linsen,** 26—38 M. — **Bohnen,** 18—19 M. — **Kleesaaten** —.— — **Futterartikel, Futtermehl,** 13 M. —.— **Roggenkleie,** 8,75 M. Weizenschaalen 7.40—7.50 M. Weizengrieskleie 8—8,25 M. — **Malzkeime,** helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. — **Oelkuchen,** 12,00 M. — **Malz,** 25—27 M. — **Rüböl** 48.50 M. — **Petroleum** 26.50—27.00 M. — **Solaröl,** 0.825/30° fester, 11,00 M. — **Spiritus,** 10,000 Liter Procent still, Kartoffelspiritus 96,60, Rübenspiritus —.— M.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 30. December 1887.

Rohzucker. In den ersten Tagen dieser Woche herrschte eine sehr animirte Stimmung und gingen Preise circa 1,00—1,20 per 100 Kilo in die Höhe. Seit gestern hat sich aber die Tendenz wieder wesentlich abgeschwächt und zeigen sich Käufer den erhöhten Forderungen der Fabriken gegenüber zurückhaltend. Umsatz 13,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Bei steigenden **Preisen** entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft und wurden namentlich auf Lieferung größere Posten aus dem Markt genommen.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granuladetzucker incl. 58.00 ℳ, Krystall-Zucker I. incl über 99,5% —.— ℳ, do. II. incl. über 98% —.—, Kornzucker 96% excl. —.— ℳ, Rendement 92% 50.60—51.00 ℳ. do. 88% excl. 48.60—49.00 ℳ, Nachproducte 75% Rendement excl. 41,00—43.50 ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— ℳ., do. f. excl. 62.00 ℳ, Melis ff. excl. —.— ℳ. do. m. excl. —.— ℳ. Würfelzucker I. incl. Kiste —.— ℳ, Patent Würfel 65.00—66,00 ℳ Gem. Raffinade I., incl. 59.00—60,00 ℳ, do. do. II. incl. —.— ℳ, Gem. Melis I. incl. 57,50—58,00 ℳ, do. do. II. incl. —.— ℳ. Farin —.—. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 5,00—6.00 ℳ, do. für Brennereien excl. Tonne 4,00—4,80 ℳ.

Industrie, Handel und Finanzen.

⚬⚬ Eisleben, 30. Dezember. Mit der Veranstaltung des internationalen Wettstreits für Industrie, Wissenschaft und Kunst im Jahre 1888 zu Brüssel wird auch eine Ausstellung im größeren Styl verbunden sein. Bei dieser Ausstellung wird sich, wie verlautet, auch die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft betheiligen, deren Produkte nach dem Westen hin eine in der Zunahme begriffene Abnahme finden.

= Das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Stralsund macht bekannt, daß es wünschenswerth sei, daß die nach Swinemünde zur Weiterbeförderung mittelst Schiffs bestimmten Sprit-, Zucker-, Tabak- rc. Sendungen auf der Versandtstation zollamtlich abgefertigt werden, damit in Swinemünde nach der Entladung aus den Eisenbahnwagen ohne Zeitverlust die Verladung in die Schiffe bewirkt werden kann.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	30 Dez.	+1.76	31. Dez.	+1.76	—	—
Trotha	„ „	+1.90	„ „	+1.90	—	—
Straußfurt	29. Dez.	+1.35	30. Dez.	+1.33	0.02	—
Elbe.						
Magdeburg	29. Dez.	+0.80	30. Dez.	+0.60	0.20	—
Dresden	„ „	—1.70	„ „	—1.21	—	0.49
Außig	„ „	—0.83	„ „	—0.91	0.08	—

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 30. Dezember 1887.

Berliner Fondsbörse.

4% Preußische Consols —.—. Diskontogesellschaft 184.75 Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 95,40. 4% Ungar. Goldrente 76.50. 4% Russische Anleihe v. 1880 77.—. Oesterr. Franz-Staatsbahn 335.50. Oesterr. Credit-Actien 426.—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: Dezember-Januar 163,20. April-Mai 171.20 besser.
Roggen: Dezember-Januar 121,50. April-Mai 127.20. Mai-Juni 129.25 fester.
Gerste: loco 105—175.
Hafer: Dezember-Januar 112.—.
Spiritus: loco versteuert 96.—. Dezember-Januar 97.—. April-Mai 99.40 matt.
Rüböl: loco 48.60 Dezbr.-Januar 48.30. April-Mai 48.70.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 1. Januar.
Mäßiger Wind, wolkig, Schnee, geringe Temperatur-Aenderung.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Wien, 30. Dezember. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Paris berichtet, daß dortige, in russischen Angelegenheiten unterrichtete Kreise zum russischen Neujahr eine Kundgebung des Zaren bezüglich der internationalen Politik voraussehen.

Rom, 30. Dezember. Auf den einstimmigen Antrag der Minister ist der hiesige Bürgermeister Herzog von Torlonia, durch Dekret des Königs seines Postens enthoben worden. Als Grund giebt man an, daß der Bürgermeister dem Generalvicar einen Besuch abgestattet und einen Gegenbesuch des Letzteren empfangen habe.

Rom, 30. Dezember. Der Papst empfing in besonderer Audienz den Grafen v. Brühl-Pförten, welcher ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Kaisers Wilhelm überreichte; ferner den portugiesischen Botschafter, welcher ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen mit einem Kelch überreichte, sowie die Spezialgesandten des Königs von Sachsen und des Königs der Niederlande. — Viele Pilger sind durch Schneestürme in Bologna zurückgehalten, zwischen Ravenna, Ancona und Bologna ist der Eisenbahnverkehr eingestellt.

Madrid, 30. Dezember. England acceptirte am 23. d. M. die Einladung Spaniens zur Marocco-Konferenz und designirte als Vertreter den hiesigen Gesandten Sir Claroford und den Botschaftssekretär in Paris v. Bunsen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels- Börsen- u. Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lydia Maeckelburg mit Hrn. Georg Ceruttl (Bromberg. Leipzig). Frl. Lyda Renatus mit Hrn. Cand. theol. Paul Rieffenstahl (Leipzig). Frl. Dorothea Nordhoff mit Hrn. Friedrich Mäke (Hannover).

Verehelicht: Dr. Edmund Sträter mit Emilie Dönhoff (Magdeburg). Hr. Franz Kießling mit Lucie Flohr (Wernigerode. Magdeburg). Hr. Richard Kurth mit Ida Schmorl (Leipzig). Hr. Wilhelm Plümecke mit Ida Liske (Leipzig Oschatz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Adolf Lucins (Leipzig).
Eine Tochter: Hrn. Dr. Oscar von Hase (Leipzig). Herrn Diak. M. Schluttig (Olbernhau).

Gestorben: Bernhard Berg (Meyhen). Privatmann Wilh. Frölich (Möckern).

Inserate.

3 D.
6./1. L. A. T.

Quittung und Dank.

Für die **Weihnachtsbescheerung** auf der **Waisen-Anstalt** der **Franckeschen Stiftungen** erhielt ich noch außer den Gaben, über die ich bereits quittirte:

Von Frau Baum. K. 50 Stollen u. Aepfel. — Frau J. Gr. Pfefferkuchen u. Nüsse. — Frau Kiel. Aepfel. — N. N. Delitzsch 3 ℳ. — Oberl. Dr. G. 2 ℳ. — Dir. S. 5 ℳ. — Amtsr. N. 1 ℳ. — ehem. erph. Berlin 20 ℳ. — M. K. G. in N. Sch. durch Herrn Dr. H. 60 ℳ.

Herzl. Dank allen fr. Gebern mit dem Wunsche eines gesegneten neuen Jahres. [52.2

Friedrich Palmié.

Quittung und Dank.

Zu der Christbescheerung im städt. Krankenhaus haben beigetragen:

Fr. Cantor Pauly 2 ℳ, Ung. 1,50 ℳ, Frl. E. Br. 5 ℳ, Frl. Müller 1,50 ℳ, Frl. Nebershausen 1 ℳ, A. B. (Postz. Cönnern) 3 ℳ, Frl. B. Crystall 1 ℳ, Fr. Mentzel 1 ℳ, O. Friedrichs 3 ℳ, Fr. Voigt 3 ℳ, Hr. Klinkhardt 2 ℳ, Hr. Zschille 3 ℳ, Fr. Jacobi 1,50 ℳ, A. 2 ℳ, Fr. Friedrich 3 ℳ, Hr. Gebhardt 3 ℳ, Ung. 10 ℳ, Hr. Daute 3 ℳ, Ung. 3 ℳ, Fr. Schw. 10 ℳ, Fr. Hugo 3 ℳ, Fr. Wintzer 1 ℳ, Hr. U. 3 ℳ, Frl. Koch 1,50 ℳ, Hr. Fr. 5 ℳ, Hr. Wischke 3 ℳ, Fr. Z. 2 ℳ, Hr. H. 4 ℳ, Fam. Nietschmann 2,50 ℳ, Fr. Past. Fleischer 1,50 ℳ, N. N. 1,20 ℳ u. getr. Sachen, A. K. 10 ℳ, P. H. 2 ℳ, Hr. Schober 3 ℳ, Hr. Stadtrath K. 3 ℳ, M. K. 2 ℳ, Ung. 10 ℳ, Hr. Prof. H. 3 ℳ, im Orch.-Verein ges. 11 ℳ, Ung. (B.) Postz. Halle 50 ℳ, Fr. R. 1 ℳ, Hr. Althen 6 ℳ, J. G. u. J. B. 12 ℳ, Fr. Pastor Knieling 1 ℳ, Fr. L. 1,50 ℳ, Hr. Freitag Stoffe, Hr. Flachsbart dsgl., Fr. Pfeffer 2 ℳ, deren Enkelinnen 0,50 ℳ, Ung. 3 ℳ, aus Neudietendorf 1 ℳ, Hr. Fräntzel 3 ℳ, P. K. 3 ℳ, Ung. 2 P. Socken, Hr. K. 5 ℳ, B. 5 ℳ, Hr. Apoth. Kolbe 5 ℳ, Fr. W. B. 10 ℳ, Hr. Benemann-Sennewitz 5 ℳ, Hr. Kohl 3 ℳ, M. v. B. 10 ℳ, Ung. 3 ℳ, R. 3 ℳ, Ung. 2 ℳ, Ung. 1 Korbstuhl.

Außerdem für Arme der Gemeinde: Fr. Schw. 10 ℳ, Hr. Dr. H. 30 ℳ, Fr. B. 3 ℳ u. 1 Stolle. Gott segne Geber und Gaben.

Pastor Nietschmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801012-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 1 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 1. Januar 1888.

Die Todten des Jahres 1887.

III.

Vertreter der Kunst und Wissenschaft.

Hofopernsänger Curti, Anfang Januar, Dresden. Dr. Georg Frommann, zweiter Direktor des germanischen Museums in Nürnberg, am 6. Januar, 73 Jahre alt, Nürnberg. Sanitätsrath Dr. Kalt, am 1. Januar, Bonn. Botaniker Thomas Moore, 1. Januar, London. Friedrich Amerling, Porträt-Maler, 15. Januar, 84 Jahre, Wien. Kapellmeister Götze, 14. Januar, 51 Jahre alt, Magdeburg. van Lier, Theater-Direktor, am 8. Januar, Amsterdam. Historiker Dr. Luchs, am 13. Januar, Breslau. Prof. Dr Esmarch, 22. Januar, Prag. Gaillard, franz. Kupferstecher, 20. Jan., Paris. Professor Dr. Ranke, 9. Januar, 38 Jahre alt, Groningen. Freiherr von Thielmann, Generalsekretär des Unionklubs in Berlin, 22. Januar, Berlin. Königl. Musikdirektor Prof. Dr. Brosig, 24. Januar, 72 Jahre alt, Breslau. Direktor Dr. Henzen, 27. Januar, Rom. Professor Dr. Mahn, 27. Januar, 85 Jahre alt, Steglitz bei Berlin. Landschaftsmaler Cölestin Brügner, 3. Februar, Charlottenburg bei Berlin. Georg Unger, bekannter Wagnersänger, 2. Februar, Leipzig. Professor Dr. Geigel, 10. Februar, Würzburg. Professor Dr. Marx, 10. Februar, München. Ferdinand von Miller, Erzgießer, 11. Februar, 74 Jahre alt, München. Geh. Medizinalrath Dr Schröder, 7. Februar, 48 Jahre alt, Berlin. Hugo Gottschalk, Schriftsteller, 24. Februar, Berlin. Prof. Dr. Stenzler, 27. Februar, 80 Jahre alt, Breslau. Prof. und Hofmaler Wegener, 19. Februar, 75 Jahre alt, Potsdam. Professor Ritter von Arlt, 7. März, Wien. Dr. Eichler, Direktor des Botanischen Gartens, 2. März, 48 Jahre alt, Berlin. Hofbildhauer Ludwig Hofer, 7. März, 86 Jahre alt, Stuttgart. Professor Dr. Reclam, 6. März, Leipzig. Geschichtsmaler Schick, 26. Februar, Berlin. Professor Dr. Türk, 27. Februar, Lübeck. Geschichtsmaler Geh. Hofrath Ruhl, 8. März, 92 Jahre alt, Kassel. Professor Dr. Fritsche, 17. März, Rostock. Ignaz Kraszewski, poln. Romanschriftsteller, 19. März, 75 Jahre alt, Genf. Professor Dr. Rosenhain, 14. März, Königsberg. Professor Rudolph Jordan, Genremaler, 25. März, 77 Jahre alt, Düsseldorf. Gymnasial-Direktor Wilhelm Osterwald, Dichter, 25. März, Mühlhausen. Profess. Dr. Zacher, 23. März, 71 Jahre alt, Halle. Dr. Böcker, Arzt, 31. März, Berlin. Landschaftsmaler v. Wille, 31. März, Düsseldorf. Reiseschriftsteller Alexander Ziegler, 9. April, Wiesbaden. Geh. Hof- und Sanitätsrath, erster Hofarzt des Kaisers, Dr. Wallmüller, 6. April, 55 Jahre alt, Wiesbaden. Genremaler Kaltenmoser, 12. April, 45 Jahre alt, München. Kapellmeister Gustav Michaelis, 20. April, 60 Jahre alt, Berlin. Wirkl. Geh. Rath Dr. Alfred von Reumont, 27. April, 79 Jahre alt, Burtscheid. Director Dr. Wagner, Ende April, 42 Jahre alt, Hannover. Ehemal. Opernsängerin Frau Diez, geb. Hartmann, 3. Mai, 67 Jahre alt, München. Landschaftsmaler Doll, 2. Mai, München. Geheimrath Professor Dr. Ecker, 20. Mai, Freiburg i. B. Professor Dr. Friedlaender, Mitte Mai, 40 Jahre alt, Meran. Professor Hauschild, Historienmaler, 14. Mai, München. Prof. Dr v. Kuhn, 8. Mai, 81 Jahre alt, Tübingen. Philipp Schmitz, Porträtmaler, 16. Mai, 63 Jahre alt, Düsseldorf. Geh. Hofrath Professor Dr. Stobbe, 19. Mai, Leipzig. Friedrich Stoppenhagen, Mitglied des Meininger Hoftheaters, Mitte Mai, 65 Jahre alt, Straßburg. Bildhauer Prof. Wilhelm Wolff, 30. Mai, Berlin. Genremaler Conrad, 5. Juni, Berlin. Maler Hans v. Marées, 5. Juni, Rom. Historienmaler Alois Scherer, 28. Mai, Etteiried. Professor Scheuren, Landschaftsmaler, 12. Juni, Düsseldorf. Eugenie John (E. Marlitt), 22. Juni, Arnstadt. Königl. Kammermusikus Stahlknecht, 24. Juni, Berlin. Ehemaliger Redakteur der Kölnischen Zeitung Brüggemann, 1. Juli, 77 Jahre alt, Köln. Charlotte v. Hagen, Ende Juni, Wiesbaden. Mathilde von Hoppe-Rigeno, Operettensängerin, Anfang Juli, Berlin. Domkapellmeister Könen, 6. Juli, Köln. Maler Professor Dr. Pfannschmidt, 5. Juli, Berlin. Professor Dr. Pott, 6. Juli, 85 Jahre alt, Halle. Michael Katkoff, Redakteur der Moskauer Zeitung, 1. August, Snamensky bei Moskau. Geheimer Regierungsrath Professor Dr. von Leutsch, 26. Juli, 79 Jahre alt, Göttingen. Großherzoglich badische Hofmaler Grund, 4. August, Baden-Baden. Daniel Hirtz jr., elsässischer Volksdichter, 2. August, Bischweiler. Kaiserl. Königl. Hofschauspielerin Josephine Wessely, 12. August, 27 Jahre alt, Karlsbad. Professor Franz, 17. August, 72 Jahre alt, Berlin. Chefredakteur Heinrich Danneberg, 16. August, Hamburg. Theater-Direktor Georgi, 14. August, Warmbrunn. Prof. Dr. Kambly, 18. August, 76 Jahre alt, Breslau. Schriftsteller Johannes Nordmann, 20. August, Wien. Charles Wiener, Kupferstecher, 16. August, Brüssel. Bildhauer Adolf Heinrich Möller, 25. August, 81 Jahre alt, Berlin. Schauspielerin Eliza Kimlock, Ende August, 92 Jahre alt, Long-Branch. Königl. Hof-Münzmedailleur Kullrich, 1. Septbr., Berlin. Dr. med. Niese, früherer Generalarzt der Schleswig-Holsteinischen Armee, 28. August, 77 Jahre alt, Altona. Prof. Dr. Schnatter, 8. September, Berlin. Dr. Skalweit, Chemiker, 4. September, 43 Jahre alt, Hannover. Königliche Hofschauspielerin Louise Söltl, 10. September, 66 Jahre alt, München. Prof. Friedrich Theodor Vischer aus Stuttgart, 14. September, 80 Jahre alt, Gmunden. Landschaftsmaler Georg Wecker, 9. September, Frankfurt a. M. Kammersänger Joseph v. Widt, 17. September, Schwerin. Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Meyer, 25. September, Berlin. Prof. Dr. Koner, 29. September, 70 Jahre alt, Berlin. Geheimrath Professor Dr. v. Langenbeck, 30. September, 77 Jahre alt, Wiesbaden. Professor Dr Prowe, 26. September, Thorn. Hofopernsänger a. D. Jäger, Anfang Oktober, Stuttgart. Hofrath Pudor, 9. Oktober, Dresden. Impresario Moritz Strakosch, 9. Oktober, Paris. Geheimrath Professor Dr. Kirchhoff, 17. Oktober, Berlin. Professor Dr. Luther, Mitte Oktober, Königsberg. Professor Goedeke, 28. Oktober, Göttingen. Professor Dr. Wieding, 24. Oktober, Kiel. Jenny Lind, berühmte Sängerin, 2. November, London. Hofrath Dr. Trautmann, 2. November, München. Professor Dr. Baltzer, 7. November, Gießen. Musikdirektor Otto Lange, 8. November, Hannover. Professor Dr. Reifferscheidt, 10. November, Straßburg. Professor D. theol. Schlottmann, 8. November, Halle. Prof. Dr. Bergmann, 13. November, Straßburg. Professor Dr. Fechner, 18. November, Leipzig. Domkapellmeister Greith, 16. November, München. Musikdirektor Marxsen, 18. November, 81 Jahr alt, Altona. Komponist Theodor Michaelis, 18. November, Hamburg. Geh. San.-Rath Dr Blümner, 25. November, 77 Jahre alt, Breslau. Professor Dr. Christiani, 1. Dezember, Berlin. Kupferstecher Karl Schleich, 29. November, München. Geh. Sanitätsrath Dr. Eulenburg, 7. Dezember, 76 Jahre alt, Berlin. Stanislaus von Goltz, Theaterdirektor, 30. November, Liegnitz. Miska Hauser, Violinvirtuos, 9. Dezember, 67 Jahre alt, Wien. Professor Karl Jäger, Historienmaler, 5. Dezember, Nürnberg. Professor v. Kurtz, 6. Dezember, 70 Jahre alt, Stuttgart. Niels B. Möller, Landschaftsmaler, 5. Dezember, Düsseldorf. Bildhauer Prof. Julius Franz, 16. Dezember, 63 Jahre alt, Berlin. Prof. Dr. Lotheissen, 19. Dezember, 54 Jahre alt, Wien. Prof. August Becker, Landschaftsmaler, 19. Dezember, Düsseldorf.

Großindustrielle u. s. w.

Baron Todesco, 17. Januar, Wien. Generaldirektor Vogtherr, 20. Februar, 76 Jahre alt, Frankfurt a. M. Schiffsrheder Waetjen, 28. Februar, Bremen. Kommerzienrath Schön, 1. März, Kaiserslautern. Ehrenbürger der Stadt Aachen Suermondt, 1. März, 69 Jahre, Aachen. Kommerzienrath Firnhaber, 18. März, Augsburg. Johann Höff, 16. März, 61 Jahre alt, Berlin. Geh. Kommerzienrath Jacques Reiß, 17. März, 80 Jahre alt, Frankfurt a. M. Bergwerksbesitzer Waldthausen, 20. März, 76 Jahre alt, Essen. Fabrikbesitzer Hartmann, Mitte April, Wüstewaltersdorf i. Schlesien. Philipp v. Donner, 25. April, 88 Jahre, Frankfurt a. M. Maschinenfabrikant Georg Sigl, 9. Mai, 76 Jahre alt, Wien. Johann Dollfuß, 21. Mai, 87 Jahre alt, Mülhausen i. E. Benedict Schmidt, Chef des gleichnamigen Bankhauses in Rom, 24. Juni, 47 Jahre alt, Rom. Generaldirektor Ewald, 14. Juli, Gotha. Geh. Kommerzienrath Alfred Krupp, 14. Juli, Villa Hügel bei Essen. Schiffsrheder August Bolten, 20. Juli, 76 Jahre alt, Hamburg. Weingroßhändler Georg Mumm v. Schwarzenstein, 16. Juli, Frankfurt a. M. Geh. Kommissionsrath Grundmann, 1. August, 82 Jahre alt, Kattowitz. Geh. Kommerzienrath Scheibler, 1. August, Aachen. Buchhändler Hans Reimer aus Berlin, Ende September, Oberndorf im Allgäu. Verlagsbuchhändler Voigtlaender sen., 27. September, Kreuznach. Thierhändler Hagenbeck, 3. Oktober, 77 Jahre alt, Hamburg. Geh. Kommissionsrath von Schäffer-Voit, Begründer der Modezeitung „Bazar", 20. Oktober, Berlin. Baronin Abraham von Oppenheim, 24. Oktober, 76 Jahre alt, Köln. Kommerzienrath Schütz, 10. November, 80 Jahre alt, Wurzen. Kommerzienrath Guilleaume, 2. Dezember, Köln. Kommerzienrath Otto Janke, 7. Dezember, Berlin. Buchdruckereibesitzer Wiede, 8. Dezember, Leipzig.

Heer und Marine.

— Kraehe, Port. Fähnr. vom 4. Thür. Inf. Regt. Nr. 72, in das Inf. Regt. Nr. 136. — versetzt. Meyer, Lazarethinsp. auf Probe in Torgau, zum Lazarethinsp., — ernannt. Hollmann, Lichel, Proviantamts-Controleure in Hannover und Cassel, unter Ernennung zu Proviantamts-Rendanten, nach Gardelegen, resp. Naumburg a. S.; Mischke, Go[illegible] Naß, Proviantamts-Controleure in Naumburg a. S. und [illegible]rdelegen, nach Trier, bezw. Cassel und Cöln, — versetzt.

— Der Generallieutenant und General-Inspecteur der Fuß-Artillerie Rud. Friedr. Joh. Roerdansz ist in den Adelstand erhoben.

Halle, den 31. Dezember.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—δ. Das künftige Jahr ist bekanntlich ein Schaltjahr mit 366 Tagen, von denen 67 Sonn- und Feiertage sind; Ostersonntag fällt auf den 1. April, sodaß der Fasching nur eine Dauer von 39 Tagen hat. Faschingsdienstag fällt auf den 14. Februar, Pfingstsonntag auf den 20. Mai. Im Jahre 1888 werden zwei totale Mondfinsternisse und drei partielle Sonnenfinsternisse stattfinden, aber nur die erste totale Mondfinsterniß am 28. Januar wird bei uns sichtbar sein Die partiellen drei Sonnenfinsternisse werden in Mitteleuropa, bei uns also nich[t] sichtbar sein.

—δ. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem 1. Januar das neue Gesetz vom 20. Juni 1887 über den Verkehr auf den Kunststraßen in Kraft tritt, das für alle Fuhrwerksbesitzer, namentlich aber für die Landbevölkerung, von großer Wichtigkeit ist.

Universitäten, Hochschulen, gelehrte Gesellschaften.

— Braunschweig. Die Drogisten-Akademie hat folgende Preis-Aufgabe für das Wintersemester 1887/88 gestellt: „Zusammenstellung einer Drogensammlung" unter Berücksichtigung folgender Punkte; 1) Es sollen von allen Abtheilungen der Drogen einige Arten vertreten sein, indeß sollen die Drogen: Früchte, Samen und Harze besondere Berücksichtigung finden; 2) auf die äußerliche Aufstellung ist weniger Werth zu legen, als vielmehr darauf, daß die Sammlung mit verhältnißmäßig wenig Mitteln zusammengestellt ist und weiter geführt werden kann: 3) die Eintheilung der Sammlung ist dem Ermessen der Bewerber überlassen, und ist eine bezügliche kritische Begründung einzurichten; 4) über die Drogen: a. Früchte der Umbelliferen, b. Samen der Solaneen, c. Gummiharze der Umbelliferen, wird eine Ausarbeitung gewünscht, die von entsprechenden Präparaten (Lupenschnitten und Bildern) begleitet sein könnte; 5) bei jedem Exemplar der Sammlung ist anzugeben, woher dasselbe bezogen ist. Die Sammlungen und Ausarbeitungen sind bis zum 29. Februar 1888 mit einem Motto versehen einzureichen.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Das alte Jahr geht zur Neige, wir stehen an der Schwelle eines neuen. Das neue Jahr zählt, da es ein Schaltjahr ist, 366 Tage oder 52 Wochen 2 Tage, und beginnt glückverheißend mit einem Sonntag. Es hat Aehnlichkeit mit dem Jahre 1860, da die Wochentage auf das gleiche Datum fallen wie vor 28 Jahren, welche Zeitperiode unter dem Namen des Sonnenzirkels allbekannt ist. Es treffen demnach alle unbeweglichen Feste auf dieselben Wochentage wie 1860. Die beweglichen Feste richten sich nach Ostern, welches 1888 auf den 1. April fällt, Pfingsten fällt auf den 20. Mai, Fastnacht auf den 14. Februar. Der Fasching, dessen Dauer zwischen 32 und 62 Tagen schwankt, ist im nächsten Jahre nicht eben lang zu nennen, da er nur 39 Tage währt.

Die Jahreszeiten sind nicht von gleicher Dauer; am meisten ist der Sommer begünstigt mit einer Länge von 93 Tagen 14 Stunden; dann folgt der Frühling mit 92 Tagen, während Herbst und Winter je 89 Tagen umfassen. Sonach sind die warmen Jahreszeiten um volle acht Tage länger als die rauhen. Dieses glückliche Verhältniß verdanken wir dem Umstande, daß die Sonnennähe in den Winter fällt (für 1888 genau auf den 1. Januar Vormittags 7 Uhr), in Folge dessen die Erde den auf den Winter treffenden Theil ihrer Bahn rascher zurücklegt als im Sommer und dadurch einerseits einen kürzeren Winter, andererseits einen längeren Sommer bewirkt. Nicht immer wird es so bleiben und nach 10500 Jahren findet gerade das Gegentheil statt.

— Ueber die Entstehung der römischen Zahlzeichen hat neuerdings Dr. Karl Zangemeister eine neue sehr ansprechende Theorie aufgestellt. Er sucht darzulegen, daß die einzelnen Zahlzeichen insgesammt nach einem einheitlichen Grundzuge selbständig von den Römern gebildet worden sind. Dieser einheitliche Grundzug der Zifferbildung beruht in der Durchkreuzung, so daß ein jedes Zahlzeichen höherer Art aus dem niederen dadurch gebildet wurde, daß man das niedere durchkreuzte. Nach Dr. Zangemeister sind die einzelnen römischen Zahlzeichen in der folgenden Weise entstanden: Zur Bezeichnung der Einheit dient der senkrechte Strich; indem je 2, 3 oder 4 Einheitszeichen aneinander gereiht werden, entstehen die Ziffern II, III, IIII. Das Zahlzeichen für 10 wurde gebildet, indem man die I durchkreuzte, also 10 gleich X. Durch Halbirung des Zahlzeichens für X schuf man weiterhin die V. Das römische Zahlzeichen für 100 gleich C entstand, indem man an der X die beiden nach links liegenden Halbstriche durch einen Bogen durchkreuzte. Späterhin kürzte man das Zahlzeichen in der Weise ab, daß die X darin fortfiel und nur der Bogen allein als Ziffer in Brauch blieb. In der nämlichen einfachen Weise deutet Dr. Zangemeister alle übrigen römischen Zahlzeichen, indem er deren Entwickelung nach einem einheitlichen Gesetze mit Beispielen aus der Epigraphik erläutert.

— Zolastatistik. Nach den Aufstellungen des Verlegers Charpentier in Paris sind Zola's 14 Romane, welche die Serie „Rougon-Macquart" bilden, zusammen in nahezu achtmalhunderttausend Exemplaren verbreitet, was einem Durchschnitt von über fünfzigtausend Exemplaren für jeden Roman gleichkommt. Die Zahl von 50 Auflagen haben seit „L'Assommoir" sämmtliche

---

Nachdruck verboten.

Beiträge zur Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen.

(Zusammengestellt auf Grund der im Auftrage des Vereins für Erdkunde zu Halle a. S. ausgeschickten Fragebogen zur Erforschung thüringischer und sächsischer Volksart.)
(23. Forts. Vgl. Nr. 293, 2. Ausgabe.)

Saat und Ernte. Wetter und Wind. Bedeutungsvolle Tage. Volksspiele.

XII.

Sylvesterorakel im Harzer- und Thüringerland.

Der Zug der Menschenseele, den Schleier, welcher die Zukunft verhüllt, lüften zu wollen, ist in ihrem Wesen begründet und daher nicht zufällig. Und wenn in einer Nacht zu ein und derselben Stunde viele Tausende ein und demselben Brauche huldigen, durch gewisse Mittel die Zukunft vorauszubestimmen, das kann ebensowenig zufällig sein. Vielmehr kommt es daher, daß diese Stunde nach dem Glauben unserer Altvordern die ersten sieben Tage der zwölf Nächte, die für die heiligsten des Jahres gehalten wurden, abschließt. Während dieser Zeit sind die gütigen Götter den Menschen nahe und alle Elemente empfänglich, das Walten und den Willen derselben zu verkündigen. Da wird, was sonst als bedeutungslos erscheint, bedeutungsvoll, wenn man sich nur darauf versteht. Da soll man vor allen Dingen auf seine Träume achten, sie werden im Laufe des nächsten Jahres in Erfüllung gehen. Diese bemerkenswerthe letzte Stunde der Sylvesternacht eignet sich wie keine andere dazu, dem Individuum Aufklärung über die Dauer seines Lebens zu geben. Daher setzt man so viel Häufchen Salz mittelst eines Fingerhutes auf den Tisch, als Personen zur Familie gehören und bezeichnet jedes Häufchen mit dem Namen eines Familiengliedes. Derjenige muß im folgenden Jahre sterben, dessen Häufchen zusammengesunken ist.

— Andere befestigen Wachsstümpfchen vom Christbaum in leeren Nußschalen und lassen dieselben auf einem mit Wasser gefüllten Gefäß schwimmen. Wessen Licht zuerst verlischt, der hat am meisten Aussicht, vom Knochenmann geholt zu werden. — Bringt man am Sylvesterabend Licht in das Zimmer, und der Schatten eines der Anwesenden erscheint ohne Kopf oder mit zwei Köpfen, der möge sein Heimwesen ordnen. Es liegt ein tiefer Sinn in den Todesorakeln. Wie oft ist das Leben mit dem Lichte der Kerze verglichen worden! Wer denkt dabei nicht an die Sage vom Tode, der in einer unterirdischen Höhle alles Leben in Form von brennenden Lichtern aufbewahrt und sie hellleuchtend und trübe flackern läßt, anzündet oder ausbläst? Auch von den schattenlosen Menschen oder Schatten ohne Haupt weiß die Sage zu erzählen; und das Salz wurde von jeher zu heiligen Handlungen bei Opfer und Gebet verwendet.

Liegt es der menschlichen Neugier am nächsten, über die Dauer des Lebens etwas zu erfahren, so wird das Sylvesterorakel darnach um die lange Reihe von Dingen befragt, die nach den verschiedenen Verhältnissen, in denen sich die Menschen befinden, für dieselben von Interesse sind. Der Bauer fragt nach dem Getreidepreis, der Dienstbote nach der Dauer seines Aufenthaltes in dem Hause seiner jetzigen Herrschaft, der Seemann nach Wetter und Sturm, der Kranke nach Hilfe für seine Leiden, das Mädchen nach dem Liebsten.

Aus der großen Masse dahingehender Bräuche werden hier nur einige angeführt werden: Willst du wissen, heißt es in einem alten Buche, wie es Dir im folgenden Jahre ergehen wird, so decke einen Tisch mit 12 Tellern, thue auf 1. helles Wasser, auf 2. trübes Wasser, auf 3. eine Kohle, auf 4. ein Wanderbündel, auf 5. einen Brautkranz, auf 6. einen Schlüssel, auf 7. ein Brot, auf 8. eine Feder, auf 9. eine Puppe, auf 10. einen Ring, auf 11. ein Buch, auf 12. ein Werkzeug. Hierauf umkreise den Tisch dreimal mit geschlossenen Augen und greife jedesmal auf einen Teller. Greifst du nun helles Wasser, so bedeutet es Freude; in trübes Wasser Krankheit; greifst du die Kohle, Trauer; das Wanderbündel, Wegzug; den Brautkranz, Hochzeit; den Schlüssel, eine Erbschaft; das Brot, reichliche Nahrung; die Feder, einen mit der Feder beschäftigten Mann; die Puppe, angenehme Hoffnungen, den Ring, Verlobung; das Buch einen Gelehrten; das Werkzeug deutet man nach der Bestimmung desselben.

Mancher wird sich bei dieser Symbolik eines überlegenen Lächelns nicht erwehren können, und doch giebt es gebildete Leute genug, die beim Klang der Mitternachtsglocke das Gesangbuch oder die Bibel aufschlagen und aus einer zufällig markirten Stelle auf die Zukunft zu schließen suchen!

Die interessantesten aller Sylvesterorakel, denn sie geben Anlaß genug zu Scherz und Kurzweil, sind zweifellos die Liebesorakel. Wer hätte noch nichts vom Bleigießen in der Neujahrsnacht gehört! Dieser Orakel giebt es eine große Menge. Ein Theil derselben scheint uralt zu sein. Die Mädchen in der Stadt beschränken sich meist auf Bleigießen, Königdrehen, Zettelschreiben und Apfelschalenwerfen; aber oben in den verschneiten Waldgegenden, wo es keine Sylvesterbälle giebt, sitzen sie noch in der Spinnstube zusammen und forschen die Zukunft nach alter Ueberlieferung auf die mannichfachste Art und Weise aus. Leisten ihnen die Burschen dabei Gesellschaft, so müssen gewöhnlich Gänserich und Hahn als Prophet herhalten. Die Mädchen stellen sich zusammen, und bilden einen Ring; in denselben wird der älteste Gänsegreis des Dorfes mit verbundenen Augen gestellt: auf welches der Mädchen nun das Thier zuerst zugeht, die wird zuerst heirathen. Oder Burschen und Mädchen gehen zusammen vor den Hühnerstall und schlagen mit geballter Faust vor die Thür desselben; kräht dann der Hahn, so muß der Bursche noch warten, gackert aber ein Huhn, so deutet das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801012-15/fragment/page=0005

neuere Zolaromane überschritten, mit Ausnahme von „La Joie de Vivre“, welche es nur auf 40 brachte. Dafür ist „Nana“ an der 150. und „L'Assommoir“ an der 111. Auflage, zunächst kommen „Pot-Bouille“ mit 75 und „Germinal“ mit 72 Auflagen, während das reinlichste der neueren Erzeugnisse Zola's „Au Bonheur des Dames“ noch nicht über das 55. Tausend gekommen ist.

— Aus Worms schreibt man: Für das in unserer Stadt zu errichtende Volkstheater und Festhaus hat man in Berlin durch Herrn March, unter Zugrundelegung der hiesigen Einheitspreise, genaue Pläne aufstellen lassen, welche jetzt vorliegen und vom Stadtbaumeister Hofmann dahier geprüft und gebilligt worden sind. Darnach würden sich die Gesammtkosten auf 540 000 ℳ belaufen, eine Summe, die bis zum Betrage von 526 000 ℳ schon jetzt gedeckt und im übrigen, also mit 14 000 ℳ, durch die Bürgschaftszeichner gesichert ist, sofern nicht die fragliche Summe bis zur Vollendung des Baues noch sonst aufgebracht werden sollte. Der Bauherr, Herr Schön, dessen Anregung und Unterstützung die ganze Angelegenheit ihre Entstehung und rasche Förderung verdankt, wird, wie seither schon, jeden weitern Mehrerlös aus dem von ihm verkauften Grundstück dem Baustocke zufließen lassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet

‖ **Neuhaldensleben**, 30. Dezember. (Messerstecherei mit tödtlichem Ausgang.) Vorgestern Abend war unsere Stadt wieder der Schauplatz einer Messerstecherei, welche den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hat. Drei junge Burschen, unter denen sich zwei Söhne des hiesigen Dachdeckers Möller befanden, gingen gegen 10 Uhr vom Turnen nach Hause und trafen auf der Kirchstraße mit zwei Gesellen des Bürstenmachers Lippelt zusammen. Aus ganz gleichgültigen, scharfem Ansehen der beiden Gesellen durch einen der Möller'schen Söhne entwickelte sich zwischen den beiden Gruppen ein Wortwechsel, welcher dazu führte, daß einer der Gesellen die beiden Möller unter das Kinn schlug, daß Beide zurücktaumelten. Der andere Geselle hatte in der Zeit bereits das Taschenmesser gezückt, mit welchem er dem jüngsten, 20jährigen Möller einen Stich in die rechte Brusthälfte versetzte, so daß der Getroffene sofort zusammenbrach. Nachdem die beiden Gesellen dem Wehrlosen und auch den anderen beiden zu Hülfe Eilenden noch mehrere nicht gefährliche Stiche versetzt hatten, ergriffen sie die Flucht. Der gestochene Möller wurde, da eine Schlagader durchschnitten war, noch in der Nacht nach dem Magdeburger Krankenhause übergeführt. Eine halbe Stunde nach dem Eintreffen daselbst verstarb Möller an der eingetretenen Verblutung. Der Geselle, welcher den lebensgefährlichen Stich ausführte, wurde gestern verhaftet und soll heute Morgen ein Geständniß abgelegt haben. (M. Z.)

Aschersleben, 30. Dezember. (Verschiedenes). Eine größere Anzahl Haushaltungen benutzen aus Sparsamkeitsgründen noch die alte Wasserleitung, welche ihr Wasser aus dem durch die Stadt fließenden Mühlgraben erhält und deshalb nicht sonderlich appetitlich ist. Jetzt ist das Wasser des Bassins der alten Wasserleitung von Herrn Apotheker Schulze untersucht worden, und dieses hat zur Folge gehabt, daß vor dem Gebrauche des Wassers des Petersberger Bassins zum Genusse gewarnt wird. — Unsere Bierbrauereibesitzer versorgen sich jetzt reichlich mit Eis und bezahlen für den Centner 15 Pfg. Bevorzugt wird von ihnen das starke klare Eis von Teichen des Südharzes. — In einer Kiesgrube bei Henichleben wurden am Nachmittage des 27. d. M. drei Arbeiter durch niedergehende Kiesmassen verschüttet und zum Theil schwer verletzt; am schwersten der Bahnwärter Riegner aus Walschleben, welcher noch auf dem Transport verstarb.

(!) **Helmstedt**, 29. Dezember. (Bedauerlicher Unglücksfall.) Heute Morgen bestieg die schon sehr bejahrte Wittwe Peters hier eine kleine Leiter, um Streu vom Stallboden zu werfen. Die Leiter fiel um und die arme Frau fiel in die Düngergrube und zwar mit dem Kopfe nach unten, so daß sie in der dickflüssigen Jauche erstickte.

✻ **Frankenhausen**, 29. Dezember. (Wasserleitungsfrage.) Seit mehreren Jahren beschäftigt sich unsere städtische Behörde mit der Frage nach einer Wasserleitung in unserer Stadt. Ursprünglich wurden die Anlagen nur für die Oberstadt, welche des Fließwassers entbehrt, in's Auge gefaßt und in dieser Richtung auch die Vorarbeiten fertig gestellt. Aus praktischen Rücksichten beabsichtigt man aber jetzt, die Leitung so anzulegen, daß ein Anschluß der ganzen Stadt mit der Zeit ermöglicht werden kann. Ein Gutachten des Ingenieurs Mannes-Weimar, das von den städtischen Behörden veranlaßt worden war, berechnet ausführlich die Anlage einer Leitung, zu welcher die Wipper das Wasser, welches zu diesem Zwecke natürlich geklärt, und auf eine Anhöhe geleitet werden muß, liefern soll. Die Kosten für eine solche Leitung sind auf 80 000 ℳ veranschlagt, könnten sich aber um 10 000 ℳ vermindern, wenn die Fundamente der alten Kirche für die Filteranlage und des Hausmannsthurmes für das Reservoir nutzbar zu machen sind. Die Oberstadt allein kann mit einem Kostenaufwand von 19 000 ℳ mit filtrirtem Wasser versehen werden. Zwei andere Möglichkeiten, gutes Trink- und Wirthschaftswasser für die Stadt zu gewinnen, nämlich das Wasser aus der Thalsohle und von Quellen der Umgegend bis zu einer Meile Entfernung zu benutzen, konnten in dem Gutachten nicht erschöpfend behandelt werden, weil die nöthigen Vorarbeiten dazu noch fehlen. Es wird wohl noch mancher Tropfen Wasser die Wipper durchfließen, bevor das Wasserleitungsprojekt zum Baue reif ist.

† Jener Schwindler, der vor einiger Zeit in Naumburg verhaftet wurde, weil er auf einen fremden, hochadeligen Namen ein theures Piano sich hatte kommen lassen, hat nunmehr gestanden, daß er nicht der Kunstreiter Rönnen aus Stockholm, sondern ein Müllergeselle aus dem Weimarischen ist. Er ist übrigens derselbe Hochstapler, der als angeblicher „Referendar und Reserve-Lieutenant von Drebenitz und von Eberhardt“ in Berlin und in Wittenberge auf den Namen seines angeblichen Vaters, den er bald als Regierungspräsidenten von Drebenitz, bald als Landrath von Eberhardt bezeichnete, Waaren bestellte und sich zuschicken ließ, dieselben dann gleich wieder verkaufte und dann verschwand.

† Die Tabakspflanzer im Lande Kakau, dem durch seinen Tabaksbau her—ühmten Landstrich zwischen Oranienbaum und Kakau in Anhalt, sind in schwerer Sorge wegen der diesjährigen, schon wesentlich hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Ernte, die bei dem fortgesetzt feuchten Wetter zu verderben drohte. Vielleicht ist sie durch die plötzlich eingetretene Kälte gerettet. Der Preis des Oranienburger und Kakauer Tabaks stellt sich auf 16—22 ℳ pro Zentner, doch wird denselben empfindliche Konkurrenz durch den in großen Posten eingeführten um mehrere Mark billigeren Uckermärker Tabak gemacht.

† Ein Beispiel seltener Treue wird aus Freiberg i. S. berichtet. Dort hatte sich einst ein Südamerikaner, als er die Bergakademie besuchte, verlobt, ehe er nach seiner Heimath zurückkehrte, wo er eine ansehnliche Stellung zu finden hoffte. Seine Braut baute fest auf ihn und bewahrte ihm 17 Jahre hindurch die Treue. Am verflossenen Weihnachtsabende nun traf endlich, nach so langen Jahren der Trennung, der Bräutigam in Freiberg wieder ein, um jetzt, nachdem er endlich als Bergwerksbesitzer eine vollständig gesicherte Stellung errungen, die Jugendgeliebte heimzuführen.

† Das primitivste aller Eisvergnügungen, das jetzt so recht an der Tagesordnung ist, das keines Apparates und nur sehr geringen Raumes — die gefrorene Grfse genügt ihm — bedarf, wird von der Jugend unseres Vaterlandes auf die mannigfachste Art benannt, die Sache bleibt dieselbe. In den Provinzen Sachsen, Brandenburg und Pommern sagt man „Schliddern“, in der Gegend von Hannover, Kassel, Artern, Nordhausen, Mühlhausen i. Th., Osterode a. H. „Schurren“, in dem Landstriche, der durch die Städte Sangerhausen, Merseburg, Hettstedt, Aschersleben, Quedlinburg, Halberstadt, Althaldensleben und Klöthe gebildet wird, „Schlickern“; ferner in Zeitz, Weißenfels und östlich davon der Elbe zu, bei Dommitzsch, Torgau „Schuffeln“, in der Dresdener Gegend und südlich davon „Tschinnern“ oder „Tschindern“, in Quersurt „Schullern“, in Eckartsberga „Schorten“, bei Heiligenstadt „Zischen“, bei Jüterbog und Wittenberg „Schluttern“. Weiter finden sich die Bezeichnungen „Kaschln“ in Ober-Schlesien, „Schleifen“ in Württemberg, „Glämmern“ und „Glandern“ in Halle, in Bremen und im Holsteinischen „Glitschen“, in Braunschweig „Glisecken“, in Schwerin i. M. „Glattschen“; einen ganz besondern Ausdruck aber haben die Kinder von Suhl: „Ich gehe schmeien.“ Man sieht: die Namen sind theils von der Natur des Vergnügens

---

auf baldige Hochzeit. Bei den Mädchen ist es umgekehrt. In Großberndten, einem Dorfe an der Hainleite, werden drei Teller auf den Tisch gestellt und in den einen derselben thut man etwas Geld, in den anderen kleine Myrthenzweige, in den dritten Wasser. Nun läßt sich ein Bursche oder Mädchen die Augen verbinden, wird drei Mal um den Tisch herumgeführt und greift darauf drei Mal nach den Tellern. Wer Geld greift, wird reich; wer Myrthenzweige, wird heirathen; wer in das Wasser, der muß sterben.

Gewöhnlich werden aber derartige Liebesorakel nicht in Gegenwart der Burschen angestellt, sondern von den Mädchen allein, und da handelt es sich zuerst um die Frage: Werde ich überhaupt im nächsten Jahre einen Mann bekommen oder nicht? Damit die Frage beantwortet werden kann, stellt man eine mit Wasser gefüllte Schüssel hin, und jedes der Mädchen legt ein Kopfhaar hinein. Diejenige, deren Haar sich ringelt, wird Braut. Damit ist aber die Neugier noch lange nicht befriedigt; man will wissen, welchen Stand der Zukünftige hat, aus welcher Gegend er kommt, wie er heißt, ja man wünscht, ihn sogar leibhaftig zu sehen. Den Stand des Zukünftigen kann man durch Blei- und Eiweißgießen erfahren. Das letztere geschieht in folgender eigenthümlicher Weise: Die Mädchen machen sich Mitternachts auf, holen aus dem nächsten fließenden Wasser einen Eimer voll — aber es darf nicht dabei gesprochen werden — und schlagen ein frisches Ei hinein. Aus der Gestalt, die dasselbe annimmt, schließt man auf den Beruf des zukünftigen Hausherrn. Will man wissen, wie er heißt, so schreibe man die Buchstaben des Alphabets mit Kreide auf den Tisch, gehe mit verbundenen Augen um denselben herum und wische dann zwei der Buchstaben hinweg. Das sind die Anfangsbuchstaben seines Namens! Oder man schreibe auf je einen Zettel einen Buchstaben, schüttele sie in einem Glase tüchtig durcheinander und ziehe zwei heraus; oder man werfe Apfelschalen rückwärts über den Kopf, dann werden dieselbe Buchstaben bilden.

Die Gegend, aus der er kommen wird, findet man, wenn man in der Mitternachtsstunde an den Gartenzaun tritt, ihn rüttelt und spricht:

Erbzaun, ich rüttle Dich,
Erbzaun, ich schüttle Dich.
Woher kommt mein Liebster?

Dann erschallt aus weiter Ferne irgend ein Geräusch, und von dorther kommt er.

Auch diejenigen Mädchen, welche sich schon umworben wissen, haben in der Sylvesternacht nach allerlei zu fragen. So werfen sie in den Dörfern bei Alsfeld brennende Schwefelwickel in die Luft; so viele, als davon in die Höhe steigen, so viele Freier werden sie haben. Geheimnißvoll und selten noch geübt ist der Brauch, bei dem es sich um Heraufbeschwörung des zukünftigen Eheherrn handelt. Zu diesem Zwecke nippen sie des Abends unter gewissen Beschwörungen von einem Tranke, aus neunerlei Kräutern gebraut, dann muß Nachts im Traume der Geliebte vor sie treten und mit ihnen sprechen. Andere decken Nachts zwischen 11 und 12 Uhr den Tisch, legen Messer und Gabeln darauf und öffnen das Fenster, dann zeigt sich des Zukünftigen Antlitz in dem geöffneten Fenster. Früher war es in der goldenen Alte Sitte, wie mir selbst noch berichtet worden ist, daß einige Mädchen gewisse Beschwörungsformeln anwendeten, wie sie wohl am Andreasabend (29. November) gesprochen werden. Sie schlossen sich Nachts zwischen 11 und 12 Uhr in ihre Kammer ein, traten entkleidet mit einem Fuß auf das Bett und sagten:

Dos mös! (deus meus) Laß mir doch erscheinen
Den Herz allerliebsten meinen,
Wie er geht und steht,
Wie er mit mir zum Altar geht.

Andere sehen mit dem Glockenschlag 12 in einen Spiegel, dann erscheint hinter ihnen, über ihre Schulter sehend, der Liebste; oder sie kehren mit einem neuen Besen die Stube, dann tritt er zur Thür herein. Das Aber bei diesen letzteren Bräuchen ist, daß diejenige, welche den Liebeszauber versucht, sich bei Leibe nicht umsehen darf, sonst bleibt ihr der Kopf rückwärts gerichtet und sie muß sterben.

ek.

über die glatte Fläche, theils von dem dabei entstehenden Geräusch entlehnt. Das Vergnügen ist ein billiges und sehr harmloses, wenn die „Schlitter“ nicht auf dem Trottoir oder in den Straßenübergängen angelegt wird, wo sie namentlich des Abends den achtlosen Passanten sehr gefährlich werden kann.

Aus aller Welt.

— **Was in einem Handfell stecken kann.** Aus Petersburg schreibt man: Für das nachstehende lustige Geschichtchen übernehmen wir keine Garantie, sondern erzählen nur wieder, was darüber in Petersburger Blättern, unter der Spitzmarke „Seltenes Faktikat“, zu lesen war. Der Frau P., einer enragirten Hunde- und Katzenfreundin, wurde vor einigen Tagen in der „Bankreihe“ des Gostinnyj-Dwor ein reizendes Bologneser Hündchen von seltener Schönheit, mit langen Seidenhaaren und von schneeweißer Farbe, zum Verkauf angeboten. Entzückt über diesen Fund, zögerte Frau P. nicht einen Augenblick, den geforderten Preis zu zahlen. Doch wer beschreibt ihre Ueberraschung und ihren Schrecken, als sich bei ihrer Rückkehr noch Hause das reizende Hündchen beim Anblick der vielen Hunde und Katzen, die toll geberdete, sich erst in allen Ecken zu verbergen suchte und schließlich eilends — an der Draperie in die Höhe kroch und auf dem Carnies Platz nahm. Nur mit Schwierigkeiten gelang es, von dort das Hundefaktikat — „eine in ein Bologneserfell eingenähte große Ratte“ — herunter zu holen. Wenige Sekunden später wurde das währenddem gegen sie gefällte Todesurtheil an ihr vollzogen.

— **Ein Finanzminister, der brav Geld hat.** Wie gut eingewöhnte orientalische Stimmen machen, brachte kürzlich ein persischer Schlangenhändler achtzehn wunderschöne Circassierinnen auf den Markt von Kabul. Die liebliche „Waare“ fand reißenden Absatz; aber um eine der Odaliske, die Schönste von allen, die denn auch den Namen „Zaptul“ (Täubchen) führt, entbrannt sich eine wüthende Concurrenz. Der Emir selbst, Abdur-Rahman, wollte Zaptul besitzen, und bot 7000 Rupien (an 14 000 Francs), der Händler verlangte 10 000, was dem Emir zu viel war. Der Großvezier, der leichter Geld hatte als sein Herr, erstand die Odaliske richtig um 8000 Rupien; aber darüber hatte er bald die Gunst seines Herrn verloren. Er half sich aus der Klemme, indem er die reizende Zaptul seinem Herrn zum Geschenke machte.

— **Frau Cleveland's Schneider.** Die Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika läßt ihre Kleider, entgegen der Gewohnheit aller ihrer Vorgängerinnen, von einem männlichen Individuum anfertigen. Dieser Hof- und Leibschneider heißt, so erzählt die „N.-Y. H.-Z.“, Thomas W. Grimes und ist auf dem besten Wege, in Washington Gesellschaftskreisen ein zweiter Worth zu werden. Denn seitdem Frau Cleveland Herrn Grimes patronisirt, ist dessen Geschäft „fashionable“ geworden und hat eine enorme Ausdehnung gewonnen. Jede „Lady“ in der Bundeshauptstadt, welche Anspruch darauf macht, zur sogenannten Gesellschaft zu gehören, läßt bei Grimes arbeiten, und täglich kann man zu gewissen Stunden eine ganze Reihe von Equipagen vor seinem in der Nähe des Weißen Hauses in Washington befindlichen Etablissement halten sehen. Der berühmte Schneider ist in Folge der zahlreichen vornehmen Kundschaft, deren er sich erfreut, außerordentlich unabhängig, und selbstbewußt geworden, und er befolgt seinen Kundinnen gegenüber ganz strikte Geschäftsregeln, d. h. wenn er einer Dame ein Kleid zu machen versprechen, kann ihn weder Rang noch Reichthum einer anderen Kundin bestimmen, diese zu bevorzugen. Wer sich den ihm aufgestellten Geschäftsregeln nicht fügt, wird von seiner Kundenliste einfach gestrichen, und um wiederum auf dieselbe gesetzt zu werden, bedarf es eines Einflusses, der ebenso groß sein muß, wie derjenige zur Erlangung eines Gesandtenpostens. Thomas W. Grimes, welcher somit der vollendete Mode-Tyrann der Washingtoner Damengesellschaft ist, war vor nicht langer Zeit noch ein unbekannter Herren-Bekleidungs-Künstler.

— **Heiteres.** Sieh da, Du läßt Dir ja einen Coteletteibart stehen! Soll das nun ein Kalbs- oder ein Schweinscoteletteibart vorstellen? — Es kommt darauf an, mit was für Augen Du sie ansiehst!

Sie haben noch kein Bedürfniß gefühlt sich nach einer treuen Begleiterin durchs Leben umzusehen? — Ich war leider noch nie verheirathet und bin es glücklicherweise noch immer nicht.

Standesamt Halle a. S.

Meldungen vom 28. Dezember.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Johann Friedrich Hoch und Franziska Myzyk, Schmiedstr. 8. — Der Handarbeiter Johann Wilhelm Theodor Barich und Wilhelmine Joedecke, Zapfenstr. 21. — Der Hausknecht Johann Friedrich Reußner, Mansfelderstr. 43 und Wilhelmine Friederike Franke, Göhren. — Der Kaufmann Julius Franz Beck, Halle und Margarethe Martha Anna Eichen, Coethen. — Der Arbeiter Adolf Aletta und Henriette Krüger, Radwonke.

Geschließungen: Der Fleischermstr. Albin Oskar Pfeiffer u. Johanna Florentine Karoline Gustave Elbert, gr. Schlamm 6. — Der Tischler Karl Friedrich Franz Thomas, Schulberg 4 und Karoline Friederike Emilie Morich, alte Promenade 4b. — Der Sattlermstr. Ernst Christian Großmann, Leipzigerstr. 14 und Rosine Karoline Pauline Böhr, Fleischerg. 3. — Der Steinsetzer Friedrich Wilhelm Meerbothe, Graseweg 14 und Friederike Amalie Stadel, v. d. Steinthor 10.

Geboren: Dem Zimmermstr. Theodor Seidel, Paradeplatz 2 1 S. Friedrich Leopold. — Dem Arbeiter Karl Albrecht, Oberglaucha 17 1 T. Friederike Bertha. — Dem Zimmermann Karl Pfeiffer, Geisstr. 56 1 T. Helene Martha Anna. — Dem Handarbeiter Friedrich Dietrich, Schmiedestr. 38 1 S. Otto Friedrich. — Dem Dienstmann Bruno Manckelt, Feldstr. 6 1 T. Martha Frieda. — Dem Klempner Albert Stapel, Geisstr. 28 1 T. Auguste Elisabeth Margarethe.

Industrie, Handel und Finanzen.

—s. Altenburger Hutfabrik vorm. Max Förster, Aktiengesellschaft. Die Umwandlung jenes Unternehmens in eine Aktiengesellschaft mit 1½ Million Kapital ist jetzt in das Handelsregister eingetragen. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Dezember bis 30. November. Die Gesellschaft übernimmt von dem Vorbesitzer die in Altenburg gelegene Hutfabrik nebst den am 30. November 1886 vorhanden gewesenen Vorräthen, Kasse, Effecten, Wechsel ꝛc. im Gesammtbetrage von 2 335 044 ℳ. Zur Ausgleichung dieses Betrages gewährt die Gesellschaft demselben 39 044 ℳ baar, 1 496 000 ℳ in 1496 Actien der Gesellschaft zum Nennwerthe von je 1000 ℳ, den Rest von 800 000 ℳ dadurch, daß sie dem Herrn Max Förster eine auf die übernommenen Immobilien einzutragende Hypothek in dieser Höhe bestellt. Gründer sind die Herren: Max Förster, Kaufmann Max Wagner, Dr. Karl Kaschwitz, sämmtlich in Altenburg, Brauereidirector Wilhelm Jubisch in Rauerndorf, und Kaufmann Max Jahn in Dichatz. Dieselben haben sämmtliche Actien übernommen. Den Aufsichtsrath bilden die Herren Geheimrath Otto Haslau, Rechtsanwalt Dr. Eb. Wolf, beide in Dresden, Bankier Max Bär in Frankfurt a M., Bankier Ed. Herzfeld in Hannover, Bankdirector Hans Palm in Sondershausen und Justizrath Hale in Altenburg.

—s. Braunkohlen-Abbau-Gesellschaft „Germania“ in Meuselwitz. Die eingetretene Wasserkalamität ist beseitigt und der Betrieb bereits wieder in vollem Umfange aufgenommen.

— Die Generalversammlung der Breslauer Sprit-Gesellschaft hat die Dividende auf 12 % festgesetzt. Der Geschäftsbericht bemerkt in Bezug auf den künftigen Nutzen des Spritgeschäftes, es stehe schon jetzt fest, daß der inländische Verbrauch erheblich abgenommen habe, ferner, daß der Verkehr durch die steuerliche Controle außerordentlich beengt und erschwert werde und daß die Unkosten sich durch die Controle wesentlich vergrößern.

s. Erfurter Straßenbahn. Der Geschäftsbericht pro 4. Jahr 1886/87 weist eine Betriebseinnahme von 143 439,55 M. gegen 117 943,70 M. im Vorjahre auf. Der Schneefall im Dezember 1886 brachte einen Einnahmeausfall von ca. 1800 Mk. Es wurden gefahren auf allen Linien zusammen 7051 Wagen gegen 6179 Wagen im Vorjahre. Durch den vermehrten Betrieb war die Ergänzung des Pferdebestandes auf 91 Stück

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880101 2-15/fragment/page=0006

nothwendig. Die Durchschnittsleistung pro Tag und Pferd stellt sich auf 27,43 Kilometer, ein Satz, welcher höher ist als bei den meisten deutschen Pferdebahnen. Der erzielte Reingewinn beträgt 12 269,99 Mk. Hiervon sollen $4\frac{1}{2}$ Proz. Dividende (gegen 2 Proz. im Vorjahre) mit 11 250 Mk. vertheilt werden.

— Die $3\frac{1}{2}$ proz. Anleihe von circa 2 Millionen Mark der Stadt Nordhausen, welche zur Konvertirung älterer 4prozentiger Anleihen bestimmt ist, wurde von den Bankhäusern Ephraim Meyer u. Sohn in Hannover und H. Bach in Nordhausen übernommen.

—s. Die Generalversammlung der Aktienbrauerei Eichberg zu Sonneberg i. Thür. setzte die Dividende pro 1886/87 auf 30 Mk. für die Aktie fest. — Der Vorschußverein Meiningen wird 7 bis 8 Proz. gewähren.

Magdeburger Börse, 29. Dezember.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			101.00 bz
Dessauer Gas-Obligationen	$4\frac{1}{2}$			— —
		Div. p. St. 1885	1886	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	25	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 20% Einzahlung		205	180	3315.00 B
do. Hagel-Versicher.-Act. p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		0	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		36	36	805.00 B
		Div. in % 1885	1886	
Actien Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	$13\frac{1}{3}$	$13\frac{1}{3}$	225.00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	4	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	2	— —
Dessauer Gas-Actien	4	12	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	$2\frac{2}{3}$	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	$2\frac{2}{3}$	2	— —
Leoph. ver. chem Fabr. St.-Actien	4	—	6	103.60 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	$7\frac{1}{2}$	7	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	$4\frac{1}{4}$	— —
do. Bau- u. Creditbank Actien	4	$8\frac{2}{3}$	10	167.00 B
do. Bergwerks-Actien	4	15	15	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	15	— —
do. Privatbank-Actien	4	$5\frac{5}{12}$	$4\frac{7}{10}$	114.00 G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	9	217.25 B
do. Theater Actien	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	$6\frac{1}{2}$	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	65.00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen Verwerth.-Actien	4	15	7	121.50 G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	15	7	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	14	10	195.00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	—	—	— —

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 30. Dezember. Weizen per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 150—176 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 162 Mk. bz., per diesen Monat 163,5 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per Januar-Februar 1888 163 Mk. bz., per April-Mai 170,75—171—170,5—170,75 Mk. bz., per Mai-Juni 173,5 bis 173 Mk. bz., per Juni-Juli 176—175,5 Mk. bz. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 156—176 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 165 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per April-Mai — Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 115 bis 123 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 119,5 Mk. bz., inländischer guter 119 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Dezember-Januar u. per Januar-Februar 1888 121,5—121,25 Mk. bz., per April-Mai 127—126,75 bis 127 Mk. bz., per Mai-Juni 129—128,75—129 Mk. bz., per Juni-Juli 131 Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 105—175 Mk. nach Qualität bz., Futtergerste — Mk. bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine wenig verändert, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 105—131 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 110 Mk. bz., pommerscher mittel 109 112 Mk. bz., do. guter 113—116 Mk. bz., do. feiner 117 bis 119 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat, per Dezember-Januar und per Januar-Februar 1888 112 Mk. bz., per April-Mai 119—118,75 Mk. bez., per Mai-Juni 121—120,75 Mk. bz., per Juni-Juli 123,25—123 Mk. bz.

Magdeburg, 30. Dezember. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 163—168 Mk. Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 156—162 Mk., Rauhweizen 147—153 Mk., Roggen 122—126 Mk., Chevaliergerste 135—150 Mk., Landgerste 120—128 Mk., Hafer 108—122 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 30. Dezember. Roggen per Dezember-Januar ,00 Mk. bz., per April-Mai 122,00 Mk. bz., per Mai-Juni 125,50 Mk. bz.

* Stettin, 30. Dezember. Weizen matt, loco 161,00—166,00, per Dezember-Januar 168,00, per April-Mai 173,00. — Roggen loco matt, 115—120, per Dezember-Januar 118,00, per April-Mai 123,50 Mk.

* Köln, 30. Dezember. Weizen fremder loco 18,75, hiesiger loco 17,50, per März 17,90, per Mai 18,35. — Roggen fremder loco 14,00, per März 13,10, per Mai 13,40. — Hafer hiesiger loco 13,50.

* Hamburg, 30. Dezember. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162,00 bis 166,00. — Roggen loco ruhig, meckenb. loco neuer 122—126, russischer loco ruhig, 90—96. — Hafer still. — Gerste still.

Wien, 30. Dezember. Weizen per Frühjahr 7,90 Gd., 7,95 Br., per Mai-Juni 7,95 Gd., 7,98 Br. — Roggen per Frühjahr 6,30 Gd., 6,35 Br. per Mai-Juni 6,40 Gd., 6,45 Br. — Hafer per Frühjahr 6,28 Gd., 6,33 Br., per Mai-Juni 6,38 Gd., 6,43 Br.

* Pest, 30. Dezember. Weizen loco unveränd., per Frühjahr 1888 7,61 Gd., 7,63 Br., per Herbst 7,88 Gd., 7,90 Br. — Hafer per Frühjahr 1888 5,87 Gd., 5,89 Br.

* Paris, 30. Dezember, Abends. Weizen ruhig, per Dezember 23,10, per Januar 23,10, per Januar-April 23,40, per März-Juni 23,80.

* Paris, 30. Dezember, Abends. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Dezember 23,10, per Januar 23,10, per Januar-April 23,40, per März-Juni 23,90. Roggen ruhig, per Dezember 14,10, per März-Juni 15,00.

* Amsterdam, 30. Dezember. Weizen auf Termine niedriger, per März 193, per Mai 194. — Roggen loco niedriger, Termine geschäftslos, per März 108 bis 107, per Mai 108—107.

* Antwerpen, 30. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen unverändert. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

* London, 30. Dezember. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43 600, Gerste 13 500, Hafer 49 900 Qrt. Weizen steigend, Gerste und Hafer stetig, ruhig.

* London, 30. Dezember. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43650, Gerste 13540, Hafer 49880 Qrt. Sämmtliche Getreidearten ruhig, fest, englischer Weizen anziehend, Hafer und Gerste ruhig, stetig, ordinärer russischer Hafer $\frac{1}{4}$ Sh. theurer.

* London, 30. Dezember. An der Küste angeboten 1 Weizenladung.

* Petersburg, 30. Dezember. Weizen loco 13,00. — Roggen loco 6,25. Hafer loco 3 80.

* New-York, 29. Dezember. Rother Winterweizen loco $92\frac{1}{2}$, per Dezember $91\frac{3}{4}$, per Januar $91\frac{7}{8}$, per Mai — D. $95\frac{3}{4}$.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 30. Dezember.

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Dezember —.— M. bez. 16.30 Br.
Januar 16.30—16.25 M. bez. u. G. 16,30 Br.
Jan.-März —.— M. Br. 16.40 G.
Febr.-März 16.55—16.50 M. bez. —.— Br.
März-Mai —.— M. bez. —.— Br. 16.70 G.
April-Mai 17.10—16.85 M. bez. 16.90 Br. 16.80 G,
Okt. Dez. 1888 14.00 M. —.— Br. —.— G.

Tendenz: Matt.

Zuckerbericht der magdeburger Börse, den 30. Dezember, Mittags. Rohzucker. Nach der Pause im Geschäftsverkehr, bedingt durch die Festtage, eröffnete der Markt wiederum in animirter Tendenz bei abermals successive 50—60 Pfg. der Centner gesteigerten Preisen.

Ab Stationen:

Granulatedzucker, inkl.	—28.75	M. per 50 kg	
Krystallzucker I., über 98%	—28.75	„	do.
„ II., „ 98 „	—28.50	„	do.
Kornzucker, exkl., von 96 „	—	„	do.
do. „ 92° Rendem.	25.30—25.50	„	do.
Nachprodukte „ 88° „	24.10—24.40	„	do.
do. „ 75° Rendem.	20.50—21.70	„	do.
Bei Posten aus erster Hand:			
Raffinade, ffein, exkl. Faß	—	M. per 50	
do. fein, „	30.00	„	do.
Melis, ffein, „	—	„	do.
do. mittel „	—	„	do.
do. ordinär „	—	„	do.
Würfelzucker, I., inkl. Kiste	—	„	do.
do. II., „	—31.00	„	do.
Gem. Raffinade, I., inkl. Faß	—	„	do.
do. II., „	29.50—29.75	„	do.
Gem. Melis I., „	28,75	„	do.
„ II., „	—	„	do.
Farin „	—	„	do.

Melasse effektiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Be. (alte Grade) exkl. Tonne 2.60—3.00 Mk. 80—82 Brix. ohne Tonne 2.60—3.00 geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bs. (alte Grade) exkl. Tonne 2.20—2.50 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spez. Gewicht).

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

. Paris, 30. Dezember. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 43,50. Weißer Zucker unentschieden, Nr. 3 per 100 gr. per Dez. 46.50, per Jan. 46.75 pr. Januar-April 47.00 per März-Juni 47.25.

Morgen findet kein Zuckermarkt statt.

* London, 30. Dezember. (Telegr.) 96% Javazucker 18 stetig, Rüben-Rohzucker $16\frac{1}{4}$ stetig, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 29. Dezemb. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) $5\frac{3}{16}$.

Kaffee.

* Havre, 30. Dezember Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 7000 B. Santos 6000 B. Recettes für gestern.

* Havre, 30. Dezember. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Januar 100.50, per Februar 100.50, per August 97.50, per Dezember 92.50. Unthätig.

* Hamburg, 30. Dezember. (Schlußbericht.) good average Santos per März 83 per Mai $82\frac{1}{2}$ per September $78\frac{1}{4}$. Behauptet.

* New-York, 28. Dez. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19 nom., Rio. Nr. 7 low ordinary per Jan. 16.30, do. do. per März 16.20.

Petroleum.

* Berlin, 30. Dezember. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. white) per kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— Loco —, per diesen Monat —.— M., —.— per Dezember-Januar — bez. per Januar-Februar 1888 —.— M. per Febr.-März —.— M.

* Stettin, 30. Dezember. Loco 12.75.

* Bremen, 30. Dezember. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7.30 —7.35 bez. Besser.

* Antwerpen, 30. Dezember. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco $18\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Januar $18\frac{1}{8}$ bez. $18\frac{1}{4}$ Br. Jan.-März $17\frac{3}{4}$ Br. September-Dezember $17\frac{3}{4}$ Br. Ruhig.

* Hamburg, 30. Dezbr. Petroleum behauptet loco 7.70 Br. 7.65 G. per Februar-März 7,35 G.

* New-York, 29. Dezemb. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York $7\frac{1}{2}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{1}{2}$ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. $6\frac{3}{4}$ C., do. Pipe line Certificats — D. $87\frac{7}{8}$ C.

Spiritus.

* Berlin, 30. Dezember. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine still, Gekündigt —.— Liter Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat u. Dezbr.-Januar 97,2 bez. per Januar-Februar 97,2 bez., per April-Mai 99,6—99,5 bez., per Mai-Juni 100,3—100 2 bez. — Spiritus p. 100 l à 100%—10.000% (versteuerter) loco ohne Faß 96.6 bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 48,4—48,3 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 31,6 bez.

* Magdeburg, 30. Dezbr. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 48.10—48.50 M. bei 50 M. Steueraufschlag, 31.50 M. bei 70 M. Steueraufschlag.

* Hamburg, 30. Dezbr. Spiritus matter, per Dez. 22.75 Br. December-Januar 22,75 Br., Jan.-Febr. 22.75 Br., April-Mai 23,25 Br.

* Breslau, 30. Dezember. Spiritus pr. 100 l per 100 proc. exel. 50 M. Verbrauchsabgabe December 46.00 M. April-Mai 49.50, do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Dez.-Jan. 29.80, April-Mai —.—.

* Stettin, 30. Dezember. Spiritus fest, loco ohne Faß 94,00 mit 50 M. Consumsteuer 47,60, mit 70 M. do. 31,50 Dez.-Jan. 95.00, April-Mai 98.70.

* Paris, 30. Dezember. Nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig per Dezember 45.50, per Jan. 46.00, Januar-April 46.75 per Mai-August 48.00.

* Posen, 30. Dezember. Spiritus loco ohne Faß, 50er 48,10, 70er 29,40 mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 29.40, Dez. 94.50. Gekündigt — Liter. Fest.

* Magdeburg, 30. Dezember. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus. Fester. Loco ohne Faß 48.10—48.50 M. bei 50 M., 31.50 M. bei 70 M. Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde nicht angeboten.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 30. Dezbr. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M. Winterrübsen .— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine still. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— bez., loco ohne Faß —. bez. per diesen Monat u. per Dez.-Jan. 48.3 M. bez., per Jan. Febr. 1888 —.— per April-Mai 48,7 M. bez. p. Mai-Juni 49,1 M. bez. per Juni-Juli 49,4, per Juli-August 49,7 bez.

* Stettin, 30. Dezemb. Rüböl matt, Dez.-Jan. 47.50, April-Mai 48 20.

* Breslau, 30. Dezember. Rüböl loco M. per Dez. Jan. —.—, April-Mai 49,50.

. Paris, 30. Dezemb., Nachm. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Dezemb. 57.25 per Januar 57,50 per Januar-April 58.00, per März-Juni 58.25.

* Hamburg, 30. Dezember. Rüböl fest, loco 49.00.

* New-York, 29. Dezember. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 8.10, do. Fairbanks 8.00 do. Rohe & Brothers 8.10.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 30 Dezember. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 30. Dezember. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. —.— t Kündigungspr. —.— M. Loco 120—128 M. n. Qual., pr. dies. Monat 120.0 M., und per Dez.-Jan. 120.0 per April-Mai 124.0 M. Erbsen p. 1000 kg. Kochwaare 140—200 Mk. Futterwaare 116—123 M. nach Qualität.

* Wien, 30. Dezember. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1888 6.33 Gd., 6,38 Br., per Juni-Juli 6.33 Gd. 6.38 Br.

* New-York, 29. Dezbr. (Telegr.) Mais (New) $62\frac{1}{4}$.

Mehl.

* Berlin, 30. Dezember. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Ruhig. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspr. —.— M. per diesen Monat 16.95 bez. per Dezember-Januar 16 95 bez., per Jan.-Febr. 1888 16.95 bez., per Februar-März 17.15 bez., per April-Mai 17.60 bez., per Mai-Juni —.—

* Berlin, 30. Dezember. Weizenmehl Nr. 00 23.50—22.00 Nr. 0 22.00 bis 20.25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00—16.00 do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.50 17.00 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 30. Dezember, Nachm. (Telegr.) Mehl 12 Marques träge, per Dezember 50.80, per Januar 51.25, Januar-April 51.75, per März-Juni 52.75.

* New-York, 29. Dezember. (Telegr.) Mehl 3 D. 30 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 30. Dezember. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gek. —.— Sack. Kündigungspr. —.— M. Loco 18.00 M., per diesen Monat 18.00 M. per Dezember-Januar 18.00 M., per Januar-Februar 1888 —.— M., per April-Mai 18.40 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gek. —.— Sack. Kündigungspreis —.— M., Loco 18.00 M., per diesen Monat 18.00 M. per Dezember-Januar 18.00 M., per April-Mai 18.40 M., per Mai-Juni —.— M.

Schlüssel gewesen und — hatte aus dem ganzen immensen Nachlasse nur einen einfachen Siegelring erhalten . . .

„Unsinn! Thorheit!" rief der junge Mann endlich, indem er aufsprang. „Mit demselben Rechte könnte man dann auch Kamphoven und Fräulein von Ruthart und wohl gar Janka selber beschuldigen!"

„Darf ich eintreten?" fragte eine leise, süße Stimme von der Thür her.

Paul wendete sich hastig um und gewahrte Janka Pokorni, die noch halb hinter der Portiere verborgen, in das Zimmer lugte.

Paul eilte mit ausgestreckten Händen auf die junge Dame zu.

„Ich bitte um Verzeihung," sagte dieselbe, näher kommend, „aber Sie haben mein Klopfen überhört, und da eine merkwürdige innere Unruhe mich zu Ihnen trieb, so meinte ich, auch ohne Ihren Zuruf die Thür öffnen zu sollen . . . Herr von Roland, Sie sehen aufgeregt aus, sollte meine Unruhe begründet gewesen sein? Ist Ihnen etwas widerfahren? In diesem unheimlichen Hause kann ja jede Minute etwas Neues, Schreckliches bringen!"

„Nicht doch, gnädigstes Fräulein . . . Fräulein Janka . . . Und dennoch . . . jawohl, mir ist etwas widerfahren!" rief Paul, des Mädchens Hand ergreifend. „Janka, ich habe mit Ihnen zu reden!"

„Herr von Roland!" entgegnete das Mädchen halb erschrocken.

„Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen ungestüm erscheine," fuhr Paul fort, „allein ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht! Ich habe Niemand, dem ich mich anvertrauen könnte, Niemand, der mir aufrichtige Sympathie entgegenbrächte, der mir mit ehrlichem Rath zur Seite stände!"

„Wenn Ihnen mit der Sympathie eines armen Mädchens gedient ist, Herr von Roland, so sind Sie der meinen gewiß," entgegnete Janka leise und innig.

„Tausend Dank!" rief Paul leidenschaftlich. „Aber das genügt mir nicht, von Ihnen nicht! Von Ihnen verlange ich mehr, unendlich viel mehr . . . Nein, ziehen Sie Ihre Hand nicht zurück . . . Janka, ich liebe Sie!"

„Herr von Roland!"

„Zürnen Sie mir nicht, Janka! Ich liebe Sie seit dem ersten Schritt, den Sie in dieses Haus thaten!"

„Aber ist es jetzt die Zeit zu einer solchen Erklärung? Denken Sie doch an Alles, was wir kaum erst durchlebt haben!" sagte Janka mit sanftem Vorwurf und hoch erröthend.

„Was soll's mit der Zeit? Warum ist diese Stunde ungeeigneter, als eine andere? Der Rath und die Hülfe, deren ich bedarf, können mir nur aus dem Herzen eines Weibes kommen, das mich liebt. O, gehen Sie nicht fort, hören Sie mich zu Ende! Als wir den Inhalt jenes Testamentes vernahmen, da wollte mir ein Gefühl seligen Glückes fast das Herz zersprengen, denn die Schrift des seligen Großonkels sagte mir nicht allein, daß ich nunmehr ein reicher Mann sei, sondern auch, daß ich jetzt im Stande wäre, alle meine Reichthümer zu Ihren Füßen niederlegen zu können! Dann aber, als wir entdeckten, daß die Schätze verschwunden waren, überkam es mich fast wie Verzweiflung; nicht um des gestohlenen Mammons willen, sondern weil ich mich dadurch wieder weit von Ihrer Seite fortgerissen fühlte! Aber hören Sie, Janka: Ich werde alle meine Kräfte daransetzen, zu erforschen, auf welche Weise man mir mein Vermögen entrissen hat, um dann noch zu retten, was zu retten ist!"

Jankas Augen funkelten.

„Helfen Sie mir in diesen Bestrebungen," fuhr Paul fort, „und versprechen Sie mir eines: Wenn ich eines Tages mein Eigenthum wiedererlangt haben und

[Alle] Rechte vorbehalten.] Ein Todter im Hause. [Nachdruck verboten.]

„Das Weib hat den Teufel im Leibe!" murmelte während dessen der auf seinem Platze gebliebene Kamphoven, dem nichts von dem koketten Spiel Jankas entgangen war. „Sie ist auf ein gefährliches Gebiet gerathen. Nun, wollen abwarten."

Bei diesen Worten warf er unwillkürlich einen Blick zur Seite und bemerkte nun, daß er seinerseits wieder von dem alten Justizrath scharf beobachtet wurde.

„Mein Entschluß, noch einige Zeit hier im Roland'schen Hause zu bleiben, scheint Ihnen keine sonderliche Freude zu machen, Herr Justizrath," sagte er mit einem unbefangen erscheinen sollenden Lächeln.

„Wie Sie wollen," entgegnete der Angeredete kurz. „Mir ist's recht und auch nicht recht."

In diesem Augenblick kam Paul zum Tisch zurück, wodurch das Gespräch eine andere Wendung erhielt.

Janka und Helene waren inzwischen vor den Thüren ihrer Zimmer angelangt. Die junge Böhmin drückte, bevor sie ihre Gefährtin verließ, einen freundschaftlichen Kuß auf die Wange derselben, dann aber, als sie sich allein befand, veränderte sich der Ausdruck ihrer Züge, als ob sie eine Maske abgelegt hätte; ihre schwarzen Augen starrten finster brütend vor sich hin, und zwischen denselben zeigte sich eine Falte, die von einem in der Tiefe ihrer Seele energisch zur Reife gebrachten Entschluß Zeugniß gab.

Zur selben Zeit aber saß Helene auf einem Sessel am Fenster ihres Zimmers und schaute empor zu den eilenden Wolken des Frühjahrshimmels. Sie stützte das Kinn auf die schmale, schöne Hand, Thräne auf Thräne rollte über ihre Wange herab und mit tiefem, wehmüthigem Schmerz sehnte sie sich weit fort, nach der Ruhe ihrer stillen Heimath, nach der Einsamkeit des Landlebens. —

Es war nur wenig, was die Männer einander heute noch zu sagen hatten. Der Justizrath verabschiedete sich sehr bald von den beiden andern, um einigen Geschäften in der Stadt nachzugehen. Kurze Zeit nach seinem Weggehen schickte auch Kamphoven sich an, das Haus zu verlassen, um draußen frische Luft zu schöpfen und andere Menschen zu sehen, wie er sagte.

„Sie wollen also nicht, daß die Geschichte der Polizei übergeben werde?" fragte er Paul, Hut und Stock in der Linken und die Rechte auf dem Thürdrücker.

„Nein."

„Nun, Sie haben ja darüber zu bestimmen. Adieu. Ich bin zu Tische wieder da."

Als er auf die Straße getreten war, bemerkte er einen Herrn, der auf die Pforte zuging, die er soeben hinter sich zugemacht hatte.

„Wer ist der Herr doch gleich?" murmelte Kamphoven im Weitergehen. „Wo bin ich dem Gesicht schon begegnet? . . . Ah, ich hab's, — der Doktor von der Mordaffaire! Was, Teufel, kann der wollen?" —

Paul von Roland saß allein in dem großen Gemach und grübelte dem Verschwinden der Reichthümer nach, die von dem Verstorbenen für ihn bestimmt gewesen waren. Er fühlte sich schwer bedrückt, und dennoch auch wieder, wenn er der Blicke gedachte, die er von Janke erhalten, mit seliger Freude erfüllt. Wie würden die köstlichen Juwelen an ihrem weißen Halse, auf ihrem Busen gefunkelt und gestrahlt haben! Ja, schon um ihretwillen mußte er Alles aufbieten, um die Schätze wieder zu erlangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880 1012-15/fragment/page=0007

Stroh. Heu.

* Berlin, 30. Dezember. (Pol.-Präs.) Richtstroh —.— bis —.— M., Heu —.— bis —.— M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 30. Dezbr. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.10—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.70—4.00 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 30. Dezember. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.25—5.75 M. per 100 kg

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 30. Dezbr. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Stetig. Tagesimport —.— B.
* Liverpool, 30. Dezbr., Nachmittags 12 Uhr 5 Minuten. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Dezember 5 11/16 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 5 43/64 Käuferpreis, April-Mai 5 47/64 Verkäuferpreis,

Metalle.

* Glasgow, 30. Dezember, Vormittags. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. 3 d.
* Amsterdam, 30. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 95½.
* Glasgow, 30. Dezember, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 43 sh. 4½ d. Der Markt bleibt bis Mittwoch geschlossen.
* London, 29. Dezember. Zinn 167—168 Lstrl. Kupfer 85 Lstrl. Zink 21 Lstrl. Blei engl. 16 Lstrl. span. 15¾ Lstrl.
* New-York, 28. Dezbr. Zinn, austral. Nr. 1, 36,50 Doll. Eisen Nr. 1 Coltnes 22,00 Doll.
* London, 30. Dezember, Mittag. (Tel. der Hrn M. H. Lorenz u. Cie. hier) Zinn: Straits 167 Lstrl.
* Rotterdam, 29. Dezember, Nachmittag. (Tel. der Herrn M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 96, Billiton 94½ fl.

Berliner Börse v. 30. December.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00G
do. do.	3½	100,10bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,70B
do. do.	3½	100,40B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,50bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,25bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,00G
do. Prämien-Anleihe	3½	146,00G
Pfandbriefe: Berliner	5	115,75bz
do.	4½	110,00G
do.	4	106,90bz
Kur- und Neumärkische	3½	99,75bz
do. neue	3½	98,30bz
Landsch. Central.	4	101,80bz
do. do.	3½	98,30bz
do. do.	3	87,50bz
Ostpreußische	3½	97,50B
Pommersche	3½	98,50bzG
do.	4	100,90bz
Posensche. neue	4	101,90B
do. do.	3½	98,00bzB
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	99,00G
do. neue	3½	98,30bzB
Westpreußische	3½	97,40bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	103,30bz
Pommersche	4	103,30bz
Preußische	4	103,30bz
Sächsische	4	103,50G
Schlesische	4	103,60bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	93,60G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	130,00B
Sächsische Rente	3	90,25bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	94,50bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	62,90bzG
do. Papierrente	4⅕	60,90bz
do. Goldrente	4	85,80bzB
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	91,35bz
do. do. 1872	5	91,35bz
do. do. 1873	5	93,50G
Russische consol. Anl. v. 1875	4½	85,25bz
do. ausw. Anl. 1877	5	97,60bz
do. cons. Anl. 1880	4	77,25bz
do. do. 1884	5	91,10bz
do. Nicolai-Obl.	4	81,50B
do. III. Orient-Anl.	5	52,70bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	150,00G
do. do. 1866	5	135,90G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	82,50bz
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	73,00G
Rumän. Staats-Rente	6	103,00bz
do. do. fund.	5	99,60bz
do. do. amort.	5	90,75bz
Ungar. Staats-Rente	5	100,00bzG
do. Ostbahn, II. Obl.	5	99,20bz
do. Goldrente	4	77,00bzB
Serbische Rente	5	76,40B
do. do.	5	78,10bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1886	
Aachen-Mastricht	1⅞	47,00bzG
Berlin-Dresden	—	— —
do. do. St.-Prior.	—	— —
Dux-Bodenbach	9	112,00bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3½	75,90bz
Gotthardbahn	3½	119,50bz
Mainz-Ludwigshafen	3½	95,60bz
Marienburg-Mlawka	¼	44,50bz
do. do. St.-Pr.	5	105,30bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	127,00bz
Nordhausen-Erfurt	—	— —
do. do. St.-Pr.	—	— —

Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	— —
do. B. (Elbethal) Mk. p. St.	3½	250,00bz
Oester. Staatsb. Mk. p. St.	3½	338,00bz
do. Südbahn Mk. p. St.	⅕	— —
Ostpreuß. Südbahn	0	61,50bz
do. do. St.-Pr.	2	105,50bzG
Russ. Staatsbahn gar.	5	116,90bzB
do. Südwestbahn gar.	—	54,25bz
Saalbahn	0	43,75G
do. St.-Pr.	3½	105,50bzG
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	256,00bz
Weimar-Gera	0	21,00bzB
do. do. St.-Pr.	2¾	82,10bzG
Werrabahn	1¾	68,60bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,90B
Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	99,90B
do. V.	4	102,80bzB
do. VII.	4	102,80bzB
do. VIII.	4	102,80bzG
do. IX.	4	103,25bzB
do. Nordbahn	4	102,50G
Berlin-Anhalter 57er	4	—
do. do. La. C.	4	102,70G
Berlin-Dresden gar.	4½	— —
Berlin-Görlitz B.	4	102,60G
Berlin-Hamburg I.	4	102,60G
do. do. III.	4	102,60G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
do. do. C.	4	102,50G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,75G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	102,90bzB
do. do. K.	4	102,90bzB
do. do. v. 1876	4	102,90bzB
Cöln-Mindener IV.	4	102,60bzG
do. V.	4	—
do. VI. A. B.	4	102,80bzG
do. VII.	4	102,80bzG
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,70G
do. do. 1873	4	102,70bz
do. Leipzig. A.	4	104,40bzG
do. do. B.	4	103,00B
do. Wittenberge	3	91,40B
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	102,75bz
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	103,50G
do. do. III.	4	— —
Nordhausen-Erfurter	4½	— —
do. do.	4	100,60G
Oberschlesische La. E.	3½	99,40B
do. „ F. G.	4	102,60G
do. „ H.	4	102,75B
do. Em. v. 1879	4½	103,80G
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	102,75B
do. do. 1862, 64.	4	102,75B
do. do. 71, 73er	4	102,75B
Saalbahn	3½	96,50B
Thüringer VI.	4	102,50G
Weimar-Geraer	4	101,20G
Werrabahn	4	102,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	99,25bz
Dux-Bodenbach II.	5	84,10G
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	— —
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	77,25G
Kaschau-Oderberg	5	78,60bzG
do. do. Gold	5	101,00bz
Oesterr Franz-Staatsb. alte	3	394,00bz
do. do. von 1874	3	381,00G
do. do. Erg.-Netz	3	371,50G

Oesterreich. Nordwestbahn	5	82,75G
do. do. La. B.	5	— —
do. do. Gold	5	105,50bzG
Oesterreich. Südbahn	3	288,00B
do. do.	5	100,20bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	75,20G
do. do. Gold	5	100,50bzG
do. Ostbahn I. Em.	5	74,20bzG
Charkow-Azow gar.	5	90,40bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	69,40bz
Jelez-Orel gar.	5	88,90bz
Jelez-Woronesch gar.	5	93,40bz
Kursk-Kiew gar.	4	— —
Mosco-Rjäsan gar.	4	85,70bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	75,50bzG
Transcaucasische gar.	3	60,60G
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	— —
Gotthardbahn IV.	5	105,75G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

Dividende	1886	
Berliner Handels-Ges.	9	146,75bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	4⅓	93,25bzB
Darmstädter Bank	7	133,50G
Deutsche Bank	9	158,10bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	125,00G
Disconto-Gesellschaft	10	186,00bz
Dresdner Bank	7	123,40bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	50,25bzG
do. junge 40% E.	0	77,00bzG
Leipziger Credit-Anstalt	8½	172,50G
Magdeburger Bankverein	4¾	106,60bzG
do. Privatbank	4,7	113,60G
Maklerbank	5	90,50G
Nationalbank f. D.	2	93,00bzG
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅛	428,75bz
Preuß. Bodenkredit-Bk.	5½	109,10bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	135,50bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	104,75bzG
Reichsbank	5,29	134,25bz
Sächsische Bank	4 9/20	— —
Weimarische Bank	0	49,50bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	101,30bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50G
do. do.	3½	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	109,00G
do.	4	101,80bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	103,00B
do. II. do.	3½	101,20bz
Gothaer Grundcr., III. rückz. 110	3½	97,00bzB
do. IV. „ 110	3½	97,00B
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	122,75G
Meining. Loose	4	24,00bz
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,00G
do. III, „ 100	5	107,60bz
do. V u. VI, „ 100	5	107,90bz
do. „ 115	4½	114,80G
do. „ 100	4	102,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	— —
do. „ 110	4½	111,50G
do. „ 100	3½	96,25bzG
do. „ 100	4	102,30G
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4½	116,40bzB
do. „ 110	5	110,00G
do. „ 100	4	101,90bzG
do. „ 100	3½	97,30G
Süddeutsche Bodencr.	4	101,30bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1886	
Anhalter Maschinenb.-A.	3	101,00B
Berlin-Anh. Masch.	—	103,10G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	368,90bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	—	151,50G
Deutsche Cont.-Gas.	10	162,00B
Glanziger Zuckerfabr.	3	87,25bz
Greppiner Werke	5	96,25bzB
Gruson-Werk	—	228,60bzB
Hallesche Maschinenfabr.	12	220,00B
Kette, Elbschiff.-Ges.	2	69,80G
Körbisdorfer Zuckerfabr.	0	100,60bz
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	102,75bzG
Magdeburger Allg. Gas	7	104,00bzB
Magdeburger Baubank	10	166,75B
Magdeburger Straßenbahn	9	218,00bz
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	114,75G
Staßfurt, chem. Fabrik	—	123,50bz
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	190,50bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	—	205,00G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12¼	183,75bz
Bochum. Gußstahl	7	133,50bz
Consolidirte Marie	—	109,50bzG
Donnersmarckhütte	0	39,00bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	66,30bzG
Gelsenkirchener	5½	111,25bzG
Hörder Hütten	4	25,00bzG
Königs- u. Laurahütte	—	89,40bz
Lauchhammer	—	70,50G
Magdeburger	15	217,25bzG
do. St.-Pr. B.	15	— —
Sächs. Gußstahl	—	123,50B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	124,50G
do. do. St.-Pr.	7	125,00G
Westeregeln Alkali	9	156,75bzG

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,50bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,85bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,33bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,225bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,30bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	79,90bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	174,70bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	173,30bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	160,05bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	159,00bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	2¼	Wien	4½
Brüssel	3½		

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,11G
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten per Lstr.		20,34bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,30bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		160,10bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		160,25bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.		176,00bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 176 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 30. December.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	102,80G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,65G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,75G
do. do. do.	4½	102,75B
do. do. von 1879	4½	103,50B
Altenburg-Zeitz	4	180,90B
Aussig-Teplitz	4	267,00B
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	130,90bz
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	5,00G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	106,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅘%	4	126,50B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	197,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 —%	4	131,75bz
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,50G
Buschtiehrader do. v. 72	5	84,25G
Gömörer Eisenbahn Obl.	5	100,75G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	78,25G
Prag-Turnauer do.	5	88,50G
Verein Sächs.-Thür. Paraf. u. Solarol St.-Pr.-Act. Div. 86/87 —%	4	64,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	64,00G

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Aachen-Jülich St.-A.	4	— —	Nordhausen-Erfurt St.-A.	4	— —
Angerm.-Schw. do.	6	— —	do. St.-Pr.	5	— —
Berlin-Dresden do.	4	— —	Oberlausitzer St.-A.	5	93,75G
do. St.-Pr.	5	— —	Stargard-Posener St.-A.	4½	104,90bz
Niederschles.-Märk. St.-A.	4	102,00G			

Bei dem Gedanken an das schöne Mädchen verlor sich sein Grübeln in verzückten Träumereien. . . . Welche Wonne, ihr alle die Reichthümer zu Füßen legen zu können! . . . Da öffnete sich leise die Thür, und Herr Bolte, der Hausmeister, erschien auf den Fußspitzen und präsentirte seinem jungen Herrn eine Karte.

„Dr. Matthesius? Der Herr ist mir sehr willkommen."

Der Doktor trat ein, und Paul von Roland ging ihm freundlich entgegen.

„Sie sind gewiß erstaunt, mich so unerwartet hier zu sehen," begann der Arzt nach der ersten höflichen Begrüßung.

„Jedenfalls sind Sie mir willkommen, was immer Sie zu mir geführt haben mag."

„Mich führt eine wichtige Angelegenheit her, Herr von Roland."

„Ah, Sie machen mich neugierig!"

„Es handelt sich um den Tod des Tscherkessen, des alten Leibdieners Ihres verstorbenen Herrn Großonkels. Verzeihen Sie, wenn ich die Ihnen sicherlich unangenehme Sache wieder aufrühre, allein ich habe die feste Ueberzeugung, daß noch eine dritte, uns vorläufig unbekannte, Hand bei dem Mord im Spiel gewesen ist, und daß diese dritte Hand allein den Tod des Mannes verursacht hat."

„Aber entschuldigen Sie, Herr Doktor, ist denn der Mann nicht mit dem am Thatorte vorgefundenen Todtschläger erschlagen worden?"

Der Arzt trommelte mit den Fingerspitzen auf dem Boden seines Hut s, runzelte die Brauen und antwortete:

„Nein, Herr von Roland. Je mehr ich mir den Fall durch den Kopf gehen lasse, desto fester wird bei mir die Ueberzeugung, daß die Todesursache eine ganz andere gewesen sein muß."

„Sie setzen mich in Erstaunen, Herr Doktor! Wir haben doch eine gerichtsärztliche Untersuchung gehabt und die Gutachten der Sachverständigen vernommen."

„Ganz recht, wobei man mich ab absurdum zu führen gemeint, und meine Ansicht belächelt hat, weil die Gerichtsärzte alte Herren sind, und weil ich als jüngerer Mann nothwendig auch noch jung und grün an Erfahrung sein muß. Und wenn ich nun heute wieder auf die Ihrer Meinung nach erledigte Sache zurückkomme, dann laufe ich Gefahr, bei Ihnen in den Verdacht wissenschaftlicher Eifersüchtelei zu gerathen; habe ich nicht recht?"

„Ich muß gestehen, daß so etwas Aehnliches mir allerdings durch den Kopf flog."

„Das ist nicht mehr als natürlich. Ich bitte Sie nunmehr aber, jeden derartigen Verdacht gütigst aufzugeben. Ich ärgere mich über mich selber, daß ich mich so ohne weiteres habe majorisiren lassen. Der Fall sah ja sehr einfach aus, war aber in der That ein sehr komplizirter."

„Darf ich fragen, was Sie eigentlich meinen?"

„Ich meine, daß der arme Tscherkesse unter keinen Umständen seinen Tod in Folge des Schlages, dessen Spur an seinem Kopfe bemerkbar war, gefunden haben kann, ich meine vielmehr, daß er auf irgend eine Weise vergiftet worden ist. Und aus diesem Grunde habe ich Sie aufgesucht."

„Das ist ja aber gar nicht möglich!" rief Paul, nicht ohne einen Anflug von Gereiztheit.

„Warum nicht? Hatte der Mann vielleicht unter der Dienerschaft des Hauses Feinde?"

„Das ist nicht anzunehmen. Im Gegentheil, die Leute achteten ihn ganz besonders hoch, soviel ich wahrgenommen habe."

„Nun, dann steckt's wo anders."

„Aber haben wir denn nicht den Mörder gefunden?" rief Paul. „Der Kerl, der Franz, war in das Sterbezimmer eingedrungen, um zu rauben und zu stehlen, und Wassili Petrowitsch ließ in der Vertheidigung der Schätze seines verstorbenen Herrn sein Leben."

„Welcher Schätze? Waren da noch besondere Schätze?" fragte der Arzt aufhorchend.

Paul schwieg.

„Ich verstehe," fuhr Doktor Matthesius fort; „da hängt noch ein Geheimniß über der Sache, welches Sie noch für sich zu behalten belieben. Vielleicht aber beantworten Sie mir die Frage: Befanden sich im Sterbezimmer des Generals zur Zeit des Mordes noch Geld oder Kostbarkeiten, und sind die beiden ermordet Gefundenen vielleicht Verbündete gewesen?"

„Verbündet gewesen sind sie sicherlich nicht!"

„Hatten dann vielleicht noch andere Personen ein Interesse an der Sache — ich meine, konnte noch jemand anderes durch das Vorhandensein eines Schatzes in Versuchung geführt werden?"

„Nein, nein!" sagte Paul abweisend. „Nicht doch! Unmöglich! Hören Sie, Herr Doktor Matthesius, nehmen Sie mir's nicht übel, allein ich glaube, daß Ihre Einbildung bei all diesen Muthmaßungen sehr stark im Spiele ist. Ich möchte gerne, daß es mir gelänge, Ihnen alle diese Bedenken zu nehmen!"

„Dadurch würden Sie mich wahrlich von einer schweren Last befreien!"

Paul schritt einige Minuten lang im Zimmer schweigend auf und ab; dann blieb er vor dem Arzte stehen und sagte:

„Sie haben mich durch Ihre Mittheilung so überrascht, daß ich mich noch gar nicht zurecht finden kann. Lassen Sie mir ein wenig Zeit, um mich zu beruhigen und beehren Sie mich in etwa acht Tagen wiederum mit Ihrem Besuch. Dann wollen wir weiter reden. Inzwischen aber behalten Sie die Sache für sich, darum bitte ich Sie ernstlich und ausdrücklich."

Doktor Matthesius willigte nach einigem Zögern ein und empfahl sich. Der Aufschub war ihn nicht willkommen.

„Es ist meine Sache nicht, Leute ungerecht und leichtsinnig zu beschuldigen," brummte er vor sich hin, als er die Straße hinabging, „allein ich glaube, ich hätte besser gethan, auf diese Verschleppung nicht einzugehen. Nun, acht Tage sind keine Ewigkeit."

Als Paul von Roland sich wiederum allein sah, warf er sich auf den Divan und schlug die Hände vor das Gesicht, um die Herrschaft über seine wirbelnden Gedanken wiederzuerlangen. Die Erschütterungen der letzten Tage waren fast zu groß selbst für seinen männlichen, energischen Charakter. Wassilis unzeitiges, schreckliches Ende — das räthselhafte Verschwinden des Schatzes — und nun dieser Besuch des Arztes! Hatten Wassili und Franz vielleicht die Schätze ihres Herrn gegen den Räuber vertheidigt, der sie beide erschlug und dann mit der Beute durch das Fenster entfloh?

Und dann die drei Italiener?

Hatten sie um das Vorhandensein des Schatzes gewußt und sich desselben dann später bemächtigt?

Und der Hausmeister, der alte Bolte! Der Mann sieht aus, wie die verkörperte Rechtschaffenheit, allein man weiß, daß gerade die schwärzesten Verbrecherseelen nur zu oft im Gewande harmlosester Unschuld einhergehen.

Auch um die Person des Justizraths zog der unwillkürliche Verdacht des jungen Erben seine Kreise. Er hatte um alles gewußt, er war im Besitze der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801012-15/fragment/page=0008

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2,

empfiehlt frisch eingetroffen
prima holländer Austern,
echte Whitstable Natives,
frisch gekochte Hummer,
französische Poularden,
Schnepfen, Fasanen,
Vierländer Enten u. Hähnchen,
junge feiste Puten,
frische Périgord-Trüffeln,
französischen Kopfsalat,
Endivien, Radiese,
frische Champignons,
grüne Pomeranzen,
feinsten grosskörnigen, silbergrauen Astrach. Caviar,
ff. geräucherten Rheinlachs,
echte Sprotten, grosse Elbaale,
Pommersche Gänsebrüste,
Strassburger Gänseleberpasteten,
Lüneburger Riesenneunaugen,
ff. russischen Salat,
sowie sämmtliche Delicatessen der Saison. [5215

Alle Sorten Därme,
garantirt volles Maaß und Original-Packung der Schlächtereien.
Majoran und Wurstspeiler. [5242
Adressen-Nachweis von Hausschlächtern kostenfrei.

G. Höpfner's Darmhandlung,
Halle a/S., Kleine Klausstraße 13.
Großes Lager. Anerkannt gute Waare.

Siebenbürger Keller-Verein
Weinproduzenten-Genossenschaft. Königl. Ungarische Hoflieferanten
in Klausenburg
empfiehlt
garantirt reine unverfälschte Naturweine
zu sehr mässigen Preisen. [5251
14 Mal prämiirt in Paris, Lyon, London etc.
Niederlage für Halle-Saale bei
Fr. David Söhne, Geiststr. 1.

[5243
Unser Rat ist Gold wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schweren Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Hôtel Sedan, Leipzig.
Zurückgekehrt von dem Grabe unseres inniggeliebten Gatten und Vaters, des
Hôtelbesitzers Herrn
Carl Wilhelm Schmidt,
gestatten wir uns allen werthen Gästen, Collegen und Freunden des Verstorbenen die höfliche Mittheilung zu machen, daß der **Betrieb des Hôtel Sedan in Leipzig seinen ungestörten Fortgang nimmt** und wir bemüht bleiben werden, den alten guten Ruf desselben zu erhalten. [5161
Die Hinterbliebenen.
Leipzig, den 28. Dezember 1887.

Zum Jahreswechsel erlaube mir meinen werthen Kunden ein [5279
Prosit Neujahr
zuzurufen. **A. Linde, Hutmachermstr., gr. Steinstr. 71.**

Herrn M. Drescher.
Auf Ihre Annonce in No. 304 des Hall. Inseratenblattes bitte ich Sie hiermit höflichst wie ergebenst, sich zu mir bemühen zu wollen, und sobald Sie sich meiner Methode unterziehen, können Sie schon im Voraus eines guten Erfolges sicher sein. Nur bitte ich, da Sie einmal den Weg der Oeffentlichkeit betreten haben, diese Handlung in Gegenwart eines Sachverständigen vornehmen lassen zu wollen.
Achtungsvoll
Otto Hirt, Friseur, Poststraße 12. [5228

Reuter & Straube.
Reichhaltiges Lager
von Walzeisen in allen Profilen, Verlaschungen, Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten, Bauguss aller Art, Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Canalschachtdeckel. [5235
Ausführung und Berechnung von
Eisenkonstructionen, Wasserleitungs- und Pumpenanlagen.
Halle a/S. Contor: Magdeburgerstr. 46, I.
Halle a/S. Lager: Magdeburgerstr. 46/47.

Wichtig für Schweissfuss-Leidende!
Von meinen rühmlichst bekannten **Schweisssohlen**, in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß **beständig trocken und warm** erhalten, hält für Halle und Umgegend in bester Güte allein auf Lager: **Herrn Louis Brüggemann Nachf., Schuh- u. Stiefellager, Schmerstr 4.** Preis per Paar 50 ₰. 3 Paare 1 ℳ 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt. [4439
Frankfurt a O., im December 1887. **Robert v. Stephani.**

Industrie- und Feld-Bahnen
jeder Art, für Locomotiv-, Zugvieh- und Handbetrieb.
Zugkraftersparniss gegen Landfuhrwerk: 70—90 %.
Aelteste Spezial-Fabrik seit 1863.
Export nach allen Welttheilen.
Höchste Anerkennung auf allen beschickten Ausstellungen, sowie von höchsten Behörden und Industriellen.
D. R. Patente Nr. 33898, 31805, 36662 etc.

Complete Anlagen, sowie sämmtliche **Eisenbahntheile in anerkannt vorzüglichster Ausführung, besonders construirt für die Bewegung sämmtlicher Massen-Artikel,** als: Erdboden, Sand, Bruchsteine, Thon, Ziegel, Cement und sonstige Baumaterialien, ferner Kohlen, Baumstämme, Schichtholz, Fässer, Säcke, Feldfrüchte, Dünger, Futterartikel, Eisen etc. etc.
Eiserne Schiebekarren.
Otto Neitsch, Halle a. S.
Ingenieur und Fabrikbesitzer.
Langjähriger Repräsentant erster Eisen- und Stahlwerke.

Frister-Rossmann's
Original-Greifer- u. Schiffchen-Nähmaschinen, Elastique- u. Säulen-Nähmaschinen,
Fabrikate bewährt und anerkannt.
Universal-Waschmaschinen D. R. P. Nr. 32259 Wringmaschinen
mit vorzüglichsten Gummiwalzen.
Gründliche Reparaturen an Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen aller Systeme. [5214
F. Lindenheim, Brüderstr. 15.

Billigste Eisenträger.
Neben allen übrigen Baueisen empfehle ich:
sofort lieferbare
Hartwich-Eisenbahnschienen,
235 mm hoch, sehr wenig gebraucht, und **mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als I-Träger, dabei bedeutend wohlfeiler.**
Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Elasticität, breite Fussplatte, absoluten Mangel an Walzfehlern noch mehr zu Gewölbeträgern für ungleich schwere Belastung als I-Träger, welche nur aus dem allergeringsten Eisen hergestellt werden.
Otto Neitsch, Halle a. S.
Ingenieur und Maschinenfabrikant. [496

[5245
Rudolph Sachs & Co.,
Hoflieferanten.
Herren-Hüte
Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

Gummi-Artikel jeder Art empfiehlt u. versendet. Catalog gratis. 5230] **E. Kröning, Magdeburg.**

Original Nova-, Singer-, Circular Elastic- u. Säulen-Nähmaschinen bei **C. Wolf, Halle a S.,** Franckestr. 6. [5249

Scheibenbüchsen, Patent Aydt, System Martini, Stahl u. Mauser. Jagdgewehre u. Teschings ꝛc. — Neuheiten — bei **C. Wolf,** Halle a. S., Franckestr. 6. [5250

Feueranzünder à Packet 10 und 20 ₰ empfiehlt **J. R. Strässner,** Bernburgerstr. 13. [5271

CHOCOLAT
Buchard

Meine vollständig rein gesottenen
Seifen [5248
empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.
Specialität: **Kali-Fettseife,**
mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.
Eduard Kobert.

Spiritus zum Brennen à Liter 60 ₰ empfiehlt **J. R. Strässner,** Bernburgerstr. 13. [5270

Vater Rhein
Weinstuben- u. Austern-Salon
gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)
empfiehlt
Pa. Holländer Austern in der Weinstube Dtzd. M. **1,60,** ausser dem Hause Dtzd. M. **2,00.**
100 Stück ab Halle M. **16,—**
Diners von M. 1,50 an von 1 bis 4 Uhr. [5235
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Reservirte Zimmer.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Atelier für künst. Zahnersatz, Plombiren etc.
Hugo Berthold,
Geiststrasse 3 I. [5229

Zur Einrichtung und Revision von
Büchern, Inventuren u. Geschäftsabschlüssen
empfiehlt sich [5233
A. Peckmann,
gerichtlich vereidigter Bücherrevisor,
Wuchererstr. 43, part.

Gedenktage der Welt- und Lokalgeschichte.

31. December.

35 Sylvester gestorben, erster Papst; gewinnt den Kaiser Constantin d. Gr. für das Christenthum, bekämpft die Arianer.
46 Cabinets-Ordre Friedrichs des Großen an den Großkanzler von Cocceji wegen Abfassung eines „auf Vernunft und Landesverfassung gegründeten" Landrechts.
12 Das preußische Corps unter Massenbach schließt sich der Convention von Tauroggen an.
5 Vertagung des gesetzgebenden Körpers in Paris durch Napoleon.
Schließung der Spielhäuser in Frankreich.
Die Beschießung von Mezières beg nnt.
1546 Im schmalkaldischen Kriege wird Halle durch Abgesandte des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen für diesen in Besitz genommen.
1833 In der Silvesternacht von 1833 zu 1834 bricht in Halle ein Studententumult von so ernstem Charakter aus, daß das Militär mit der Waffe einschreiten muß.

1. Januar.

1081 Kaiser Heinrich V. geboren.
1449 Der um die Kunst und Wissenschaft hochverdiente Lorenzo de Medici geboren.
1618 Murillo, Bartolomé Esteban, berühmter spanischer Maler, zu Sevilla geboren.
1806 Die Kurfürsten von Bayern (Maximilian IV.) und von Württemberg (Friedrich II.) nehmen die Königswürde an.
1807 Eintritt des Prinzen Wilhelm (des jetzigen Kaisers) in die Armee.
1604 Gestorben zu Halle Gottfr. Olearius, Theologe und Verfasser der ersten gedruckten Chronik Halles (der „Halygraphia"), gest. 20. Februar 1685.
1835 Die Hallische Taubstummen-Anstalt tritt unter Direktion von A. Kloß als Privatanstalt ins Leben.

2. Januar.

1529 erscheint Luthers großer Katechismus.
1777 Rauch, Christian Daniel, berühmter Bildhauer, zu Arolsen im Waldeck'schen geboren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801012-15/fragment/page=0009

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben: 7.40, 11.35, 3.5, 6.—, 9.25.
Sorau-Guben: 7.40, 11.42 (bis Falkenberg), 1.33†, 7.20 (bis Finsterwalde).
Bitterfeld-Berlin: 4.36*, 7.25, 9.18†, 11.—, 1.40, 5.39*, 6.—, 9.24†, 10.20 (fährt bis Bitterfeld).
Leipzig: 3.10, 4.20§, 6.34, 7.38*, 8.25§, 10.15 11.40§, 1.40, 3.20§, 5.8†, 6.15§, 7.15, 9.5, 10.47†, 11.—§.
Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Cöthen), 11.31†, 1.24, 3.8, 5.50, 8.33, 10.30†.
Nordh.-Cassel: 5.10, 7.50§ (fährt bis Eisleben), 9.—, 11.43†, 12.50§ (fährt bis Eisleben), 2.—, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordh.), 10.37†.
Thüringen: 5.40, 7.45†, 10.15, 11.36*, 2.5 5.30†, 6.5, 9.40 (fährt bis Erfurt), 11.1*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben: 7.5 (kommt von Cönnern), 8.7, 10.5, 1.16, 4.55, 8.50†.
Sorau-Guben: 7.4, 1.7, 7.9, 10.13 (kommt von Falkenberg).
Berlin-Bitterfeld: 4.21, 8.20 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.30, 2.50 (kommt von Bitterfeld), 5.24†, 5.44, 8.56, 10.51*.
Leipzig: 6.52, 7.9, 8.42, 9.43, 11.7, 11.28†, 1.12, 2.52, 4.27, 5.31, 7.37, 8.23, 8.57, 10.27†, 12.3.
Magdeburg: 2.53, 7.29, 8.52 (kommt von Cöthen), 10.2, 1.26, 5.3†, 6.56, 8.58, 10.41†.
Nordh.-Cassel: 6.55, 7.14†, 10.5, 12.30§ (kommt von Eisleben), 1.13, 5.13, 7.10§ (kommt von Eisleben), 8.55†, 10.35.
Thüringen: 4.29*, 7.7, 9.13†, 10.28, 1.9, 5.15, 5.52*, 8.8, 9.18†, 10.56.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe. § Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Uebersicht

der Güterwagen-Gestellung im Bezirke der königlichen Eisenbahn-Direction Erfurt einschließlich der Weimar-Geraer Eisenbahn und der Saalbahn während der Zeit vom 1.—15. December 1887. [5273

Tag	Es waren erforderlich Wagenzahl Gedeckte	Es waren erforderlich Wagenzahl Offene	Es sind gestellt Wagenzahl Gedeckte	Es sind gestellt Wagenzahl Offene	Es konnten nicht gestellt werden Wagenzahl Gedeckte	Es konnten nicht gestellt werden Wagenzahl Offene
1	1433	1189	1433	1152	—	37
2	1393	1123	1393	1112	—	11
3	1447	1145	1445	1132	2	11
4	990	308	988	303	2	5
5	1318	1129	1316	1122	2	7
6	1330	1183	1326	1174	4	9
7	1388	1180	1388	1172	—	8
8	1378	1112	1375	1103	3	9
9	1371	1180	1366	1171	5	9
10	1437	1108	1437	1101	—	7
11	975	268	975	263	—	5
12	1226	1076	1222	1065	4	11
13	1334	1110	1333	1098	1	12
14	1308	1071	1308	1061	—	10
15	1350	1085	1348	1081	2	4
Ss.	19675	15265	19653	15110	25	155

Auf den Stationen, an welche Braunkohlen-Gruben anschließen, gestaltete sich das Verhältniß, (summarisch vom 1.—15. Decbr.) wie folgt:

Station	Es waren erforderlich	Es sind gestellt	Es konnten nicht gestellt werden
Bitterfeld . . .	4263	4263	—
Muckenau . . .	1933	1933	—
Beuterfitz . . .	591	591	—
Teuplitz	795	795	—
Schönborn und Hennersdorf . .	229	229	—
Teuchern . . .	200	198	2
Kötschau . . .	115	115	—

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes (Wittenberge-Leipzig)

Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von bearbeiteten Granit-Sockelsteinen für die Unterführung der Delitzscher Straße (rund 70 cbm) ist zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 1,50 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf die Lieferung von Granit-Sockelsteinen"

bis zum 14. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr

an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a/S., den 20. December 1887.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig). [5065

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).

Neubau des Empfangsgebäudes.

Die Lieferung von **925 Tausend Hintermauerungssteinen** und **290 Tausend Klinkern** soll im Ganzen oder in Theillieferung öffentlich vergeben werden.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 1,0 ℳ von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Ziegelsteine für das neue Empfangsgebäude"** bis zum **10. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten, Bureau für den Neubau des Empfangsgebäudes am **Bahnhof 2** einzusenden, wo auch die Angebote eröffnet werden.

Zuschlagsfrist vierzehn Tage.

Halle a/S., den 24. December 1887. [5090

Der Königliche Landbauinspector
Peltz.

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 177. Pr. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 8. Februar 1888 mit 65 000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark. **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868). [5246

Schulangelegenheit.

Anmeldungen von Schülerinnen für die unterste Klasse der **Bürgermädchenschule in den Francke'schen Stiftungen** zum Ostertermine 1888 werden nur im Laufe des Monats Januar nächsten Jahres entgegen genommen.

Halle, den 29. Dezember 1887. [5168

Trebst, Inspector.

Am 4. Januar findet der erste Schreibcursus bestimmt wieder statt.

H. Fix's Schreibmethode.

Garantire nach meiner **tausendfach bewährten,** leicht fasslichen u. **eigenen** Lehrmethode einem Jeden, **ohne Unterschied des Alters,** mag er noch so unleserlich schreiben, sich in höchstens **„21" Stunden** eine **gefällige** und **geläufige** kaufmännische Handschrift anzueignen. Lehre: **Deutsch-, Latein-, Kopf- u. Rundschrift,** ferner in **kürzester Zeit gründlichen** Unterricht in **einfacher** und **doppelter** tal. Buchführung, **Corresp., Wechselk.** und kaufmännisches **Rechnen. Damen u. Herren,** die **in einem dieser Curse** Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, Anmeldungen **recht baldigst** zu bewirken. **(Mässiges Honorar.) — Prospecte gratis! —** Unterrichtslokal: **„Mittelstr. 20, I. Et."** [5038

Die

Jenaische Zeitung

Amts-, Gemeinde- und Tageblatt

214. Jahrgang

ladet zum Vierteljahrswechsel zum Abonnement freundlichst ein.

Die „Jenaische Zeitung" ist in weiter Umgebung das **verbreitetste Blatt,** dessen Leserkreis sich stetig vergrößert und auch im laufenden Quartal wieder beträchtlich zugenommen hat. Die „Jenaische Zeitung", **auf national gesinnt,** berichtet **eingehend** und in vollkommen **unabhängiger** Weise sowohl die großen politischen Ereignisse wie die vaterländischen und lokalen Vorkommnisse, bringt täglich populär gehaltene **Original-Leitartikel** über politische und soziale Fragen, eine sorgfältig ausgewählte Uebersicht der neuesten und wichtigsten Tagesbegebenheiten vom In- und Ausland, aus der engeren Heimath und von den Nachbarstaaten, **eigene telegraphische Depeschen,** bei wichtigen Ereignissen **Extrablätter,** unparteiisch gehaltene Landtags- und Reichstagsberichte, spannende **Original-Erzählungen** namhafter Schriftsteller und reichhaltigen anderen Unterhaltungsstoff für alle Stände, besonders in dem mit großem Beifall aufgenommenen **Sonntags-Unterhaltungsblatt,** Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehr, sowie Volks- und landwirthschaftliche Nachrichten und Notizen. Die „Jenaische Zeitung" wird bemüht bleiben, durch stete Vervollkommnung und Bereicherung ihres Inhalts immer weitere Kreise an sich zu fesseln und bittet ihre zahlreichen Leser, sie in diesem Streben durch Mittheilung bemerkenswerther, interessanter Thatsachen freundlichst zu unterstützen.

Inserate finden bei der **großen Auflage der „Jenaischen Zeitung"** (Publikationsorgan der Staats- und Gemeinde-Behörden) **unstreitig die wirksamste und erfolgreichste Verbreitung** in Stadt und Land und wird bei größeren Aufträgen sowie bei Wiederholungen **wie bisher** entsprechender **Rabatt** gewährt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt **2 Mark** einschließlich Postaufschlag. Damit in der Zusendung keine Störung eintritt, bitten wir, Bestellungen bei den Postanstalten recht bald machen zu wollen. Alle Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Expedition der „Jenaischen Zeitung".

Hierdurch erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir neben der Verwaltung v. Werthpapieren, sogenannter offener Depots auch die Aufbewahrung geschlossener Werthstücke, enthaltend Effecten, Documente, Silbersachen etc. übernehmen, zu deren Unterbringung in unserm Tresor ausreichende Räume vorhanden sind. Die Bedingungen können an unserer Kasse eingesehen werden.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.

5232]

Privat-, Instituts- u. Hypothekenbank-

Capital

mit / ohne **Amortisation:** unkündbar, : auf 10 Jahre fest,
auf **Ackersicherheit** / **Hausgrundstücke** von 3½% Zins an, 4%
jeder Höhe stets auszuleihen durch [5277

Karl Perl, gr. Steinstr. 43.

Tonangebend für Mode und Handarbeit, unterhaltend und nützlich.

Der Bazar

Illustrirte Damen- und Modenzeitung.

Preis vierteljährlich 2½ Mark

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer in reichster Ausstattung und bringt

Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenkupfer,
Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe,
Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.
Probenummern versendet die **Administration des „Bazar"**
Berlin S. W. [4975

Einladung zum Abonnement auf das

Schkenditzer Wochenblatt

Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal. Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰. Das Blatt bringt eine kurzgefaßte **Rundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten,** sowie **interessante Erzählungen. Insertionsgebühren** für die 1spaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Schule für Zuckerindustrie zu Braunschweig

Errichtet 1876. Bish. Besuch 462 Pers. **Beginn des Cursus am 12. März 1888**

Die Direction:

4694] **Dr. R. Frühling. Dr. Julius Schulz.**

!Unverheiratheten!

Beamten, Lehrern, Kaufleuten, Studirenden bietet mein Restaurant selbst den verwöhntesten Feinschmeckern **vorzügl. Mittagstisch zu sehr billigen Preise.**

Gr. Märkerstraße, Ecke Kuhgasse. C. Ermes.

NB. Für Damen ist Mittagstisch in separatem Zimmer.

RUDOLF MOSSE

Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr.
* Fernsprecher 151. *

36,000 Mk. auf ein Hausgrundstück zur 1. Stelle mögl. sof. **gesucht.** Offert. bef. unt. **E. z. 65652 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [5289

Ein Bisam-Gehpelz, sehr gut erhalten, billig zu **verkaufen.** Wo? sagt **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6 I.** [5295

2 Balkonplätze des **Hallenschen Stadt-Theaters** (Maßpartout) sind für die zweite Hälfte der jetzigen Saison zum Abonnement-Preis wegen Domicilveränderung zu **vergeben.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [5278

Ein für Buchhaltung und Cassenwesen langjährig angestellter Beamter sucht Umstände halber demnächst andere Stellung. Gefl. Off. M. 1000 durch Rud. Mosse, Halle erbeten.

Junges kräftiges Mädchen wünscht auf einem Rittergute die Landwirthschaft nebst herrschaftlicher Küche zu erlernen. Geehrte Offerten nebst Angabe des Lohngeldes bef. sub **K. c. 65652 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [5296

Wuchererstr. 43 Ecke der Kaiserstraße 3 Stub., 2 Kam. u. K., und Salon, 6 Stub., 5 Kam. u. K., hochherrschaftlich eingerichtet, sofort oder später zu **vermiethen.** Stallung vorhanden. [5275

Dorotheenstr. 15 sind **Wohnungen** sofort und per 1. April zu beziehen. **Parkbad-Actien-Gesellschaft.** [5257

Zu vermiethen Mitte Stadt trockene **Kellerräume** mit Gas und große Wasser, für **Biergeschäft, Fässer- od. Aktenlager** passend. Bequemer Zugang. [5288

Markt, Rathhausgasse 2.

Herrschaftl. Wohnungen m. Garten v. 600—1500 ℳ in der Alestr. zu verm. Näh. Jägerpl. 3. [5276

Tannen zum Decoriren empfiehlt **Kranefs,** Rannischestraße 20.

1801 Lavater, Johann Kaspar, berühmter Prediger und Schriftsteller, gestorben.

1861 Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen gestorben.

1871 Die Festung Mezières ergiebt sich den Deutschen. General Faidherbe wird in dem Treffen bei Bapaume zum Rückzug auf Arras gezwungen.

1547 Huldigung der Stadt Halle für Kurfürst Joh. Friedrich von Sachsen (vergl. 31. December).

1826 Eröffnung des Leihamtes der Stadt Halle (in den jetzigen Lokalitäten.)

Litterarisches.

— **Ut minen ollen Fründ Muse sine Huslibrertid.** Verlag von Otto Dreyer, Berlin W. 64. Der frohe heitere Lebenssinn, mit dem sich der Mecklenburger während der Studien- und Hauslehrerzeit das Dasein erkämpft, und das Bild, welches er hierbei von der Jetztzeit überhaupt entrollt, werden dem Leser überaus interessante Abende gewähren. Die gemüthliche hausbackene Sprache, in welcher die „Huslibrertid" geschrieben ist, kontrastirt seltsam mit der umfangreichen klassischen Bildung, die überall scharf hervortritt und macht dies Werk dadurch entschieden noch interessanter.

— Das schon vor Jahresschluß ausgegebene erste Heft des Jahrgangs 1888 der im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden bekannten „Unsere Zeit", an Stelle von Rudolf von Gottschall herausgegeben von Friedrich Bienemann, führt sich unter der neuen Redaction vielfach umgestaltet in der gewinnenden Weise ein. Nach einigen inhaltreichen Worten des Herausgebers „An die Leser" über seine Auffassung des publicistischen Berufes folgt eine Novelette in Versen von Min Holm, „Ein erfüllter Traum" benannt. Leonhard Marholm zeichnet „Die Volksbadschulen in Dänemark", Professor Kumpe in Leipzig bringt recht zur Zeit, da eben in Berlin die Commission zur Reorganisirung des juristischen Universitätsstudiums in Preußen tagt, einen neuen wohldurchdachten Vorschlag in seinem Aufsatze: „Die Reform des juristischen Universitätsstudiums". Von gründlichster Kenntniß der einschlagenden Verhältnisse zeugt das Urtheil über den Plan einer Eisenbahn vom Ural nach Wladiwostok am Großen Ocean, welches unter dem Titel „Eine russische Pacificbahn" von L. M. abgegeben wird. Wir wüßten nicht, daß über Production, Handel und die militärische Lage des östlichen Sibiriens und des Amurlandes jemals

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880101 2-15/fragment/page=0010

Bekanntmachung.

Bei der in Folge unserer Bekanntmachung vom 6. v. Mts. stattgefundenen **öffentlichen Verloosung von Rentenbriefen der Provinz Sachsen sind folgende Appoints** gezogen worden:

Litt. A. à 1000 Thlr. = 3000 M. 120 Stück **und zwar die Nummern:**
140 507 585 843 1019 1216 1407 1981 2082 2151 2302 2364 2582 2848 3022 3050 3085 3471 3525 3670 3684 4140 4314 4330 4380 4548 4616 4703 4936 5000 5131 5355 5455 5708 5746 5940 6281 6450 6599 6688 6896 6927 7332 7457 7528 7594 7620 7662 7781 7800 7875 8021 8148 8270 8307 8613 8880 8897 9206 9222 9354 9491 9790 9803 10051 10089 10162 10169 10287 10735 11113 11166 11199 11264 11289 11308 11439 11457 11465 11537 11552 11928 11944 11994 12097 12176 12337 12436 12494 12584 12620 12879 13043 13086 13100 13145 13184 13258 13298 13362 13484 13502 13547 13840 13977 14069 14081 14139 14671 14793 14949 15096 15155 15283 15318 15323 15327 15334 15430 15441.

Litt. B. à 500 Thlr. = 1500 M. 35 Stück und zwar die Nummern:
296 315 412 694 820 843 1109 1187 1400 1771 2008 2016 2294 2536 2562 2746 2933 2978 3196 3204 3303 3547 3608 3628 3662 3780 3912 4236 4257 4287 4305 4308 4454 4464 4475.

Litt. C. à 100 Thlr. = 300 M. 176 Stück und zwar die Nummern:
326 705 877 1337 1401 1701 1954 1965 1996 2298 2455 2467 2485 3059 3310 3606 3773 4121 4222 4297 4489 4952 5062 5156 5587 6032 6243 6428 6538 6621 6706 7157 7199 7366 7399 7631 7796 8028 8034 8349 8568 8629 8655 8680 8890 8953 9520 9668 9956 10211 10304 10317 10431 10469 10528 10596 10602 11117 11312 11326 11333 11352 11597 11603 11725 11987 12277 12282 12310 12432 12622 12762 12952 12987 13007 13325 13633 13762 13837 13847 13924 14027 14043 14417 14418 14484 14593 14698 14745 14863 14955 14956 15074 15097 15187 15300 15809 15942 16109 16123 16124 16157 16192 16211 16253 16313 16335 16432 16496 16502 16551 16578 16685 16698 16889 16913 17220 17228 17292 17357 17415 17763 17899 17910 17918 18037 18064 18159 18192 18211 18353 18469 18555 18658 18766 18796 18834 18840 18921 19015 19147 19272 19354 19434 19441 19486 19642 19643 19657 19722 19817 19842 20126 20187 20214 20338 20372 20560 20779 20947 20967 21174 21354 21365 21383 21429 21556 21690 21742 21852 21880 21971 22183 22282 22393 22403.

Litt. D. à 25 Thlr. = 75 M. 172 Stück und zwar die Nummern:
64 124 134 167 223 560 597 778 792 887 908 914 1184 1316 1610 1698 1834 1861 1872 1918 2110 2220 2232 2430 2502 2632 2764 2818 2864 3278 3302 3403 3540 3607 3627 4297 4330 4425 4534 4690 4715 4793 4823 4910 5022 5045 5055 5227 5305 5412 5615 5767 5900 5916 5956 6088 6108 6269 6378 6397 6421 6694 6948 7046 7052 7406 7411 7481 7492 7499 7503 7504 7555 7581 7596 7767 8112 8135 8215 8246 8325 8424 8463 8582 8665 8682 8687 8769 8832 8854 8861 8915 9026 9055 9096 9349 9603 9651 9706 9733 9797 9888 10116 10492 10829 10840 10880 10904 11107 11190 11589 11610 11650 11695 11735 11756 11802 12377 12422 12439 12472 12500 12539 12705 12724 12893 12954 12961 13043 13109 13238 13255 13366 13612 13735 13737 14096 14199 14305 14519 14700 15009 15140 15559 15828 15837 16261 16433 16606 16703 16786 16863 16889 17179 17837 18096 18195 18246 18268 18299 18356 19265 19345 19356 19588 20007 20249 20384 20389 20439 20471 20751.

Litt. E. à 10 Thlr. = 30 M. 4 Stück **und zwar die Nummern** 12827 bis 12830.

Die Inhaber der vorbezeichneten Rentenbriefe werden aufgefordert, gegen Quittung und Einlieferung der Rentenbriefe in coursfähigem Zustande und der dazu gehörigen Coupons Serie V Nr. 12 bis 16 nebst Talons, den Nennwerth der Ersteren bei der hiesigen Rentenbank-Kasse, Domplatz Nr. 1, vom 3. April 1888 ab, an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Vom 1. April 1888 ab hört die Verzinsung der vorbezeichneten Rentenbriefe auf. Wegen der Verjährung der ausgeloosten Rentenbriefe ist die Bestimmung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850 § 44 zu beachten. Den Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen steht es frei, die zu realisirenden Rentenbriefe mit der Post an die Rentenbank-Kasse portofrei einzusenden und den Antrag zu stellen, daß die Uebermittelung des Geldbetrages auf gleichem Wege, und soweit solcher die Summe von 400 M. nicht übersteigt, durch Postanweisung, jedoch auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolge. Einem solchen Antrage ist alsdann, sofern es sich um die Erhebung von Summen über 400 M. handelt, eine ordnungsmäßige Quittung beizufügen.

Magdeburg, den 19. November 1887. [3064

Königliche Direction der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Dölsdorf** — Band I. — Blatt 28 — auf den Namen des Schuhmachermeisters **Karl Helfer** und dessen Ehefrau, **Pauline** geb **Richter** zu Dölsdorf eingetragene, in Dölsdorf belegene Grundstück, nämlich:

1 Häuslerstelle Nr. 31, Geb.-St.-R. Nr. 21, bestehend aus:
a. Wohnhaus mit Anbau, Hof und ca. 1 ar Hausgarten,
b. Schweine- und Ziegenstall,
c. Kohlenstall,

am 25. Januar 1888, Vormittags 9½ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 51 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 27. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 verkündet werden.

Zörbig, den 11. November 1887. [2902

Königliches Amtsgericht.

Von **Montag** früh ab stehen **feine fette** sowie **große und kleine**

Landschweine

(halbenglische Race) und stets **fette Enten** zum Verkauf bei **Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 55.** [5305

Versicherungen gegen Wasserleitungs-Schäden

und Instandhaltung der Wasserleitungs-Anlagen

übernimmt zu **billigen** und **festen** Prämien die

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft

gegen Wasserleitungs-Schäden. [3557

General-Agentur **Halle: W. Herter, Laurentiusstraße 2.**

Thätige, solide Vertreter werden gesucht.

Frankfurt a. M.-Hessischer Wechsel-Güter-Verkehr.

Am 1. Januar 1888 kommt für den Verkehr zwischen diesseitigen Stationen und solchen der Hessischen Ludwigsbahn ein neuer Gütertarif zur Einführung, in welchem auch Frachtsätze für den Verkehr zwischen der Nordhausen-Erfurter, Hohenebra-Ebelebener Bahn, den Stationen Bockenheim und Horchheim und hessischen Stationen vorgesehen sind.

Aufgehoben werden mit dem gleichen Tage:

a. der Frankfurt-Hessische Wechseltarif vom 1. August 1882 nebst Nachträgen,
b. die Frachtsätze zwischen der Nordhausen-Erfurter und Hohenebra-Ebelebener Bahn u. der Hessischen Ludwigsbahn im mitteldeutschen Verbande,
c. die Frachtsätze zwischen Bockenheim und der Hessischen Ludwigsbahn im westdeutschen Verbande,
d. die Frachtsätze zwischen Horchheim und der Hessischen Ludwigsbahn im rheinisch-westfälisch südwestdeutschen Verbande.

Die Frachtsätze des Eingangs erwähnten neuen Tarifs für den Verkehr mit den Hessischen Bahnhöfen auf den Stationen Frankfurt a. M., Hanau, Höchst, Wiesbaden, Bensheim, Darmstadt, Eberbach und Mannheim haben vom 1. Januar 1888 ab auch für die gleichnamigen Stationen der diesseitigen Verwaltung, der Main-Neckar und Badischen Bahn Gültigkeit.

Soweit durch vorstehende Tarifveränderungen Fracherhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen niedrigeren Frachtsätze allerseits noch bis zum 15. Februar 1888 in Gültigkeit.

Nähere Auskunft ertheilt unser Tarifbureau. [5266

Frankfurt a. M., den 27. Dec. 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Ein in **Weimar** in bester Lage liegendes [5267

Stadtgut

mit ca. 50 Morgen Feld, neuen **Wirthschaftsgebäuden u. vollständigem Inventar** ist veränderungshalber **zu verkaufen.**

Reflectanten belieben gefl. Offerten an den Invalidendank in **Weimar** u. Chiffre **M. T. 441** zu richten.

Kleine Landhäuser

v. 12,000 Mk. an **mit Garten, sowie schöngelegene Baustellen** hat **preiswerth zu verkaufen** Zimmermeister **Toepfer, Kösen i. Thür.** [5236

Grundstücks-Verkauf.

Wegen anderer Unternehmung beabsichtige ich mein Grundstück **Spitze Nr. 20**, dicht an der **Halle** gelegen, zu verkaufen u. wollen sich Reflektanten direkt an mich wenden. [5309

L. Kuckelt, Böttchermeister.

Ich beabsichtige mein **hierselbst Mitte** der Stadt an der **Hauptstraße** und **Pferdebahn** belegenes und zu **jedem größeren Geschäft** geeignetes **Grundstück** mit **Einfahrt krankheitshalber** unter soliden Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectirende wollen ihre werthe Offerte **sub Z. U. 6721** an **Haasenstein & Vogler,** Halle a/S. senden. [5220

Wegen Aufgabe sämmtlicher Detail-Filialen ist das **Buttergeschäft** in **Tessau** und **Bitterfeld** billig zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adr. unter **A. 6009.** in der Exp. d. Bl. niederlegen. [5294

---

3 Stück **Handrollwagen** verkauft billig **Neue Promenade 14.** [5237

Elegante **Preschwagen** mit und ohne Federn zu verk. **Mühlgraben 2a.** [5238

---

2 Stück echte

Bernhardiner

(**Gebirgshunde**), **6 Wochen alt, verkauft im Auftrage** [5292

L. Eberhardt.

Eine **neumilchende Kuh** steht zu verkaufen in **Tornau Nr. 1.** [5297

Ein **Arbeitspferd** verkauft **Holleben Nr. 39.** 5268]

Vermiethungen.

Herrschaftliche Wohnung,

Nähe der Bahn, mit allem Comfort ausgestattet, bestehend aus 6 Zimmern, Salon, Badestube und allem Zubehör, 1. Jan. oder später zu vermiethen. [5172

Merseburgerstr. 9a.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Forsterstraße 12, 3 Tr. l.**

Grosse neuerbaute Geschäftslocalitäten

mit 6 Schaufenstern,

allerbester Geschäftslage der Stadt, zu Neujahr oder Ostern zu beziehen, vermiethet C. Merkwitz.

NB. Manufacturbranche wurde vor Neubau schwunghaft betrieben. [5104

Mühlweg 3

6 Stuben, 2 Kam. u. Zubeh., part., m. Garten sof. od. 1. April f. 1100 ℳ z. verm.

Eine große freundliche Etage neu eingerichtet mit Badeeinrichtung u. Balkon ist zu vermiethen [5302

Königsstraße 30.

Eine freundliche, neu restaurirte Wohnung, 1 Etage, drei Zimmer mit Berliner Ofen, Küche, Zubehör und Gartenbenutzung sofort oder später zu vermiethen **Wuchererstr. 32** p. [5283

Mansfelderstr. 23.

Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben, Kammer, Küche und Speisekammer, per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Anhalterstr. 2 im Comptoir. [5158

Größere Wohnung,

2. Etage in der **Kaiser-Apotheke** zum **1. April 1888** zu vermiethen. [5256

Elegant möbl. Wohng.

Wohn- u. Schlafzim. 1. Jan. beziehbar zu verm. Jägerplatz 3. [5300

Größere **Fabrikräume** mit vorhandener **Dampfkraft**, oder zur Anlage einer solchen geeignet, werden gesucht. Gefl. Off. **sub D. 9507** an **J. Barck & Co.** erbeten. [5307

Eltern, die ihren Sohn aus dem elterlichen Hause geben müssen, finden für denselben, schon von schulpflichtigem Alter ab, Aufnahme u. elterliche Fürsorge in der Familie eines älteren u. erfahrenen Lehrers. Gefl. Adr. **sub H.** in der Exped. d. Ztg. [5274

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die **weiteste und zweckentsprechendste** Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition

gr. Märkerstraße 11

angenommen.

Gesucht

wird ein junger Commis, welcher seine Lehrzeit in einem Material-, Farbewaaren- oder Droguengeschäft beendet hat. Derselbe darf sich keiner Arbeit scheuen, muß kräftig und zuverlässig sein und gute Handschrift besitzen. Offerten unter **C. F. 100 bef. die Exped. ds. B.** [5188

Zwei erfahrene, verheirathete Aufseher werden **zum 1. April und zwei dergleichen Futterknechte sofort gesucht.**

Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich persönlich melden.

C. Wentzel, Teutschenthal. [5154

Solide Kesselschmiede,

im **Dampfkesselbau** geübt, findet bei guten Accordsätzen dauernde Arbeit in der **Dampfkesselfabrik** von Gebr. **Wolff** in Erfurt. [5171

Als dienstthuender Volontair für das Feld findet ein junger Landwirth, der einige Jahre in der Praxis, bei freier Station sofort Stellung auf Rittergut Norderhof bei **Halberstadt.** [5261

Ein jung. M., Westf., Sohn eines Landw., der schon einige Jahre als Verwalter th. war, sucht anderweitig Stellung unter besch. Anspr. auf sofort oder später. Adr **E. H.** d. d. Exped. d. Bl. [5212

Für mein **Material- u. Colonialwaaren-Geschäft en detail** suche p. 1. April einen **Lehrling.** [5253

G. Rühlemann, Königspl. 7.

Gesucht: 1 Verkäuferin f. Material-Gesch., 2 Köchinnen, 2 Stubenmädchen und mehr. Mädchen für Alles; ferner 1 led. Kutscher und 1 tücht. Reitknecht dch. **Frau Binneweiss,** gr. Märkerstr. 10. [5280

Zur Führung eines **bürgerlichen Haushaltes,** auch der **Wirthschaft** eines **älteren Herrn,** suche **sofort** oder **später Stellung.** Gefl. Offerten unter **E. S. 99** an Exp. d. Stolberger Anz. **Stolberg** (Harz) erb. [5304

---

1 ält. Mamsell find. 15. Januar selbstständ. Stelle a. einem Gute bei Halle dch. **Frau Binneweiss,** gr. Märkerstr. 10. [5285

Auf dem Rittergute **Loebitz** bei **Merseburg** wird ein **Kuhstallmädchen** bei hohem Lohn sof. zu miethen gesucht.

Land- u. Stadtwirthschafterin, Kochmamsells, Verkäuferinn., Stuben-, Haus- u. Kindermädch. werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, gr. Ulrichstr. 4.** [5127

Lustige Blätter.

Redaction: Paul v. Schönthan und Alex. Moszkowski.

Schönstes, vornehmstes, bunt illustrirtes Witzblatt.

Abonnement 8 Mark pro Quartal bei Buchh. u. Postanst.

Probeabonnement 80 Pf. pro Monat bei der Expedition Berlin, Charlottenstr. 11.

Vertreter gesucht.

[5184

Versicherung gegen Reiseunfälle

gewährt die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine giltige Reiseunfall-Versicherungspolice auf lange, sowie kurze Dauer **sofort selbst ausstellen kann,** sind bei **der Direktion in Erfurt** sowie bei den **Vertretern der Gesellschaft in Halle a/S.** bei dem Kaufm. **Carl Hoffmann,** kl. Steinstraße 9, in **Merseburg** bei den Kaufleuten **Gust. Dürbeck u. H. Metzner;** in **Naumburg** a/S. bei dem Kaufmann **Max Gleudenberg** in Firma **C. G. Torwergk,** Kaufm. **Oskar Wernecke** in Firma **Robert Graun** und Bankier **Curt Thienemann kostenfrei** zu haben. **Prospekte werden unentgeltlich** verabfolgt. [15269

Im Vorjahre waren versichert: 18,787 Personen mit 216 Millionen Mark.

Rudolf Mosse, Halle a/S.,

Brüderstrasse 6 I.

befördert

Annoncen aller Art in die beorderten oder dem jeweiligen Zweck passendst. Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen.

Fernsprecher No. 151.

Glanzplätterei

in und außer dem Hause wird angenommen gr. Rittergasse 10 II

---

so autoritative Worte an die Oeffentlichkeit gelangt sind. Zur Erläuterung ist eine Kartenskizze beigefügt. „Victor Hehn über Goethe" lautet der Titel einer Kritik Wilhelm Bölsche's. Der unbekannte Verfasser des hochernsten Aufsatzes „Vom deutschen Nationalgefühl" hat sich ein Verdienst erworben durch seine offene Aussprache, die nicht ohne Wirkung bleiben möge. Contreadmiral a. D. Reinhold Werner führt uns Lebenslauf und Wirksamkeit des auch vor kurzem entschlafenen Viceadmirals von Jachmann, eines der thätigsten Mitbegründer der preußischen und deutschen Flotte, vor. Sehr anschaulich stellt Prof. Alfred Kirchhoff in Halle die Vorzüge eines neuen Apparates zur Versinnlichung der Erdoberfläche dar; „Lingg's Erdprofil" gewährt hierfür Vortheile, die kein Globus, geschweige eine Karte jemals bieten kann. „Der Präsidentenwechsel in Frankreich" wird von Friedrich Sulzer mit manchen eigenartigen Einzelheiten erzählt. Unter der Ueberschrift „Denkwürdiges" macht eine Uebersicht der Ergebnisse der Deutschen Reichsgesetzgebung und eine Todtenschau, beide vom Sommer d. J. anhebend, den Beschluß des Heftes. Letztere Rubrik vorzugsweise entspricht der Aufgabe, welche sich „Unsere Zeit" fortan unter Beibehaltung ihres bisherigen Charakters als selbständige Zeitschrift gestellt hat: ein Ergänzungswerk zu Brockhaus' Conversations-Lexikon zu bilden. Der Umfang der Hefte ist gegen früher beschränkt worden, aber der Werth und die Reichhaltigkeit derselben wird, nach diesem ersten zu urtheilen, darunter nicht leiden; übrigens ist der Preis auch entsprechend ermäßigt worden, auf 1 Mk. für das Heft, was der Zeitschrift in Verbindung mit dem interessanten Inhalt gewiß noch größere Verbreitung verschaffen wird als die ist, deren sie sich bereits erfreut.

— Backfischchens Theaterfreuden. Ein Geschenk für kleine und große Fräulein. Lustspiele für die Jugend von Elise Henle, Verfasserin des Preislustspiels „Durch die Intendanz". Eleg. geb. Mk. 2.50. Verlag von Levy und Müller in Stuttgart. Wiederum hat Elise Henle unserer Jugend gedacht und in „Backfischchens Theaterfreuden" eine Gabe geboten, welche gewiß von groß und klein freudig begrüßt wird. Das hübsch ausgestattete Büchlein enthält eine Anzahl Lustspiele aus der Feder der preisgekrönten Bühnen-Dichterin, für kleine und große Fräulein geschrieben und, wie aus dem Vorwort ersichtlich, von solchen schon in dem Pensionat der Frl. Therese Ascher in München aufgeführt. Während an Erzählungsschriften für Mädchen Ueberfluß herrscht, besteht großer Mangel an guten Lustspielen für die Jugend. Neueres auf diesem Gebiete ist fast gar nicht vorhanden. — Die Rollen können entweder sämmtlich von Mädchen, oder zum Theil von Knaben dargestellt werden. Wir meinen, es müsse das Entzücken der Jugend bilden, bei Familienfesten oder geselligen Veranst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801012-15/fragment/page=0011

Schroedel & Simon (Richard Schroedel)
Markt 23. [5284
Abonnement auf sämmtliche Zeitschriften.
Ausf. Cataloge u. Probenummern werden gratis ausgegeben.

Dupuis & Klauke,
Bank-, Commissions-, Hypotheken- und Assecuranz-Geschäft,
Halle a. S., Brüderstr. 5,
empfehlen sich zur
Besorgung des **An-** und **Verkaufs** von **Werthpapieren,**
Discontirung und **Incasso** von **Wechseln,**
Beleihung von **Werthpapieren** und **Documenten,**
Vermittelung von **Hypotheken-Geschäften,**
sowie zur **Vermittelung** im **An-** und **Verkauf städtischer** und **ländlicher Grundstücke**
zu den billigsten, reellsten und günstigsten Bedingungen. [5310

Hallesches Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. Januar. Beginn 1/24 Uhr.
108a. Vorstellung. (Außer Abonnement. — Halbe Preise.)

Aschenbrödel.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.

1. Bild: „Aschenbrödel." — 2. Bild: „Bei der Pathe." — 3. Bild: „Aschenbrödel bei Hofe." — 4. Bild: „Ein Ball in der Küche." — 5. Bild: „Der gläserne Pantoffel." — 6. Bild: „Die Pantoffelprobe." — Zum Schluß: „Apotheose."

Vorkommende Tänze und Gruppirungen (arrangirt von Josefine Strengsmann): 1. Aufmarsch von Walpurgis Leibwache. — 2. Die phantastischen Vögel. — 3. Spiegeltanz. — 4. Grand ballabile der lebenden Blumen. — 5. Das Fest in der Küche.

Baron von Montecontecuculorum . . . Albert Patry.
Sybilla, seine zweite Gemahlin, verwittwete Gräfin von Knitterknatterschnatterhausen . . . . Emilie Jeß.
Kunigunde, } ihre Töchter erster Ehe { Julia Behre.
Serafine, } { Lucie Freisinger.
Rosa, genannt Aschenbrödel, des Barons Tochter erster Ehe . . . . Clara Seldburg.
Syfax, ein Bettler . . . . Margar. Ulrich.
Ilse, eine Magd . . . . Hedwig Faber.
Fee Walpurgis . . . . Louise von Dub.
Syfax, ihr Diener . . . . Margar. Ulrich.
König Kakadu . . . . Edmund Doß.
Prinz Wunderhold . . . . Fritz Kester.
Minister Puterhahn . . . . Adolf Pfeiffer.
Hofmarschall Grasemück . . . . . . Erich Schmidt.
Stallmeister Wiedehopf . . . . . . Martin Klein.
Graf Schillebold . . . . Axel Delmar.
Dessen Gemahlin . . . . H. Pfund-Kühnau.
Dessen Tochter . . . . Anna Behrens.
Gräfin Katzenkratz . . . . Julie Hahn.
Adine, ihre Tochter . . . . Hedwig Faber.
Baron Gänsebein . . . . Ign. Zimmermann.
Sally, dessen Tochter . . . . Helene Pauli.
Deren beide Nichten . . . . . . { Ina Händel. / Louise Schaffnit.

Edelleute mit Frauen und Töchtern. Pagen. Heinzelmännchen. Kobolde. Blumengeister. Diener. Tänzer und Tänzerinnen 2c.

Sonntag, den 1. Januar. Beginn 7 Uhr.
108b. Vorstellung. (Außer Abonnement.)

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Sarastro . . . . Adolf Uttner.
Tamino . . . . Raimund Czerny.
Der Sprecher . . . . Carl Richter.
Erster } Priester . . . . . . { Joseph Hertzka.
Zweiter } { Ign. Zimmermann.
Die Königin der Nacht . . . . . . C. Charles-Hirsch.
Pamina, ihre Tochter . . . . . . Alex. Mitschiner.
Erste } Dame . . . . . . { Emilie Lange.
Zweite } { Ida Dorat.
Dritte } { Carrie Goldsticker.
Erster } Genius . . . . . . { Ina Händel.
Zweiter } { Agnes Bonn.
Dritter } { Louise Schaffnit.
Papageno . . . . Georg Schaffnit.
Papagena . . . . Agnes Bonn.
Monostatos, ein Mohr . . . . . . Walter Müller.

Priester. Sclaven. Gefolge.
Nach dem 2. Akte längere Pause.

Fluß- u. Seefischhandlung
von
Wilhelm Hoffmann,
grosser Schlamm 10b, im Hof „Forelle" nahe am Markt, sowie auf meinem Marktstand. [5217
Lebende Oberlausitzer Karpfen, lebende Flusshechte, Aale, Schleien, lebendfrischen Zander à Pfd. 50 Pfg., Schellfisch, Extra frischen, Seedorsch à Pfd. 20 Pfg., sowie alles Uebrige zu den billigsten Preisen.
Mein Geschäft in der Forelle ist täglich von früh bis Abends geöffnet.

Zum **Aufpoliren der Möbel** in und außer dem Hause empfiehlt sich [5241
L. Schubert, Wilhelmstr. 11, III. Et.
Auch werden das. Kleider n. neuester Mode in u. auß. dem Hause angefertigt.

Frische Fluß-Karpfen Pfd. 65 ₰, **Schellfisch, Seedorsch** bei
Herm. Lincke, alt. Markt 31.
[5309

Halle a/S., den 1. Januar 1888.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein seit einer langen Reihe von Jahren
Brüderstrasse No. 8 und gr. Steinstrasse No. 62
betriebenes
Colonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft
an die Herren **Noak & Lorenz** abgetreten habe, welche dasselbe für gemeinschaftliche Rechnung weiterführen werden. Indem ich für das mir in so reichem Maaße entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Rathcke.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, sprechen auch wir die höfliche Bitte aus, unser Unternehmen durch Zuwendung freundl. Wohlwollens gütigst zu unterstützen und versichern wir zugleich, daß wir dasselbe bei den streng rechtlichsten Grundsätzen durch aufmerksamste und sorgfältigste Bedienung in jeder Weise zu rechtfertigen bemüht sein werden.
5301] Hochachtungsvoll
Noak & Lorenz.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag, den 1. Januar
Großer Ball mit freier Nacht.
5240] Nachmittag Tanzkränzchen. **Paul Haase.**

Berliner Weißbier-Salon.
Sonntag, den 1. Januar **Kränzchen** von Nachmittags 4 Uhr. Ohne Entré. — Nachher **Ball.** [5258
R. Hielscher.

Rosenthal.
Heute, Sonntag, den 1. Januar
Ball mit freier Nacht.
(Regimentsmusik.)
Nachmittag: **Tanzkränzchen** ohne Entré. [5299
Es ladet freundlichst ein **T. Hauke.**

Heute Sonntag Nachmittag 5 Uhr
Vortrag
über: **Unsere heutigen Zustände durch die Bibel beleuchtet.**
Große Märkerstraße 23, Hof I.
(Jedermann freundlichst eingeladen.) [5308

Neu! **Gesellschaftshaus** Neu!
Restaurant & Café.
Kühle Brunnengasse.
Schön eingerichtete Localitäten, Gesellschafts- u. Billard-Zimmer.
Orchestrion.
ff. Biere, reine Weine, reichhaltige Speisenkarte. Stamm.
Empfehle meinen **I.** Etage gelegenen **Saal** zur gefl. Benutzung.
Hochachtungsvoll
Neu! 5239] **F. Kempf.** Neu!

Hôtel & Café David (Herm. Heller).
Mittagstisch um 1 Uhr im Abonnement Mark 1.
do. ausser dem Hause Mark 1,25.
Tägl. Holl. Austern,
Kalte Schüssel. Hummer-Majonnaise.
Diverse Salate etc. etc. ausser dem Hause auf vorherige Bestellung. [5306

Gambrinus (schw. Bär) **Frankf. Export-Bier** à Glas 0,4 15 ₰. **Wilh. Müller.** [5260

Fröbel'scher Kindergarten,
Weidenplan 6b.
Wiederbeginn Dienstag, den 3. Januar.
Aufnahme 2—6jähriger Knaben und Mädchen jederzeit. [5490
Lina Sellheim.

Restaurant
Actienbrauerei
Rossplatz
ruft seinen werthen Gästen ein **Prosit Neujahr** zu! [5281
F. Dietzel.

Abonnenten u. Inserate für sämmtliche hiesige Zeitungen nimmt an
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13. [5269

Restaurant Reichskanzler
ruft seinen verehrten Gästen beim Jahreswechsel ein
Prosit Neujahr!
zu. C. Lange. [5303

Grösste Auswahl
TRAUER-HÜTE
von 3—25 Mark.
Rudolph Sachs & Co.,
Hoflieferanten. Halle a/S. [5227

Kinderschlitten
empfiehlt in jeder Größe billig [5282
Moritzzwinger 6 u. Brunoswarte 10 b

Filzhacken.
Bester Schutz gegen Ausgleiten.
E. A. Teutschbein,
6. Untere Leipzigerstr. 6.

Victoria-Theater.
Sonntag den 1. Januar 1888
Nachmittags 3½ Uhr
zu ermäßigten Preisen
Pechschulze.
Abends 8 Uhr
Der Stabstrompeter.
Montag den 2. Januar 1888
Die Mottenburger.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Heute Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr
Salon-Concert
der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.
Entré à Person 30 ₰. [5286
O. Wiegert, Capellmeister.

Prinz Carl.
Heute Sonntag, Abends 8 Uhr
Grosses Concert
der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36
mit darauffolgendem
Ball.
Entré à Person 30 ₰. [5287
O. Wiegert, Kapellmeister.
Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 ℳ sowie 15 Stück 3 ℳ sind in den bekannten Cigarrenhandlungen zu haben.

Sonntag, 1. Januar
letzter Ausstellungstag!
Im Volksschul-Saale,
Neue Promenade 13,
Ausstellung von
Hans Makart's
Colossal-Gemälde
„Der Frühling",
(dem letzten Werke des Künstlers),
Gabriel Max'
Gemälde
„Es ist vollbracht!"
etc. etc.
Geöffnet v. 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds.
(Vom Eintritte der Dunkelheit bei künstlicher Beleuchtung.)
Entree 50 Pfg. [5255

Nach Hohenthurm
die schönste Schlittenfahrt.
5139] **Wilhelm Weber.**

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, allen seinen verehrten Gästen, Gönnern u. Freunden beim Jahreswechsel auf diesem Wege seine herzlichsten Glückwünsche darzubringen mit der höflichen Bitte, ihm auch ferner geneigtes Wohlwollen zu erhalten. [5291

Hochachtungsvoll und ergebenst

Herm. Heller,
Inh. des Hôtel und Café David.

---

ungen irgend welcher Art sich in den lebenswahren, frisch und keck gezeichneten Charakteren von Lulu und Lili, Elise und Klara, Karl und Fritz 2c. versuchen zu dürfen.

— Zu der großen und der Handausgabe der mit reichem Beifall aufgenommenen Kunsthistorischen Bilderbogen (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig) ist nunmehr auch eine Schulausgabe getreten, welche in Atlasformat auf 104 Seiten 489 Abbildungen enthält, die den Gang der Kunstgeschichte von den ägyptischen Pyramiden bis auf J. L. David und Daniel Chodowiecki durch sehr zweckmäßig ausgewählte Denkmäler veranschaulichen. Ein zugleich ausgegebenes Textbuch giebt unter dem Titel: Einführung in die Kunstgeschichte einen noch mit 23 Abbildungen versehenen Abriß der Kunstgeschichte, dessen Verfasser, Richard Graul, ein junger Kunsthistoriker, die schwierige Aufgabe, den ungeheuren Stoff auf 100 Seiten zusammenzudrängen, ohne dem Verständniß junger Leser zuviel zuzumuthen, mit bewunderungswürdigem Geschick gelöst hat. Dem Gerippe, das er bietet, soll freilich, damit der pädagogische Zweck der Anleitung erfüllt wird, erst der Vortrag des Lehrers rechtes Leben mittheilen. Doch ist die Darstellung trotz der knappen Fassung eine so lebendige und gehaltvolle, daß ein Laie, welcher die ersten Studien machen will, sich auch ohne fremde Anleitung zurecht finden wird. Möge auch diesem Werke derselbe Erfolg der Propaganda für Kunstinteressen beschieden sein wie seinen Vorgängern. — Von der Handausgabe ist inzwischen die 4. und letzte Abtheilung erschienen, welche auf 50 Tafeln die Kunst diesseits der Alpen vom 15. bis 18. Jahrhundert und die italienische Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts behandelt. Zu dieser Ausgabe erscheint ein von Anton Springer bearbeitetes Textbuch unter dem Titel „Grundzüge der Kunstgeschichte", welches im Laufe des nächsten Jahres vollendet vorliegen wird. — Die große Ausgabe der „Kunsthistorischen Bilderbogen" ist durch ein drittes Supplement erweitert worden, welches jetzt mit der Ausgabe der 7. und 8. Lieferung seinen Abschluß erreicht hat. Dieselben enthalten 18 Tafeln mit Holzschnitten zur Geschichte der Architektur, Plastik und Malerei des 16., 17. und 18. Jahrhunderts und zwei Tafeln in Farbendruck, welche altrömische Gewölbemalereien aus den Latinergräbern bei Rom und Renaissancedekorationen aus der Engelsburg mit prächtiger Gesammtwirkung wiedergeben.

— Die „Sport-Welt", die in Berlin NW., Unter den Linden 60, erscheinende, reichhaltige Wochenschrift für alle Sportzweige, enthält in ihrer Nr. 68 als Kunstbeilage das Bild Fenelon's, des besten in deutschem Besitz befindlichen Hindernißrennpferdes, mit seinem Besitzer, Lieut. v. Heyden-Linden, im Sattel. Der Preis der Einzelnummer mit dem Bilde beträgt 1 Mark; doch erhalten neu hinzutretende Abonnenten der „Sport-Welt" dasselbe unentgeltlich zugesandt.

...ich Dr. Hamel (Text), L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188801012-15/fragment/page=0012